Nr. 342 — 11. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 10. Dezember 1929

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Ostoberschlesische Gemeindewahl-Ergebnisse

Teilerfolge der deutschen Listen

Sonderbericht unseres Kattowitzer K. Sch.-Korrespondenten

Kattowitz, 9. Dezember. Im Laufe des heutigen Tages sind von verschiedenen Landkreisen Teilergebnisse eingetroffen, die als überaus befriedigend betrachtet werden können. In Schwientochlowitz sind infolge der Eingemeindung von Eintrachtshütte den Deutschen 2 Mandate verloren gegangen. In Tichau im Kreise Pleß, wo bisher keine deutsche Liste vorhanden war, ist es gelungen, 576 deutsche Stimmen zu gewinnen. Ueberaus günstig war das Ergebnis in Alt-Hammer bei Pleß, wo die Deutschen bisher keine Liste hatten. Sie erhielten diesmal 3 Mandate, während die polnischen Parteien nur insgesamt 6 Mandate zu verzeichnen haben. In vielen kleineren Gemeinden ist ein deutscher Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Obwohl eine abschließende Wertung der Ergebnisse der Gemeindewahlen noch nicht möglich ist, kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß in den weitaus größeren Teilen der ländlichen Kreise die Deutsche Wahlgemeinschaft ihre Mandatsanzahl von 1926 aufrecht erhalten kann.

Man darf sich allerdings nicht wundern, wenn in manchen Orten ein gewisser Rückgang der deutschen Stimmen zu verzeichnen ist. Die starke Agitation der gegnerischen Parteien hat viele deutsche Wähler zurückgeschreckt, ihre Stimmen der deutschen Liste zu geben. Den größten Stimmenverlust haben die deutschen Sozialisten zu verzeichnen, die in einigen Orten 1 bis 2 Mandate erhielten. Die Schuld an diesem Mißerfolg ist auf die Listenverbindung mit den polnischen Parteien abzuwälzen. Ebenso erging es der Regierungspartei (Sanacya)

Nach amtlicher polnischer Meldung wurden folgende Ergebnisse festgestellt:

Landkreis Kattowitz

Regierungsliste 43 Mandate,
Polnische Opposition 44,
Deutsche 13 Mandate.

Kreis Schwientochlowitz

Regierungsliste 48,
Polnische Opposition 78,
Deutsche 68.

Kreis Pleß

Regierungsliste 261,
Polnische Opposition 187,
Deutsche 63.

Kreis Rybnik

Regierungsliste 602,
Polnische Opposition 330,
Deutsche Wahlgemeinschaft 37,
Gemischte deutsch-polnische Liste 3.

Kreis Tarnowitz

Regierungsliste 127,
Polnische Opposition 20,
Deutsche 9.

Kreis Lublinitz

Regierungsliste 271,
Polnische Opposition 55,
Deutsche Opposition 11,
Deutsche Liste für den Regierungsblock 5.

Außerdem liegen aus einzelnen Orten noch folgende Ergebnisse der

Deutschen Wahlgemeinschaft,
Deutschen Katholiken Polens,
Deutschen Sozialisten vor:

Kreis Lublinitz

Ort	Ergebnis
Koschentin	409 Stimmen = 4 Mandate
Lubetzko	119 Stimmen = 3 Mandate

Landkreis Kattowitz

Ort	Ergebnis
Birkenthal	507 Stimmen = 3 Mandate
Paulsdorf	1193 Stimmen = 5 Mandate (1926 843 Stimmen)

Landkreis Rybnik

Ort	Ergebnis
Chudow	59 Stimmen = 1 Mandat
Oberniewiadom	312 Stimmen = 4 Mandate
Olsa	3 Mandate
Paniow	258 Stimmen = 4 Mandate
Pochlom	142 Stimmen = 3 Mandate
Radlin	497 Stimmen = 3 Mandate
Oberwilza	Deutsche Liste für ungültig erklärt worden.
Godow	143 Stimmen = 4 Mandate
Skrbensko	92 Stimmen = 4 Mandate
Skrzyschow	78 Stimmen = 2 Mandate

Landkreis Schwientochlowitz

Ort	Ergebnis
Brzesowitz	258 Stimmen = 2 Mandate
Groß-Dombrowka	327 Stimmen = 1 Mandat
Kamin	230 Stimmen = 2 Mandate
Orzegow	1 403 Stimmen = 5 Mandate
Chebzie	245 Stimmen = ? Mandate

Landkreis Pleß

Ort	Ergebnis
Niedergoldmannsdorf	93 Stimmen = 5 Mandate
Dzietzkowitz	108 Stimmen = 2 Mandate
Golassowitz	248 Stimmen = 9 Mandate
Jarzombkowitz	101 Stimmen = 5 Mandate
Krassow	167 Stimmen = 2 Mandate
Oberlazisk	227 Stimmen = 2 Mandate
Meseritz	57 Stimmen = 1 Mandat
Ornontowitz	267 Stimmen = 5 Mandate
Pawlowitz	96 Stimmen = 2 Mandate
Podlesie	551 Stimmen = 5 Mandate
Altdorf	229 Stimmen = ? Mandate
Wesola	116 Stimmen = 2 Mandate
Groß-Weichsel	117 Stimmen = 3 Mandate
Zasdrosch	94 Stimmen = 6 Mandate

Aus der Gemeinde Brzesowitz, Kreis Pleß, wird gemeldet, daß dort keine Wahlzellen aufgestellt worden sind. Von den deutschen Wahlberechtigten ist Protest erhoben worden.

*

Die Ergebnisse der Gemeindewahlen aus den ostoberschlesischen Landgemeinden vermitteln keineswegs ein einwandfreies und vor allem abgeschlossenes Bild. Ein durchschnittlicher Gesamtverlust auf dem Lande von 10 Prozent, der nur vereinzelt 20 Prozent erreicht, ist ohne größere politische Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß die Ziffern der Kommunalwahlen von 1926 einen Rekord darstellten, der nur unter allergünstigsten Umständen einmal wieder hätte erreicht werden können. Dazu kommt, daß die Auswirkungen des Genfer Schulkompromisses sich auf dem Lande stärker bemerkbar machen, und im übrigen bleiben jetzt die Wahlen in den größeren städtischen Komplexen abzuwarten, bei denen allerdings auch das politische Gesamtbild Ostoberschlesiens noch nicht abgerundet werden wird, da einzelne Gemeinden, z. B. Myslowitz, erst zu späterer Zeit wählen.

Pacellis Abschied von Berlin

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 9. Dezember. Der bisherige päpstliche Nuntius in Berlin, Monsignore Pacelli, hat heute sein seit längerer Zeit angekündigtes Abberufungsschreiben erhalten. Pacelli kehrt nach Rom zurück, um zu Weihnachten die Würde eines Kardinalrates zu erhalten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am heutigen Vormittag Pacelli zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens. Der Nuntius war von dem Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, im Wagen des Herrn Reichspräsidenten abgeholt worden; bei der Einfahrt in den Hof des Reichspräsidentenpalais erwies eine Ehrenwache die üblichen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehres und Schlagen des Marsches. An dem Empfang nahmen außer der Umgebung des Reichspräsidenten der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, sowie Staatssekretär von Schubert teil.

Nuntius Pacelli hielt folgende Ansprache:

„Herr Reichspräsident!

Papst Pius XI. ruft mich zurück in die ewige Stadt. Seiner Anordnung gehorchend, stehe ich hier zum letzten Male vor Ihnen, Herr Reichspräsident, um Ihnen in feierlicher Form das Abberufungsschreiben zu überreichen, und meine Mission zu beenden. Bei dieser Gelegenheit ist es mir eine drängende und mit Freude wahrgenommene Pflicht, Ihnen und der deutschen Reichsregierung ergebensten Dank auszusprechen für die verständnisvolle Förderung, die Sie meiner Tätigkeit in der deutschen Reichshauptstadt angedeihen ließen. Die angenehmen und von ehrendem Vertrauen getragenen Beziehungen, die mich mit der verehrungswürdigen Person Euer Exzellenz stets verbanden, werden mir auf meinem weiteren Lebenswege immerfort als beglückende Erinnerung vor der Seele stehen.

Als ich vor langen Jahren zum ersten Male den Fuß auf deutschen Boden setzte, stand Europa unter dem düsteren Zeichen des Krieges. Heute, wo ich, dem Rufe Seiner Heiligkeit folgend, meine Schritte nach der Tiberstadt zurücklenke, kann ich es tun in dem erhebenden Bewußtsein, daß trotz aller Hemmungen und Schwierigkeiten das Verständnis für die hehre Sache des Friedens bei allen Völkern fühlbare Fortschritte gemacht hat. Wenn Deutschland in diesem Ringen um die steigende Verwirklichung des Friedens- und Verständigungsgedankens heute bereits beachtenswerte und unleugbare Erfolge zu verzeichnen hat, so weiß die Welt, in welch starkem Maße diese erfreuliche, durch die weitblickende Staatskunst früherer Führer von langem her grundgelegte und vorbereitete Weiterentwickelung in ihrem jetzigen Stadium der abgeklärten Weisheit Euer Exzellenz zu verdanken ist, wie auch der bis zum Tode bewährten Hingabe desjenigen, den in dieser Stunde vermissen zu müssen mir ein aufrichtiger Schmerz ist. Ich möchte von dieser Stelle nicht scheiden, ohne des verstorbenen Herrn Reichsaußenministers Dr. Stresemann in Trauer gedacht zu haben.

Indem ich mich von Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, und der Hohen Reichsregierung verabschiede, wünsche ich aus tiefstem Herzen Ihnen und dem Ihrer Führung anvertrauten deutschen Volk eine gedeihliche, friedvolle und gottgesegnete Zukunft."

Der Reichspräsident erwiderte mit folgenden Worten:

„Herr Nuntius!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch Seine Heiligkeit der Papst Sie von Ihrem Posten als apostolischer Nuntius in Berlin abberuft, um Ihnen die hohe Würde des Kardinalrates zu verleihen. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen zu versichern, mit welch herzlichem Bedauern wir alle Sie von hier scheiden sehen. Neun Jahre sind vergangen, seitdem mein Vorgänger Euer Exzellenz hier als den ersten bei der Reichsregierung beglaubigten Botschafter willkommen hieß. Es war die schicksalsschwere Zeit, als die Arbeit des Wiederaufbaues und die Bemühungen um einen wahren Frieden einsetzten. Sie haben alle Phasen dieses Ringens inmitten des deutschen Volkes durchgemacht und dieses auf seinem schweren Weg allzeit mit aufrichtiger Anteilnahme begleitet. Ich empfinde dies besonders stark aus den freundlichen Worten, die Sie an mich zu richten die Güte hatten und in gleicher Weise aus Ihrem freundschaftlichen Gedenken an den Mann, der durch einen leider so frühen Tod unlängst aus dem Amte des Reichsministers des Auswärtigen abberufen worden ist.

Wenn die Verständigungsbereitschaft allmählich an Boden gewinnt, so ist dies nicht zuletzt dem unermüdlichen Wirkens Ihres Souveräns zu verdanken, der keine Gelegenheit unbenutzt läßt, um seinerseits zum Frieden zu mahnen. Aber auch was Eure Exzellenz während Ihrer hiesigen Tätigkeit an vorbildlicher Friedensarbeit geleistet haben, wird Ihnen unvergessen bleiben, wie alles, was Sie für die Erhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland getan haben.

Ich freue mich, aus Ihren Worten entnommen zu haben, daß Sie sich Ihrer Berliner Amtstätigkeit und Ihrer hiesigen Freunde gern erinnern werden. In gleicher Weise werden alle, die mit Ihnen in amtliche oder gesellschaftliche Beziehungen zu treten Gelegenheit hatten, mit Genugtuung an die von weiser Sachlichkeit, unbeirrtem Gerechtigkeitssinn und warmherziger Menschlichkeit getragene Berufsauffassung zurückdenken, mit der Sie Ihr hohes Amt auch als Doyen des Diplomatischen Korps verwaltet haben. Ich bitte Sie, meine wärmsten und aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Seiner Heiligkeit des Papstes und für Ihre eigene Zukunft engegennehmen zu wollen."

Der Reichspräsident gab heute zu Ehren des scheidenden apostolischen Nuntius Monsignore Pacelli ein Frühstück. Während des Essens erhob sich der Reichspräsident zu einem Trinkspruch, in welchem er seinem Bedauern über das Scheiden des Nuntius Ausdruck gab. Nuntius Pacelli dankte und schilderte seine Verehrung für den Reichspräsidenten. Nuntius Dr. Pacelli stattete weiter dem preußischen Ministerpräsidenten Braun seinen Abschiedsbesuch ab und überreichte ihm sein Abberufungsschreiben. Die preußische Staatsregierung wird Nuntius Pacelli als Erinnerungsgabe ein wertvolles Erzeugnis der stattl. Porzellanmanufaktur überreichen, auf dem die Hedwigs-Basilika dargestellt ist.

Flammentod eines Brandstifters

(Telegraphische Meldung)

Konstanz, 9. Dezember. In Bodman am Ueberlinger See war in der Nacht zum Sonnabend das Anwesen eines Landwirtes durch Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden. Als Brandstifter kam ein früher bei dem Landwirt beschäftigt gewesener Knecht in Frage, der die Tat aus Rache, weil er nicht wiedereingestellt worden war, begangen hatte. Als er am Sonntag morgen in die noch unversehrt gebliebene Scheune des Landwirts eindrang und Feuer legte, konnte er nicht mehr rechtzeitig das Freie gewinnen. Er verbrannte in der mit reichen Futtervorräten gefüllten Scheune.

Frankreichs und Belgiens Wehrpolitik

Von
unserem ständigen Korrespondenten
Erich Bendheim, Paris

Die französisch-belgische Abrüstungs- und Friedenspolitik besteht in der höchstmöglichen Verstärkung **der Rüstungen beider Länder!** Das Friedensheer Frankreichs besitzt einen Stamm von 108 000 Mann lange dienenden Mannschaften. Wesentlich ist, daß die drei jüngsten Jahrgänge nicht zur Reserve übergehen, sondern zur Disposition des **Kriegsministers** entlassen werden, d. h. jederzeit wieder zu ihren Truppenteilen eingezogen werden können. Die Ostgrenze ist mit Garnisonen gespickt. Längs der belgischen und deutschen bezw. luxemburgischen Grenze hat Painlevé **einen riesigen Festungsgürtel** anlegen lassen, der zur Abwehr einer „attaque brusquée" der mangelhaft bewaffneten 100 000 deutschen Reichswehrsoldaten gegen das bis an die Zähne gerüstete französische Viermillionenheer dienen soll. Diese Festungsanlagen werden in etwa vier bis fünf Jahren völlig fertiggestellt sein und vor allem den Schutz der großen Eisenbecken, der wichtigen Industriezentren und der Städte Metz, Thionville und Straßburg darstellen. Die Befestigungen werden von einer bisher unerreichten technischen Vollendung sein, die Typen, die für das Verteidigungsmaterial ausgewählt wurden, befinden sich zur Zeit noch in Konstruktion; die aus Beton ausgeführten Bauten sollen die Angriffe der stärksten Geschütze unschädlich machen, desgleichen wurden für Gasangriffe die äußersten Maßnahmen getroffen. Der französische Abgeordnete Ferry, der im Auftrag der Heereskommission der Kammer den Stand der Arbeiten kontrolliert hat, behauptet, daß nach Vollendung der Anlagen die französische Grenze durch eine dauernde Feuerbarriere geschützt und fähig sei, auch die schwersten Angriffe ohne Schwierigkeiten zu brechen.

Im Heereshaushalt Frankreichs stellen sich die für das Jahr 1929 bewilligten Kredite wie folgt: Krieg auf 4 Milliarden 82 Millionen, Marine auf 2 Milliarden 485 Millionen, Luftschiffahrt auf 1770 Millionen, Rüstungen in den Kolonien auf 1664 Millionen, insgesamt also auf rund 10 Milliarden Franken. Die für das Jahr 1930 beantragten Kredite betragen 10 Milliarden 750 Millionen Franken, sodaß eine Erhöhung von einer dreiviertel Milliarde vorgenommen wird.

In Belgien liegen die Verhältnisse ähnlich. Die Nervosität, auch in offiziellen Kreisen, über angebliche geheime deutsche Rüstungen, verbunden mit sinnlosen Befürchtungen eines deutschen Ueberfalls, veranlaßt die Regierung zu „Verteidigungs"-Maßnahmen, die weit über den Rahmen des notwendigen hinausgehen und das Budget Belgiens unnötig belasten. Den Sozialisten ist es nicht gelungen, eine Herabsetzung der Rüstungen zu erzielen, im Gegenteil, der Haushaltsvoranschlag für 1930 weist mit einer Kreditforderung von 1 Milliarde 190 Millionen Franken eine Erhöhung von mehr als 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus und beträgt ein Viertel der Gesamtausgaben. Neue große Befestigungsanlagen sind in der Gegend von Lüttich geplant und werden in Kürze zur Ausführung gelangen. So sieht die Abrüstungsbewegung im Westen aus, so triumphiert der Geist von Versailles!

Hotelbrand in Bad Pyrmont

Die schlafenden Gäste über die Balkone gerettet

(Telegraphische Meldung)

Pyrmont, 9. Dezember. In dem Hotel „Waldecker Hof" entstand in der Sonnabend-Nacht aus bisher noch nicht geklärter Ursache ein Feuer, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Die Hotelgäste mußten, da der Ausgang vollkommen verqualmt war, über die Balkone in Sicherheit gebracht werden und konnten nur das nackte Leben retten. Das Hotel und ein daneben befindliches Wohnhaus sind vollkommen niedergebrannt. Ein weiteres Wohnhaus ist schwer beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Das Obergericht in Prag hat endgültig die Schadenersatzansprüche des reichsdeutschen Staatsangehörigen Oswald Gröschel wegen unschuldig erlittener Untersuchungshaft abgewiesen.

*

Die Zentrumsfraktion hat im Preußischen Landtag einen Antrag eingebracht, der die **Heraufsetzung der Altersgrenze der Hochschullehrer** von dem 65. auf das 68. Lebensjahr gesetzlich festlegen will.

Die Heimattreuen Oberschlesier in Berlin

Kaschny wieder 1. Vorsitzender – Hauptversammlung und Abschluß-Abend

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 9. Dezember. Die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier hielten im Anschluß an den Heimatabend am Sonntag ihre Hauptversammlung im Hotel Atlas ab. In dieser durch Delegierte von 300 Ortsgruppen der Verbände besuchten Versammlung wurde **Oberbürgermeister Kaschny, Ratibor, einstimmig zum 1. Vorsitzenden wiedergewählt.**

Von sämtlichen Delegierten wurde nachdrücklich betont, daß von Staat und Reich die Lösung **der oberschlesischen Frage im Interesse des Deutschtums** gefordert werden müsse. Nach lebhafter Aussprache wurde in einer einstimmig angenommenen Entschließung gefordert, daß

ein Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens und des Handelsvertrags für Oberschlesien auf alle Fälle abgelehnt

werden müsse. Der Vertrag stelle sich als ein **katastrophaler Verzichtvertrag dar, der die Unmöglichkeit jeder vernünftigen Ostpolitik zur Folge haben müsse.** Ein Abschluß dieser Verträge wäre für die Zukunft der gesamten oberschlesischen Wirtschaft, Industrie, Handel und Landwirtschaft ebenso untragbar wie für die gesamte Arbeiterschaft. **Die Reichsregierung wird daher gebeten, den schädigenden Verträgen die Zustimmung zu versagen.**

Neben dieser Entschließung fand eine ganze Reihe von Anträgen Annahme, **die zur Wahrnehmung der Rechte der geschädigten**

Flüchtlinge und Verdrängten

dienen sollen. Den Verbänden wurde zur Aufgabe gemacht, bei der Reichsregierung nachdrücklichst dafür einzutreten, daß **beim Inkrafttreten des Youngplanes aus den Ersparnissen Mittel für die ungenügend entschädigten Flüchtlinge und Verdrängten** bereit gestellt werden.

Es wurde festgestellt, daß die Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier e. V. im Laufe des **letzten** Jahres außerordentlich an Kraft und Bedeutung gewonnen haben; sie werden nicht nachlassen, **die Interessen der so schwer geschädigten Heimatprovinz auch in Zukunft nachdrücklich wahrzunehmen.**

Diesen Kundgebungen folgte am Montag abend ein

oberschlesischer Heimatabend,

den die **Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier** gemeinsam mit der **Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Landsmannschaften** veranstalteten. Auch dieser Abend, der im Berliner Lehrervereinshaus **stattfand, hatte** starken Besuch aufzuweisen.

Oberbürgermeister Dr. Kaschny

hielt die Begrüßungsansprache. „Ein gemeinsames Ziel verbindet alle Deutschen. Das ist Mitarbeit am Volksganzen zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes. Jeder Deutsche liebt sein Vaterland, er hängt aber an der engeren Heimat mit allen Fasern seines Herzens. Aus dieser schöpft er die Kräfte zu neuen Taten. **Dienst für die Heimat ist also Dienst für das ganze deutsche Vaterland.** Wenn die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Landsmannschaften heute einen oberschlesischen Heimatabend veranstaltet, so will sie auf die **besonderen Nöte dieser Grenzprovinz hinweisen. Die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Not der Provinz Oberschlesien ist auch die Not des ganzen deutschen Volkes.** Um die Not Oberschlesiens zu beheben oder wenigstens zu lindern, bedürfen wir der **tatkräftigen Unterstützung aller deutschen Brüder und Schwestern.** Wir müssen den Oberschlesiern, diesem Volksstamm in Not, das Bewußtsein stärken, daß sie das alte Vaterland, an dem sie in unverbrüchlicher Treue hängen, nicht vergißt.

Die Not der Oberschlesier ist die Not, die jeder Deutsche sich tagtäglich von neuem vor Augen halten sollte."

Reichstagsabgeordneter Prälat Ulitzka

sprach dann über eine Reihe von politischen Fragen, die Oberschlesien besonders bewegen. Oberschlesisches Schicksal, so führte er aus, werde wesentlich bestimmt durch das Verhältnis zu Polen. Bei allem Mühen, dieses Verhältnis erträglich zu gestalten, müsse doch die heutige Grenze es immer wieder vergiften. Wir sind an sich keine Feinde Polens, aber ein Ostlocarno kann für uns niemals in Frage kommen. Wir werden stets mit allen friedlichen Mitteln eine Revision versuchen.

Dennoch müssen wir aber nach einem modus vivendi mit Polen suchen. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete kann das möglich sein. Man weiß, welche unendlichen Schwierigkeiten mit dem gegenwärtig vorbereiteten Handelsvertrag zusammenhängen.

Oberschlesien ist nicht grundsätzlich gegen den Handelsvertrag, aber es muß verlangen, daß die polnische Einfuhr besonders von Schweinen und Kohlen nicht in Oberschlesien bleibt und dort alles am Markt erdrückt, sondern daß die Lasten geteilt werden auf ganz Deutschland.

Prälat Ulitzka kam dann auf die polnische Minderheitenpolitik zu sprechen. Der Völkerbund vernachlässige die Pflichten, die ihm auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes obliegen. Oft genug ist die Neigung der Reichsregierung beklagt worden, in der Behandlung von Minderheitenangelegenheiten vor dem Völkerbund gar zu nachgiebig zu sein. Dabei wird die Lage von Tag zu Tag schlimmer.

Der Liquidationsvertrag mit Polen versucht zwar, die Lage der Minderheiten etwas zu bessern und in diesem Punkte ist er gewiß begrüßenswert. Das gilt insbesondere vom polnischen Verzicht auf Liquidationen und das Wiederverkaufsrecht. Hinter dem Abkommen und dem Verzicht der Polen erhebt sich nur das große Fragezeichen:

Hält Polen sein Versprechen?

Wenn die hundertprozentige Sicherheit gegeben wäre, daß Polen seine vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, dann könnte man diesem Vertrage zustimmen. So aber muß man zumindest sehr skeptisch sein. **Der Vertrag wird noch sehr reiflich überprüft werden müssen. Bisher hat er bei den Parteien des Reichstages noch keine Mehrheit gefunden.**

Der Kampf im Grenzgebiet des deutschen Ostens ist großen Teiles ein

Bevölkerungsproblem.

Zur Unterstreichung dieses Satzes wies Ulitzka darauf hin, daß **Deutschland rund 35 000 Geburten im Jahre weniger zu verzeichnen hat als Polen,** obwohl die deutsche Gesamtbevölkerung dreimal so groß ist wie die Polens. Er forderte, daß in allererster Linie oberschlesische Bauernsöhne für neu zu schaffende Ost-Siedlungen berücksichtigt würden.

Ein verelendetes Grenzvolk ist kein wirksamer Grenzschutz

und so muß es gelten, der oberschlesischen Wirtschaft zu helfen. Die alte Forderung nach der Schiffbarmachung der Oder muß auch hier wiederholt werden.

Darüber hinaus muß auch eine staatliche Förderung der oberschlesischen Wirtschaft gefordert werden, die nicht allein das Rentabilitätsprinzip in den Vordergrund stellt. Es ist unmöglich zu dulden, daß ganze Städte im Grenzgebiet sterben. Heute ist es so, daß Oberschlesien sich noch immer gegenüber anderen Grenzgebieten ein wenig vernachlässigt und zurückgesetzt fühlt."

Im Rahmen dieses Abends stand ferner die Vorführung des Films **„Land und Leute in Oberschlesien".** Der Abend hat auch zahlreiche Nichtoberschlesier nachdenken lassen.

Ausschußberatungen über Ostfragen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Dezember. Der Grenzausschuß des Preußischen Landtages nahm am Montag eine Erklärung des Ministeriums des Innern entgegen über den Stand der Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen hinsichtlich der **Hilfsaktion für den Osten.**

Ministerialrat Rathenau führte aus, daß beabsichtigt sei, einen **großzügigen Plan, der sich über etwa 10 Jahre erstrecken soll,** zur Durchführung zu bringen. In Frage kommen Ostpreußen, die Grenzmark, Oberschlesien ganz, von Niederschlesien die an Polen grenzenden Kreise, ferner einige Kreise von Brandenburg und von Pommern. Ueber die Höhe der Mittel, die zur Verfügung gestellt werden sollen, können genaue Zahlen noch nicht angegeben werden. Man denkt an **einige 100 Millionen für den Zeitraum von 10 Jahren.** An die Erklärung schloß sich eine längere Aussprache.

Der Vorsitzende des Ausschusses, **Abg. Dr. Hamburger (Soz.),** faßte das Ergebnis dahin zusammen, daß der Ausschuß einmütig dem **Plane der Reichsaktion zugestimmt habe und daß** er den dringenden Wunsch habe, daß **ganz Niederschlesien bedacht werden solle, nötigenfalls durch eine Ergänzungsaktion Preußens.**

Der Handelsausschuß des Landtages befaßte sich am Montag mit dem Urantrag Schmidt, **Breslau** (WP.), über die **Notlage der Kleinschiffer auf der Oder.** Durch Steuerstundung und Gebührenerlaß soll ihnen geholfen werden.

Der Hauptausschuß des Landtages hat sich mit den Oderausbau-Anträgen befaßt. Die Anträge fordern gleichzeitige Fertigstellung des Oderausbaus mit dem Mittellandkanal und Beschleunigung und Erweiterung der Staubeckenarbeiten.

Neuer Sturm über dem Kanal

Schwere Schäden in England und Frankreich

(Telegraphische Meldung.)

London, 9. Dezember. Nach einer kurzen Pause am Sonnabend abend hat der Sturm wieder mit voller Stärke eingesetzt und dauerte den ganzen Sonntag über an. Zwei Mann der Besatzung eines britischen Zerstörers wurden von einer Welle über Bord gespült und ertranken. Mehrere große Ozeandampfer trafen in englischen Häfen mit erheblichen Beschädigungen ein. Der nach Südamerika ausgelaufene Hapagdampfer „Kellerwald" kehrte gestern nach Plymouth zurück, nachdem er bei schwerem Weststurm in vierundzwanzig Stunden nur vierunddreißig Meilen zurückgelegt hatte.

Tagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes

Aufhebung der Bindung an Hugenberg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 9. Dezember. Vom Deutschnationalen Arbeiterbund wird über die hier abgehaltene Sitzung des erweiterten Ausschusses ein Bericht ausgegeben, in dem es u. a. heißt:

„Der Ausschuß erhebt in aller Oeffentlichkeit schärfsten Protest gegen den vom Parteivorsitzenden Hugenberg ausgeübten Gewissenszwang und gegen sein diktatorisches Vorgehen, das den Bundesvorsitzenden, den Abg. Hartwig, und mit ihm weitere Arbeitnehmerabgeordnete gezwungen hat, aus der Deutschnationalen Volkspartei bezw. aus der Fraktion auszutreten. Der Bundesausschuß steht in Treue zu seinem Vorsitzenden. Um das zu bekräftigen, wird auf Grund der von der Kasseler Reichstagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes dem Vorstand erteilten Vollmacht beschlossen, durch Aenderung der Bundessatzungen die bisherige absolute Bindung an die Deutschnationale Volkspartei aufzuheben. Damit erhält der Deutschnationale Arbeiterbund seine organisatorische Freiheit und Selbständigkeit zum politischen Handeln, wobei es dem freien Willen der einzelnen Bundesmitglieder anheimgestellt bleibt, weiterhin der Deutschnationalen Volkspartei anzugehören. Die sofort in Kraft gesetzten Satzungsänderungen werden der nächsten ordentlichen Delegiertentagung zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt.

Der Antrag der Reichsbahn auf Tariferhöhung ist einstweilen bis Januar vertagt worden. Nach dem Abschluß der Haager Konferenz sollen die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Drei Mädchen von einstürzender Mauer getötet

(Telegraphische Meldung)

Paris, 9. Dezember. In der Ortschaft Haubourdin bei Lille ist durch das Unwetter und den Sturm eine vier Meter hohe Mauer nach der Straßenseite eingestürzt. Drei vorübergehende junge Mädchen wurden getötet.

Prälat Kaller im Korridor verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 9. Dezember. Wie die **„Danziger Landeszeitung"** meldet, ist der apostolische Administrator der Grenzmark, Prälat Kaller, bei seiner Rückreise vom Danziger Katholikentag von der polnischen Paßkontrolle wegen Fehlens des Rückreisevisums in Dirschau Sonntag nacht verhaftet worden.

Prälat Kaller durfte erst am nächsten Morgen unter polizeilicher Bedeckung nach Danzig zurückkehren.

Frankfurter Spätbörse

Zurückhaltend

Frankfurt a. M., 9. Dezember. Die Börse eröffnete in verstärkter Zurückhaltung und mit kaum veränderten Kursen. Teilweise ergaben sich gegenüber dem Mittagsschluß leichte Abschwächungen. In der Kulisse nannte man Deutsche Linoleum etwa 239, Chade etwa 350, Siemens & Halske etwa 285, Darmstädter Bank etwa 134½. Amtlich eröffneten Dresdner 147½, Metallgesellschaft 115, Aku 116, Farbenindustrie 178¾, Rütgerswerke 70, AEG. 159, Licht und Kraft 158, Im Verlauf hielt die Zurückhaltung an. Die Kursveränderungen waren äußerst gering. Auch die Umsatztätigkeit war sehr klein. Farbenaktie 179, AEG. 159¼, Aku 116, Bergmann 150, Chade 348½, Deutsche Linoleum 236, Licht und Kraft 158, Rütgerswerke 70, Rheinstahl 104¾, Metallgesellschaft 115, Mannesmann 91¾, Mansfeld 110¼, Svenska 328, Siemens 285½, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 148¼, Danatbank 235⅛, Reichsbankanteile 276, Aktiengesellschaft für Verkehrswesen 115, Von Anleihen Ablösungsanleihe mit Schein 50 Prozent, ohne Schein 8,10 Prozent, Schutzgebietsanleihe 3,30. Von Anleihewerten fünfprozentige Silbermexikaner 10 Prozent.

Familienleben auf Schloß Jannowitz

Die Mutter des angeklagten Stolberg als Zeugin

(Eigene telegraphische Meldung)

Hirschberg, 9. Dezember. Am heutigen dritten Verhandlungstag ist der Angeklagte wieder frischer als am Sonnabend, nachdem er sich gestern in ärztliche Behandlung begeben hatte. Im Gerichtssaal herrscht allgemein große Spannung, da es heißt, daß die Verteidigung heute einen großen Vorstoß unternehmen und evtl. beantragen will, die Verhandlung gegen Graf Christian zu Stolberg dem Schwurgericht zu überweisen.

Als erster Zeuge wurde der Untersuchungsrichter

Landgerichtsrat Thomas

vernommen, der von Anfang an den Angeklagten verhört hat. Er schilderte alle Einzelheiten der Aussagen des Grafen Christian, da dem Vorsitzenden daran lag, nachzuprüfen, ob sich der Angeschuldigte schon bei seiner ersten Bekundung in Widersprüche verwickelt habe. Der Zeuge schilderte, daß Graf Christian ihm gesagt habe, er sei am Abend des 18. März von einem Unbekannten im Hausflur überfallen und gewürgt worden. Er, der Angeklagte, sei erst zur Besinnung gekommen, als er auf dem Hofe auf den Steinfliesen lag. Graf Christian habe **auf seine ausdrückliche Frage bestritten, an dem kritischen Abend am Gewehrschrank gewesen zu sein oder ein Gewehr in der Hand gehabt zu haben.**

Vorsitzender: „Hat der Angeklagte Ihnen gesagt, woher der Aermel seiner Jacke so zerrissen war?"

Zeuge: „Nein."

Vorsitzender: „Angeklagter, wie kam denn das, Sie haben doch der Frau Stief sofort den zerissenen Aermel gezeigt, um das Märchen von den Einbrechern glaublicher zu machen?"

Angeklagte: „Ich kann das heute selbst nicht sagen."

Vorsitzender: „Herr Zeuge, ist es richtig, daß Sie dem Angeklagten sagten: „Wenn Sie die Tat begangen haben, so gestehen Sie ruhig, das Fideikommiß verlieren Sie deshalb nicht."

Zeuge: „Nein, ich habe das nicht gesagt, das war, glaube ich, der Oberstaatsanwalt."

Vorsitzender: „Haben Sie ihm **die zivilrechtlichen oder strafrechtlichen Folgen einer Fahrlässigkeit auseinandergesetzt?"**

Zeuge: „Meines Wissens tat das der Herr Oberstaatsanwalt."

Oberstaatsanwalt: „Die Untersuchung hatte großes öffentliches Interesse, und ich mußte dem Ministerium berichten. So ging ich abends zwischen 19 und 20 Uhr zum Untersuchungsrichter. Dieser meinte, ich könnte, wenn der Angeklagte einverstanden sei, der Protokollierung der Aussage beiwohnen. Graf Stolberg war damit einverstanden.

Vorsitzender: „Können Sie, Herr Zeuge, unter Eid sagen, daß, als der Oberstaatsanwalt kam, die Vernehmung bereits beendet war?"

Zeuge: „Meines Wissens Ja."

Der Oberstaatsanwalt verlas darauf den Bericht, den er über diese erste Vernehmung dem Ministerium am anderen Tage übersandt hat und in dem steht, daß **Graf Stolberg einen Mann kenne, dem er alles zutraue, den er aber nicht nennen wolle, um nicht Geheimnisse seiner Familie preiszugeben.**

Vorsitzender: „Wie oft haben Sie den Angeklagten vom 21. März an vernommen?"

Zeuge: „Ich habe am 28. März ein Tagebuch angelegt." Der Zeuge verlas darauf einige Aufzeichnungen.

Vorsitzender: „Hat der Angeklagte nicht gesagt, die Tat sei

von dem bösen Geist

des Hauses oder der Familie ausgeführt."

Zeuge: „Nein."

Oberstaatsanwalt: „Der Angeklagte hat auf die Frage, ob er den fremden Täter kenne, gesagt:

„Ich will keinen fremden Menschen bezichtigen, aber ich kenne einen, dem ich alles zutraue."

Vorsitzender: „Diese Aeußerung, Herr Landgerichtsrat, mußte Ihnen doch auffallen, da der Oberstaatsanwalt Sie doch zur Grundlage seiner Anklage gemacht hat. Da mußten doch eigentlich noch andere Spuren verfolgt werden?"

Zeuge: „**Von einem bösen Geist hat der Angeklagte wohl nichts gesagt,** glaube ich.

Vorsitzender: „Das steht aber wörtlich auf Seite 24 der Anklage.

Oberstaatsanwalt: „Nach meiner Erinnerung wurde dem Angeklagten vorgehalten, daß die Türen offen standen, daß Patronen umherlagen usw. Das sei alles sehr unwahrscheinlich, da niemand etwas Verdächtiges bemerkt habe. Darauf hat der Angeklagte gesagt:

„Die Person, die ich als Täter im Auge habe, war mit allem genau vertraut."

Vorsitzender: „Wie kommt es, daß der Herr Oberstaatsanwalt sich aller dieser Einzelheiten erinnert. Sie, Herr Landgerichtsrat, sind damals wenige Tage später am Blinddarm operiert worden, waren Sie bei den Vernehmungen vielleicht schon krank?"

Zeuge: „Nein, ich war aber, **da der Angeklagte so sicher auftrat, damals selbst der Ansicht, daß der Angeklagte nicht geschossen habe."**

Vorsitzender: „Das kann ich durchaus nicht verstehen. Diese so wichtige Verdächtigung eines Fremden, des Försters Wanitz, die der Oberstaatsanwalt sofort verfolgte, haben Sie im Protokoll nicht festgehalten."

Zeuge: „Ich kann nur wiederholen, ich glaube selbst heute nicht, daß die Aeußerung vom bösen Geist gefallen ist."

Oberstaatsanwalt: „**Es ist nach meiner Meinung unzweifelhaft, daß Graf Christian das Wort „böser Geist" gebraucht hat."**

Vorsitzender: „Herr Zeuge, stand vielleicht am 23. März etwa schon fest, daß der Angeklagte der Täter war?"

Zeuge: „Im Gegenteil, ich habe

keine vorgefaßte Meinung

gehabt."

Vorsitzender: „Nun, schon in der Tatnacht waren der Güterdirektor Gombert und Sanitätsrat Panitz **von dem Verdacht überzeugt, daß Graf Christian den Vater erschossen hat."**

Zeuge: „**Denkbar wäre ja schließlich, daß ich bei der ersten Vernehmung zu müde war, um alle Aussagen des Angeschuldigten ins Protokoll zu bringen."**

Weiterhin kam es heute zur Zeugenvernehmung der

Mutter des Angeklagten.

Ehe sie vernommen wird beantragt Rechtsanwalt Dr. Luetgebrune, den Angeklagten abtreten zu lassen, weil die Mutter sonst vielleicht in ihrer Aussage zurückhalten würde. Das Gericht schließt sich dieser Auffassung an, und der Angeklagte verläßt den Saal.

Gräfin Erika sagt aus, sie habe neun Kinder. Ihre Ehe sei unglücklich gewesen. Sie gibt zu, zu ihrem Schwager Karl in nähere Beziehungen getreten zu sein.

Vorsitzender: „Seit wann bestand dieses Verhältnis?"

Zeugin: „Schon seit Beginn der Ehe."

Die Zeugin bekundet ferner, ihr Verhältnis zu den Kindern sei gut gewesen.

Vorsitzender: „Wann hat Ihr Mann erfahren, daß Sie in Beziehungen zum Grafen Karl standen?"

Zeugin: „Ich habe es ihm sofort gesagt."

Vorsitzender: „Und was sagte er dazu?"

Zeugin: „Es ist ihm nicht leicht geworden."

Vorsitzender: „Sind die Liebesabenteuer Ihres Mannes bis in die letzte Zeit hineingegangen?"

Zeugin (nach einigem Zögern): „Sie ereigneten sich immer wieder mal."

Vorsitzender: „Waren Sie auch so großzügig wie Ihr Mann?"

Zeugin: „Ich konnte es ihm nicht verdenken."

Vorsitzender: „Wie standen Sie zu dem Alkoholgenuß Ihres Mannes?"

Zeugin: „Er war mir unsympathisch."

Die Zeugin schildert dann den Unglückstag. Ihre Kinder hätten sie mit der Nachricht von einem Einbruch geweckt, und ihre Tochter erzählte von einer schweren Verletzung des Vaters.

„Ich hatte," so erklärt die Zeugin, „das Gefühl, Antonie wollte mich schonen. Später erfuhr ich die Einzelheiten.

Vorsitzender: „In welcher Verfassung war Ihr Sohn?"

Gräfin Erika: „Er hatte einen ganz seltsamen Gesichtsausdruck, war furchtbar aufgeregt und schien direkt gestört. Ich glaubte zwar an einen Einbruch, aber mir fiel die merkwürdige Stille auf, die trotz diesem Einbruch herrschte. Bis zum Morgen blieb ich mit meinem Sohn zusammen, denn ich fürchtete, es könnte ihm etwas passieren."

Vorsitzender: „Hat Ihr Sohn sich in dieser Nacht Ihnen anvertraut?"

Gräfin Erika: „Nein."

Vorsitzender: „Können Sie das mit gutem Gewissen beschwören?"

Gräfin Erika: „Ja."

„Am nächsten Morgen," so fährt die Zeugin fort, „packte mich regelrecht die Verzweiflung. Der Mann tot, der Sohn in Haft genommen, und, als letztes, die Nachrichten in den Zeitungen! Ich sah meinen Schreibtisch voll von Briefen. Ich wußte, daß eine Haussuchung kommen sollte. Da stieg ein Ekel in mir auf. Jetzt sollen fremde Hände in meinen Angelegenheiten wühlen! Da beschloß ich — das war natürlich blödsinnig, das gebe ich heute zu — **die Briefe zu verbrennen.** Auch habe ich dem Mädchen tatsächlich gesagt, sie sollte **von dieser Verbrennung der Untersuchungskommission nichts sagen."**

Vorsitzender: „Stand etwa in den Briefen schon etwas über die Tat?" Der Staatsanwalt geht von der Vermutung aus.

Zeugin: „Nein!"

Vorsitzender: „Können Sie das beeiden?"

Zeugin: „Sofort!"

„**Vorsitzender:** „Haben Sie sich mit Ihrem Sohn verabredet?"

Zeugin: „Nein!"

Vorsitzender: „Können Sie das auch beschwören?"

Zeugin: „Ja!"

Sie schluchzt und geht schnell zu dem Platze des Verteidigers, um ein Glas Wasser zu trinken.

Vorsitzender: Es ist behauptet worden, Sie hätten **vielleicht mit Ihren Söhnen darüber gesprochen, es wäre besser, wenn der Vater wegkäme.**

Zeugin (empört): „Das ist eine Gemeinheit. Das ist nicht wahr!

Vorsitzender: „Haben Sie jemand beauftragt, **die Spuren der Einbrecher zu entdecken?"**

Die Zeugin führt ihr Taschentuch zu den Augen und findet lange keine Antwort, bis der Vorsitzende davon abläßt, in sie zu dringen.

RA. Luetgebrune: „War Karl der einzige Bruder des Verstorbenen?"

Gräfin Erika: „Ja."

Damit ist die Vernehmung der Gräfin beendet. Der Angeklagte wurde wieder in den Gerichtssaal gerufen und durch den Vorsitzenden **kurz über das Ergebnis der Bekundungen seiner Mutter unterrichtet.** Während dieses Vortrages des Vorsitzenden verlor die Gräfin die Fassung und verließ, von ihrem Schwiegersohn geführt, den Saal.

Was hat Kille Bebs mit Pulltrehn zu tun?

Ein kriminalistischer Roman aus der Gesellschaft von Ernst Remin (10

Lisa sieht zum Haus zurück. Auch bei Kille Bebs ist Licht. Mattes Licht. Von der Bettlampe. Lisa weiß, die Tante wälzt jetzt alles im Kopf, kann nicht schlafen, hält vielleicht das Buch verkehrt... sie liest ja oft die halbe Nacht, wenn sie erregt ist.

Albern, diese Zimperlichkeit der Tante! Weil sie arm ist oder wenigstens in den schwierigsten, unsicheren Verhältnissen, kann sie den Mann nicht ermutigen!

„Die Damen sollen nicht sagen, ich habe ihn mir ‚angekratzt' — aus Angst vor der Misere!"

„Laß doch ‚die Damen' reden! Hast du je erlebt, daß sie die Konkurrenz loben?"

Lisa ist auf der Wiese. Sofort wird es frei um sie. Ein Lüftchen geht — es bringt Wasserdunst. Ganz leise wiegen und rauschen hinter ihr die Birken — ein Laut wie bewegte Seide, wenn ihre langen Zweige durcheinander- und aneinanderstreifen.

Da ist Edwin! Regungslos am Gitter! Draußen! Ein leiser Anruf von ihr, und er ist oben in den Gitterspitzen, schwingt sich herab, landet fast vor ihren Zehen; und sie hört an seinem Atemgang, wie ihn dies nächtliche Begegnen erregt.

Jetzt glaubt Lisa weit hinter sich am Haus eine Tür gehen zu hören. Der Moritz ... für den Rehbock? Egal! Sie teilt dem jungen Mann in großer Hast mit, weswegen sie am Nachmittag diesen auffälligen Schritt getan, ihn in der Fliegerkaserne aufzusuchen.

„Und das Zeichen hast du verstanden? Intelligenter Boy!"

„Unser altes Zeichen! Aber was soll ich tun? Verschwinden? Aus der Karriere heraus? Gejagter Verbrecher? Was zum... war denn eigentlich mit eurem Scheck? Kann mir nicht denken, du hast mir etwas Unrechtes zugemutet."

Lisa setzt ihm die unglücklichen Umstände auseinander, die den Scheck und den Ueberbringer so verdächtig machen. „Fort? Nein, bleiben mußt du schon! Aber andere Augen mußt du bekommen — schmalere Brauen! Sie suchen nach einem Bengel mit ‚Potockaaugen'."

„Was ist das? Was ist Potocka?"

„So große, leidenschaftliche, märchenhafte Augen, wie du sie in deinem Spiegel sehen kannst!"

„Immer ziehst du mich auf! Was kommt da?"

Einer von des Professors Hunden jagt heran — erkennt Lisa und begrüßt sie mit lautlosem Freudensprung. Dann wirft er sich vor dem Fremden zurück und beginnt leise zu knurren.

Lisa ergreift das Tier am Halsband, läßt sich neben ihm nieder und liebkost es. „Fort, Edwin!" flüstert sie heftig. „Der Professor!"

Im selben Augenblick ist der junge Mann oben auf dem Gitter und springt in das hohe Gras jenseits des Geheges. Der Collie reißt sich los und stürzt mit hellem Gekläff an den Zaun. Da er den Fremden nach der Straße zu laufen sieht, hetzt er in langen Sätzen zum Hause zurück.

Lisa bleibt regungslos stehen und wartet.

— — — Als der Professor mit seinen beiden Collies aus der Tür trat, die seitlich am Hause liegt, stand er unter dem Dach der breiten Einfahrt. Er wußte im Augenblick nicht, sollte er sich mit seinen Hunden in den Garten, nach rechts, oder nach links auf die Straße wenden. Gewöhnlich ging er ja vor Tagesschluß mit Herrn von Tschepe und Aennchen durch den Garten; aber heute schien es ihm, als würde er da jemand stören...

Während der Sekunde, da er auf der Schwelle noch zaudert, rast der Herr von Tschepe schon wie ein Besessener rechts weg in den dunklen Garten hinein; Aennchen, der andere Hund, bleibt artig unter der Hand des Herrn. Es sind beides Rüden. Aennchen hat seinen Namen nur von seinem ausgeprägt femininen Charakter. Er ist zärtlich, leicht verletzt — fängt dann gern Händel mit anderem Getier an, die er aber, wenn es ernst wird, den ritterlichen Zwillingsbruder, Herrn von Tschepe, ausfechten läßt. Dieser Herr von Tschepe dagegen ist ein schlesischer Edelmann alten Stils, feurig, galant; zieht leicht vom Leder, ist tapfer und treu, ein Ausbund aller vornehmen Mannestugenden. . Der Professor hat ihn in barocker Laune nach einem alten Onkel so getauft, und sein standesamtlicher Hundename geriet in Vergessenheit.

Man hört den Edelmann hinten im Garten wütend jemand anbellen. Das muß ein Fremder sein! Der Professor will ihm nach... doch schon ist der Hund wieder da und jagt mit weit offnem Rachen und hängender Zunge an ihm vorbei nach vorn an das Gittertor zur Straße. Gleich darauf hört man durch den brach liegenden, verwilderten Garten der Baustelle nebenan jemand an dem Grenzgitter entlang hasten.

Schon ist der Professor Tussek auf der Straße. Die Straße ist hier dunkel. Drüben städtischer Wald; unbebaute Gegend bis hinüber auf Scheitnig zu. Weit links an der Wegkreuzung hängt eine letzte Straßenlampe.

Der Professor reißt sein Taschenlämpchen heraus... Aus dem zaunlosen Nachbarterrain setzt ein junger Mann in elegantem Weitsprunge über den Straßengraben und wird alsbald von beiden Collies gestellt. Herr von Tschepe geht an ihm hoch. Der Professor eilt heran und hebt die Lampe Ein Kopfhöhe. Er sieht ein hübsches Jünglingsgesicht unter einem engen grünen Sporthut, in zwei große, dunkle Augen.

Er begreift auf der Stelle. Er hat den Mann mit den Potackaaugen vor sich. Dies Gesicht hat nichts Weiches — es ist von rasender Energie gespannt... und plötzlich holt der Gestellte mit der Linken aus, blitzschnell, beste Boxerarbeit, und Herr von Tschepe sinkt unter einem Nasenhieb lautlos zur Erde. Aennchen drängt rückwärts zu ihrem Herrn zurück, Laut gebend, mit gesträubtem Fell.

Den Professor faßt der Zorn. Er schleudert zunächst die Lampe, die ihn hindert, dem Fremden ins Gesicht und macht dann in korrektem Stil, wie er es allmorgendlich mit seinem Boxlehrer übt, seinen Rush auf den Mann, die Ellbogen leicht angewickelt.

Aber der Fremde gibt sofort Fersengeld. Zwei weite Sätze — dann ist er drüben auf der Waldseite. Ein Sprung über den Graben — das Dunkel der Kiefernschonung verschlingt ihn. Aennchen hetzt mit Geheul hinter ihm drein; auch Herr von Tschepe, obwohl sichtlich noch etwas benommen, setzt zur Verfolgung an.

Doch Professor Tussek pfeift die Collies zurück, nimmt seine Taschenlampe und leuchtet zunächst mal den Hund an. Ein Riß im Fell an der Schlagstelle, etwas Blut. Er reinigt die Wunde mit seinem Taschentuch, äugt wütend noch einmal drüben nach dem Walde und kehrt mit den Hunden in die Villa zurück.

Moritz muß sofort den Hund versorgen. „Hat sich verletzt — — auswaschen! H.-S. drauf!" sagt er nur. „H.-S." ist die Bezeichnung eines Wundverschluß- und Heilmittels, das im ganzen Hause bei jeder Verletzung gebraucht wird.

Der Professor setzt sich an den Blumenrabatten bei den Rosen nieder. Niemand kann jetzt aus dem Garten, ohne von ihm gesehen zu werden...

Es vergeht eine geraume Zeit. Alles bleibt ruhig. Nur die Birken rauschen seidigsacht mit ihren leicht bewegten Zweigen. Was etwa noch im Garten ist, verhält sich verdächtig still....

Bei Frau von Görrich ist mattes Licht im Schlafzimmer. Sonst sind alle Fenster schwarz. Er geht leise an das Fenster des Dienerzimmers und pocht an. Das Fenster geht ebenso leise auf. Der Professor sagt, mit tiefster Dämpfung seines Basses: „Mach mal oben in meinem Arbeitszimmer Licht!" Dann kehrt er auf seinen Platz im Rosenrondell zurück.

Gleich darauf wird es bei seinem Schreibtisch hell. Wer nun etwa noch im Garten ist, darf jetzt annehmen, der Hausherr sitzt friedlich dort oben. Aber noch regt sich nichts.

Ihm kommt wieder das Bild der gehetzten Frau, die jetzt dort bei dem anderen Licht im Hause wacht und sich sorgt.

Diese beiden hellen Fenster am Haus... Es ist geradezu als dränge sich die Frage auf: „Zwei Lichter — und getrennt! Warum gehen sie nicht in eins zusammen? Wollen sie nichts von einander?

Es kommt von weither eine Glockenstimme, alt, mühselig und halb verweht, die Schlag um Schlag, so daß man ihr helfen möchte, die elfte Stunde ansagt.

Und nun geht flott und leise Lisa Kroisch durch die Blumenbeete. Tussek kann nicht sagen, warum er mit Sicherheit weiß, daß es Lisa ist. Haben doch beide, die Siebenundzwanzigjährige und die Zwanzigjährige, dieselbe Figur, denselben leichten, raunenden Schritt, dieselbe biegsame, schlanke Linie.

„Guten Abend, Fräulein Lisa!"

„Niedlich! Und ich dachte, jetzt sei der Herr Professor wieder oben!" Verlegen wird Lisa nie. „Eigentlich jammerschade um Ihre wertvolle Zeit."

Der Professor denkt: Was für eine armselige Sprak, was für eine plumpe Sprak — die deutsche Sprak! Deutsch würde man das „Frechheit" nennen. „Fräulein Kroisch," sagte er, „vielleicht erscheint es Ihnen richtig, mich aufzuklären ..."

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige!

Am 7. Dezember 1929, nachm. 3 Uhr, verschied unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Vater und Bruder, der

Direktor bei der Reichsbahn

Otto Hoffmann

im 60. Lebensjahr.

Oppeln, den 7. Dezember 1929.

Lina Hoffmann, geb. Bohne
Gertrud Wieting, geb. Quentin
Ernst Wieting
Hans Hoffmann, Pastor
Dr. med. Konrad Hoffmann

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. Dez., nachmittags 2½ Uhr, in Oppeln von der Friedhofskapelle aus statt.

Gestern gegen 9 Uhr vormittags entriß uns der Tod unseren hochverehrten und hochverdienten geistlichen Beirat, den hochwürdigen

Herrn Erzpriester Sonnek

aus Hindenburg.

Er war uns ein wohlwollender Freund und tätiger Mitarbeiter. Mit großem Verständnis und tiefem Ernst hat er seine Aufgabe zum Besten unseres Gaues zu lösen verstanden. Allzufrüh ist er von uns gegangen.

Sein Wirken hat ihm ein nie erlöschendes Andenken in unseren Reihen gesichert.

Beuthen (Oberschl.), den 9. Dezember 1929.

Gau-Verband der K. K. Vereine Oberschlesiens

Seemann
I. Vorsitzender.

Dr. Banke
Syndikus.

Nach der Beerdigung am Mittwoch, dem 11. Dezember, 10 Uhr vorm., von der Andreas-Pfarrei in Hindenburg, findet eine Trauersitzung für die KKV.-Mitglieder im kleinen Saal der Kamillianer-Niederlassung, Alsenstr., statt.

Am 7. Dezember 1929 ist

Direktor bei der Reichsbahn
Herr

Otto Hoffmann

unerwartet und plötzlich im 60. Lebensjahre aus voller Schaffenskraft abgerufen worden.

Er trat am 8. April 1896 in den preußischen Staatseisenbahndienst ein; der Reichsbahndirektion Oppeln gehörte er seit dem 1. Mai 1924 als Abteilungsleiter an.

Hervorragende Fachkenntnisse, unermüdlicher Fleiß und nie versagende Pflichttreue zeichneten ihn aus. Durch seine vornehme und lautere Gesinnung und seine Liebenswürdigkeit erwarb er sich die Hochachtung und Zuneigung aller, die mit ihm und unter ihm arbeiteten.

Wir werden Herrn Direktor Hoffmann stets ein treues, ehrendes Gedenken bewahren.

Oppeln, den 8. Dezember 1929.

Der Präsident
u. die höheren Beamten der Reichsbahndirektion
Oppeln.

Am 7. d. Mts. verstarb das Mitglied unserer Gemeinschaft Herr

Ingenieur Franz Fleischmann

aus Beuthen.

Der Verstorbene war uns ein lieber Freund und treuer Hildburghäuser mit vorbildlichen Charaktereigenschaften, dessen Verlust wir aufrichtig und tief betrauern.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Stammtisch der ehemaligen Hildburghäuser in Oberschlesien.

Statt Karten!

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meines geliebten Gatten und unseres herzensguten, treusorgenden Vaters, des

Reichsbahnassistenten i. R. Johann Grzeschik,

in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme, für die vielen herrlichen Kranzspenden und das letzte Geleit, spreche wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren **herzlichsten Dank** aus. Insbesondere gilt unser Dank dem hochwürdigen Herrn Pater Schulte für seine trostreichen Worte, dem Kirchenchor von Herz-Jesu für die feierlichen Grabgesänge, ferner dem Männerapostolat, den Beamten des Betriebsamtes und Schmalspurbahnamtes, den früheren Vorgesetzten des Verstorbenen, den Beamten der Kontrollstation Karf, dem Eisenbahnverein, dem Kranzspendeverein und den Mitbewohnern des Hauses 13a.

Beuthen OS., im Dezember 1929.

Frau Maria Grzeschik und Kinder.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft soll am 20. Dezember 1929, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Zivilgerichtsgebäude (im Stadtpark) Zimmer Nr. 27, versteigert werden das im Grundbuche von Tworog, Band 3, Blatt Nr. 101 (eingetragene Eigentümer am 16. September 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: verehel. Hüttenarbeiter Philippine Polloczek, geb. Wrobel in Tworog und verehelichte Brettmühlenarbeiter Konstantine Grzeschek, geb Wrobel, in Tworog, je zur Hälfte) eingetragene Grundstück, Gemarkung Tworog, Kartenblatt 5, Parzelle 351/33, 352/33, 13,49 a groß, Grundsteuermutterrolle Art. 69, Nutzungswert 36 Mark., Gebäudesteuerrolle Nr. 79. **Amtsgericht Beuthen OS.**, 4. Dezember 1929.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, dem 10. Dezember 1929, vorm. 11 Uhr, werde ich zwangsweise gegen Barzahlung an Ort und Stelle, Beuthen, Bahnhofstraße 23, versteigern:

2 Schreibmaschinen (Triumph u. Stolzenberg-Fortuna) mit Tisch, 5 Büroschreibtische, Schreibtischsessel, 1 achteckig. Tisch, 1 Sessel, 1 Dielengarnitur, 1 Flurgarderobe, 16 Stück Autoreifen „Feierston".

Walter, Gerichtsvollz. kr. A., Beuthen OS.

Das Ueberfallabwehr-Kommando im Beuthener Stadtverordnetensaal

Unwürdiges Ende der ersten Tagung

Gültigkeitserklärung der Wahl — Wahlpsychose beherrscht die erste Sitzung — Arbeitslose suchen mit Gewalt günstige Beschlüsse zu erzielen

(Eigener Bericht)

Radau im Sitzungssaal

Beuthen, 9. Dezember.

Die heutige Stadtverordnetensitzung, die erste nach den Wahlen, fand ein unwürdiges Ende, das schlechte Aussichten für die spätere Zusammenarbeit gibt. Der Tagesordnung nach rechnete man mit einer schnellen Erledigung, da sie nur die bei ersten Zusammenkünften üblichen Punkte enthielt. Nach Verpflichtung der Stadtverordneten wurde **die Wahl durch Mehrheitsbeschluß für gültig erklärt.** Die übrigen Punkte, Wahl des Büros und der Ausschüsse, vertagte man auf die erste Sitzung im Januar, um keine unnötige Arbeit zu leisten, da nach der neuen Geschäftsordnung Ausschüsse und Büro zu Beginn eines jeden neuen Jahres erneut festgestellt werden müssen. Um die Sitzung etwas lebhafter zu gestalten, hatte man zahlreiche Dringlichkeitsanträge eingereicht, von denen besonders zwei, die Regelung der Mietpreise in städtischen Wohnungen und die Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe für Arbeitslose und Bedürftige, Beachtung verdienen. Man war klug genug, einen Antrag der sozialistischen Fraktion, der eine größere Aussprache über die Einführungsrede des Oberbürgermeisters herbeiführen sollte, abzulehnen. Die Regelung der Mietpreise in städtischen Neubauten überwies man der Kommission, die sich schon in nächster Zeit mit dieser Frage befassen wird. **Eine baldige Klärung in dieser Angelegenheit wäre sehr zu begrüßen, da sich die Klagen und Beschwerden immer mehr häufen und die Unstimmigkeit in den betroffenen Kreisen immer größer wird.** Die drei weiteren Dringlichkeitsanträge, in denen die Gewährung von Weihnachtsbeihilfen für die Armen gefordert wurde, gaben den Kommunisten Anlaß zu großen Propagandareden, die sehr an die letzten Sitzungen vor den Wahlen erinnerten. In großsprecherischer Weise gingen die Kommunisten — um den anwesenden Arbeitslosen zu schmeicheln —, weit über die Forderungen der anderen Parteien, die sich in den Grenzen des Möglichen hielten, hinaus. Sie nahmen wenig Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage der Stadt. Ihr heutiges Verhalten beweist, daß sie wenig gewillt sind, mit den anderen Parteien zusammen Arbeit zu leisten zum Wohle der Allgemeinheit, sondern vielmehr darauf ausgehen, **sich neue Anhängerschaft zu sichern.** Ihre Kampfansage an die Stadtverordnetenversammlung darf man deshalb auch nicht ernst nehmen. Obwohl es der Geschäftsordnung nach unmöglich war, den letzten Dringlichkeitsantrag sofort zu verabschieden, widersetzten sich die Kommunisten einer Ueberweisung an die Kommission. Wie sie gedenken an der Erledigung wichtiger Kommunalfragen mitzuwirken, zeigten sie am Schluß der Sitzung, als der Dringlichkeitsantrag entgegen ihrem Widerspruch an die Kommission überwiesen wurde. Für sie gab es in diesem Augenblick keine Geschäftsordnung und keinen Stadtverordnetenvorsteher mehr. Sie hielten ihre Propagandareden, die bewiesen, daß man die Wahlpsychose noch nicht überwunden hatte und sprachen mit lebhafter Bewegung zu den Arbeitslosen, die, dadurch aufgestachelt, **sofort nach Schluß der Sitzung in den Stadtverordnetenraum brüllend eindrangen und heftige Drohungen gegen die Stadtverordneten der Mitte und Rechten und die Magistratsmitglieder ausstießen.** Ein lebhafter Tumult entwickelte sich in den Gängen. Die städtische Polizei war gegenüber diesem undisziplinierten Andrange machtlos. Oft hielten 10 Arbeitslose zu gleicher Zeit anfeuernde Ansprachen, die Kommunisten schrien dazwischen und einige besonders unternehmungslustige Jugendliche zerrten die Tische umher und nahmen mit erhobenen Stühlen eine nicht mißzuverstehende Haltung ein. Sie stimmten im Saale die Internationale an. Nur der Besonnenheit der Stadtverordneten und Magistratsmitglieder ist es zu verdanken, **wenn diese ungewöhnlichen Ausschreitungen nicht in Tätlichkeiten ausarteten.** Die Ruhe konnte erst wieder nach Eintreffen des Ueberfallabwehrkommandos, das den Saal und die Gänge säuberte, hergestellt werden. Wahrhaft ein unwürdiger Ausgang der ersten Sitzung.

Gegen ein derartiges Verhalten kann nicht scharf genug Verwahrung eingelegt werden. Auch wir sind dafür, daß den Aermsten zu Weihnachten eine Beihilfe gewährt wird, sind aber der Ansicht, daß es andere Mittel und Wege gibt, um solchen Anträgen die nötige Unterstützung zu verleihen. Warum wendet sich nicht eine Abordnung der Arbeitslosen an den Magistrat, der ihnen bestimmt Gehör schenken wird. Auf diese Weise ist sicher mehr zu erreichen als mit Gewaltversuchen.

Der Magistrat wird dafür zu sorgen haben, daß derartige Störungen im Sitzungssaal, **die nur dazu dienen sollen, die Stadtverordneten in ihren Entscheidungen zugunsten einer bestimmten Partei zu beeinflussen,** sich nicht wiederholen und in Zukunft eine schärfere Kontrolle am Saaleingang durchführen lassen. Es ist unerklärlich, wie es überhaupt möglich war, daß soviel radaulustige Gesellen in den Saal kamen. Die städtische Polizei hat versagt. Hätte sie rechtzeitig energisch eingegriffen, so wäre es nicht zu diesen Szenen gekommen. Dagegen muß das vorbildliche Verhalten der Schupo erwähnt werden, die es verstand, ohne Zwischenfälle und ohne Gewaltanwendung die erregten Gemüter zu beruhigen und die verhetzten Personen zur Vernunft zu bringen. Der heutige Vorfall sah sehr nach bestellter Arbeit aus.

Verlauf der Sitzung

Oberbürgermeister Dr. Knakrick eröffnete die Sitzung und stellte nach kurzen Begrüßungsworten fest, daß außer Dr. Banke und Dr. Seiffert alle neu gewählten Stadtverordneten erschienen waren. Zwei Stadtverordnete haben ihr Mandat niedergelegt. Es sind dies der Spitzenkandidat der NSAP. Skopp, für den nun der Magistrats-Assistent Pisarski in die Stadtverordnetenversammlung einzieht, und der Spitzenkandidat der Polnischen Partei Weber, an dessen Stelle Bürosekretär Josef Musiol trat. Der Oberbürgermeister gab seinem Wunsche Ausdruck, daß das neue Parlament zum Wohle der Allgemeinheit zusammen arbeite. Hierauf führte

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

aus:

„Wer während des Wahlkampfes als Fremder nach Beuthen kam und an den Anschlagsäulen oder auf Flugblättern die Angriffe las, die gegen den Magistrat erhoben wurden, der mußte ein tiefes Bedauern für die Beuthener empfinden, die einem solchen Magistrat ausgeliefert waren.

Nachdem nun die Wahlschlacht geschlagen ist, die Angriffe vorläufig verstummt sind und das Ergebnis der Wahl darauf schließen läßt, daß der überwiegende Teil der Beuthener mit der Politik des Magistrats nicht so unzufrieden ist wie es erst den Anschein hatte, halte ich es auch im Interesse des künftigen Zusammenarbeitens für das beste,

das Kriegsbeil zu begraben und mich lediglich auf die Feststellung zu beschränken, daß der Magistrat nur das ausgeführt hat, wozu er auf Grund übereinstimmender Mehrheitsbeschlüsse des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gesetzlich verpflichtet war.

Leider ist der Wahlkampf nicht frei geblieben von persönlichen Angriffen, die bei den Betroffenen einen Stachel zurückgelassen haben, der im Interesse des gegenseitigen Vertrauens herausgezogen werden muß. Ich will das versuchen, indem ich durch eine amtliche Erklärung das richtigstelle, was in der Hitze des Gefechts unrichtig wiedergegeben oder falsch aufgefaßt worden ist. So hat man, was ich persönlich tief bedaure, das

Hallenbad-Unglück

in den Wahlkampf hereingezogen und den Magistrat dafür nicht nur verantwortlich gemacht, sondern ihn auch mit Schimpfworten belegt, auf deren Wiedergabe ich lieber verzichte. **Die Tätigkeit des Magistrats bei den städtischen Bauten beschränkt sich lediglich auf die Vergebung von Arbeiten,** nicht aber auf die Beaufsichtigung der Bauausführung, die lediglich Sache der den Bau betreuenden Beamten ist, die aber allein verantwortlich sind, falls ihnen ein Verschulden an einem Unfall nachgewiesen werden kann. Es ist auch unrichtig, den Stadtrat Dr. Kleiner als Mitinhaber der an dem Bau tätigen Firma Hirt Nachfolger mit dem Unglück in Zusammenhang zu bringen, da Stadtrat Dr. Kleiner lediglich kaufmännischer Geschäftsführer der Firma ist und **die technische Leitung der zweite Geschäftsführer inne hat, der allein,** wenn ein Verschulden, was noch nicht feststeht, nachweisbar ist, **verantwortlich gemacht werden kann.**

Dem Magistratsrat Dr. Koenig hat man Parteilichkeit bei seiner Arbeit im Wohnungsamt vorgeworfen, ohne auch nur einen einzigen Fall als Beweis für diese Behauptung anzuführen.

Das Wohnungsamt ist das undankbarste Amt, das in der Stadt zu verwalten ist,

das gern jedem abgetreten werden wird, der glaubt, es besser leiten zu können. Die gegen Dr. Koenig erhobenen Vorwürfe müssen gebührend zurückgewiesen werden.

Man hat Dr. Kleiner weiter vorgeworfen, daß er mit seiner Partei das Stadtamt für Leibesübungen beansprucht und **in seiner Eigenschaft als Dezernent des Stadtamts** den

Stahlhelm in Beuthen

begrüßt habe. Wahr ist, daß ich, der ich in meiner Eigenschaft als Oberbürgermeister über die Vergebung der Dezernate nach der Städteordnung allein zu bestimmen habe, Dr. Kleiner, als der Umfang des Sportbetriebes in unserer Stadt immer größer wurde, als den einzigen unbesoldeten Stadtrat, der für Sport Neigung und Interesse zeigte, gebeten habe, das Dezernat zu übernehmen. Wahr ist ferner, daß Dr. Kleiner nicht den Stahlhelm als solchen begrüßt hatte, **sondern lediglich dem Führer der Sportabteilung auf dem städtischen Sportplatz,** auf dem Sportaufführungen des Stahlhelms stattfanden, guten Tag gesagt hat. Den Stadtverordneten Behrendt und Bularczyk hat man vorgeworfen, in ihrer Eigenschaft als Deputationsmitglieder, also als mittelbare Beamte, **Lieferungen in gewaltiger Höhe zum Schaden einheimischer Gewerbetreibenden nach auswärts vergeben zu haben.** Auch dieser Vorwurf ist unberechtigt, weil die Vergebung von Arbeiten nicht die Deputatio-

Kunst und Wissenschaft

Weihnachten im Liede

Singverein und Bühnenvolksbund, Beuthen im Konzerthaus

Der Christbaum wirft sein frohes Licht schon in die Konzertsäle. Das dritte Konzert, das der Bühnenvolksbund gestern im Saale des Konzerthauses veranstaltete, stand im Glanze des Sterns von Bethlehem. Der Singverein, diesmal unter der Leitung von Studienrat A. Sauer, bestritt mit gemischten und Frauenchören den größten Teil der Vortragsfolge. Und man wurde festtäglich gestimmt. Man erfuhr frohe Botschaft. Der Abend begann mit den machtvollen Klängen des Chores „Machet die Tore weit", von Andreas Hammerschmidt. Das „Täublein weiß", ein geistliches Volkslied, das um 1600 entstanden ist, bewies des Chores Kultur und Disziplin in besonderem Maße. Der Turmchoral von Georg Vierling, eine einfache Weise, versetzte in die Stimmung, wie sie der Krakaufahrer hat, wenn er von den goldenen Zinnen der Marienkirche in langschwebenden Tönen die Stunden abblasen hört ...

Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters hatte diesmal nur seine Solisten, Franz Sykora (Violine), Georg Palm (Bratsche), Harry Cremers (Cello), Johann Konietzny (Kontrabaß), August Ortmann (Klarinette), Adolf Ostrzecha (Horn) und Fritz Reuter (Fagott) zur Verfügung gestellt, die sich in idealer Weise zu einem Septett vereinigten. Von Beethoven Opus 20. Leicht verstehbar, zu Herzen sprechend, schön — und schön zu Gehör gebracht. Den Schlußteil der sehr reichhaltigen Vortragsfolge füllte wieder der Singverein aus, der „Alte Weihnachtslieder im neuen Gewande" brachte und damit den Abend stimmungs- und weihevoll abschloß. Die glücklich-harmonische Ehe, die Singverein und Bühnenvolksbund eingingen, hat uns wiederum ein Konzert von Wert und Rang beschert.

Dr. Z.

Balladen-Abend der Gleiwitzer Liedertafel

Mit Balladen für Männerchor trat die Gleiwitzer Liedertafel an die Oeffentlichkeit und führte einer großen Zahl von Musikfreunden klassische Meisterwerke der Chorliteratur vor. Sie zeigte zugleich den hohen Stand ihres sehr schön abgestimmten, glänzend vortragenden Chores, der mit restlosem Zusammenklingen der Stimmen und mit überaus feinen Abstufungen unter der Stabführung von Musikdirektor Schweichert schöne Klangwirkungen hervorbrachte. Der Chor zeigte sich den schwierigen Aufgaben, die in den farbig starken, blühend tonmalerischen Balladen von Hegar liegen, durchaus gewachsen und brachte sie sehr klangvoll und zart zu Gehör. „Schlafwandel" und „Rudolf v. Werdenberg" waren Glanzleistungen des chorischen Vortrags.

Das Berliner Vokalterzett mit Dorothea Rink (Sopran), Cäcilie Kurth (Mezzo) und Elisabeth Böhm (Alt) brachte die Ballade im Kunstlied mit vier gut anklingenden Liedern von Berger, Gretscher und Eichberg. Die Stimmen der Sängerinnen, an sich nicht sehr weittragend und auch ein wenig hart im Ton, klangen im Terzett sehr gut zusammen und waren aufeinander ausgezeichnet abgestimmt. Obwohl der Sopran in der Höhe matt wird und der Alt nicht klangvoll genug heraustönt, hatten die Lieder doch guten Ausdruck im Vortrag. Frl. Bernert begleitete am Flügel mit schönem Vortrag und guter Einfühlung.

Der Männerchor folgte mit einer weiteren Ballade von Hegar „Kaiser Karl in der Johannisnacht", einer überaus gehaltvollen Komposition, und hatte hier mit seiner Tonfülle viel Farbe und gestaltende Kraft, er brachte aber daneben ein hauchfeines Piano heraus, wie man es von einem so starken Männerchor sehr selten hört. Der Kleinchor der Liedertafel zeigte dann in drei Volkslied-Balladen viel Kultur und ausgezeichneten Vortrag. Das Vokalterzett brachte noch einige sehr ansprechende Volkslieder, und dann beschloß der große Chor den Abend mit zwei epischen Gesängen von Rheinberger, deren kunstvoller Aufbau schön zur Geltung kam. Man spendete für den genußvollen Abend langen Beifall.

Kirchensingen Helga Thorn—Besemfelder

Die Evangelische Gemeinde hatte die bekannten Kirchensänger Helga Thorn und Oscar Besemfelder für eine Weihnachtssingstunde in der hiesigen evangelischen Kirche gewonnen. Die überaus schöne Singstunde nannte sich „Ein Liederweihnachtsspiel alter deutscher Volkslieder". Die Liedfolge umfaßte in neun Abschnitten die biblische Geschichte von der Erwartung und Verkündigung des Erlösers bis zur Flucht nach Aegypten mit einem Schlußgesang und einem angereihten Neujahrswunsch. Die Kirche war gut besetzt, zumal ein Eintrittsgeld nicht erhoben wurde. Für 50 Groschen erstand man ein Programm, das mit fünf großen Holzschnitten aus dem Dürerschen Marienleben geschmückt war. Da viel zu wenig Programme zum Verkauf zur Verfügung standen, waren viele Besucher leider nicht in der Lage, die zum Teil altdeutschen Texte verfolgen und verstehen zu können. Die beiden Solisten sangen mit herzlicher Innigkeit die heiligen Texte. Sie verstanden es ausgezeichnet, die handelnden Personen sozusagen in die Erscheinung treten zu lassen. Zur Begleitung benutzten die Weihnachtssänger, dem Text entsprechend, die mittelalterlichen Lauten. Die schöne Veranstaltung der Evangelischen Kirchengemeinde hat jedenfalls in den Herzen aller Besucher einen besinnlichen und weihnachtsfestlichen tiefen Eindruck hinterlassen.

S. Z.

Hochschulnachrichten

Abgelehnte Berufung. Für den Lehrstuhl für Germanistik an der Universität Jena hatte Professor Hermann Schneider in Tübingen einen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Professors Dr. Victor Michels erhalten. Wie jetzt aus Tübingen gemeldet wird, hat Professor Schneider die Berufung an die thüringische Hochschule abgelehnt.

Korrespondierende Mitglieder der Deutschen Akademie. Die Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums hat beschlossen, in ihrer wissenschaftlichen Abteilung das Institut der korrespondierenden Mitglieder zu schaffen. Es sollen dafür in erster Linie solche Ausländer in Frage kommen, die sich um das Deutschtum und seine Ausbreitung jenseits der Grenzen besonders verdient gemacht haben. Die Ernennung erfolgt auf Vorschlag der einzelnen Sektionen.

Rudolf Fitzeks „Minderheit". Der Verlag Walter & Co., Leipzig, hat soeben das kürzlich in Kattowitz im Rahmen des deutschen Kulturbundes zur Vorlesung gebrachte neue Drama von Rudolf Fitzek „Minderheit", in den Bühnenvertrieb übernommen. Das Manuskript gelangt sofort zum Versand an die Bühnen. Auch das im vergangenen Jahre in Oberschlesien aufgeführte Drama „Menschen des Untergangs" ist bei C. Walter & Co. im Vertrieb.

Jubiläum des Frankfurter Völkermuseums. In sehr schlichtem Rahmen feierte in Gegenwart einer erlesenen Festgesellschaft das Städtische Völkermuseum in Frankfurt a. Main sein 25jähriges Bestehen. Stadtrat Dr. Michel überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Die Glückwünsche des Städtischen Völkermuseums in Leipzig und des Verbandes deutscher Völkermuseen überbrachte Direktor Krause und an-

„Bastel-Buch", Wegweiser für Handfertigkeit, Spiel und Arbeit. Frankische Verlagshandlung, Stuttgart.

Pfiffe und Kniffe zeigt das Buch, mit denen sich der geschickte Bastler viel fremde Arbeit ersparen und manchen Aerger vom Halse halten kann. Die Axt im Hause erspart den Zimmermann — dies Buch erspart weit mehr. Dazu aber macht es viel Freude.

—s.

nen, sondern der Magistrat beschließt, also beide Herren nicht entscheidend an einem solchen Beschlusse haben mitwirken können

Man hat in wenig liebenswürdigen Worten von der

Beuthener Großindustrie

und von einem Millionengeschenk gesprochen, das der Magistrat der Firma Giesche bei dem Steuervergleich habe machen wollen. Ich werde bei der ersten offiziellen Sitzung Gelegenheit nehmen,

an Hand von Ziffern nachzuweisen, wie sehr die Stadt Beuthen auf Gedeih und Verderb mit der Großindustrie verbunden ist

und daß die Sorgen der Großindustrie auch unsere Sorgen und **das Glück der Industrie auch unser Glück ist.** Die Verhältnisse liegen in dieser Beziehung in Beuthen ganz anders als in irgendeiner anderen Industriestadt des Deutschen Reiches. Gerade die Betrachtungen, die wir in der ersten offiziellen Sitzung über das Verbundensein des Schicksals der Stadt mit dem Schicksal unserer großindustriellen Werke anstellen werden, werden Ihnen die Grundlage geben für die Kommunalpolitik, die für Ihre Wahlperiode in Betracht kommt. Zwar wird auch diese Politik eine Politik des Vorwärtsstrebens sein, aber sie wird doch Hemmungen ausgesetzt sein, die für die Politik der vorigen Stadtverordnetenversammlung in dem Maße nicht notwendig waren. **Gleichwohl werden aber auch in Ihre Wahlperiode Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für die Zukunft unserer Stadt fallen.** Wahrheit und Klarheit muß der Leitsatz sein, mit dem der Magistrat Ihnen seine Vorlagen unterbreiten wird. Wahrheit und Klarheit wird das beste Mittel sein, um ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung herzustellen.

Dank an die alte Stadtverordnetenversammlung

Ehe ich daran gehe, Sie, meine Damen und Herren in Ihr Amt einzuführen, halte ich es für eine Ehrenpflicht, namens des Magistrats der früheren Stadtverordnetenversammlung **herzlich für die rege Arbeit zu danken, die sie der Stadt geleistet hat.** Der vergangenen Stadtverordnetenversammlung war es beschieden, den Grundstock für Beuthens Zukunft zu legen, Ihre Aufgabe wird es sein, diesen Grundstock weiter auszubauen."

Oberbürgermeister Dr. Knakrick berief hierauf Dr. Bloch als ältestes Mitglied der Versammlung zur vorläufigen Uebernahme der Leitung. Dr. Bloch benannte die Stadtverordneten Broll (Soz.) und Breßler (Zentr.) zu Beisitzern. Hierauf verpflichtete Oberbürgermeister Dr. Knakrick die Stadtverordneten durch Handschlag. Dr. Bloch gab dem Wunsche Ausdruck, daß **die Stadtverordnetenversammlung sich nicht von dem Geiste leiten lasse, der in der Wahlzeit herrschte. Die Arbeit diene zum Wohle der Allgemeinheit.** Er dankte den Stadtverordneten des alten Parlaments für ihre mühevolle Arbeit und besonders dem Stadtverordnetenvorsteher für seine unparteiliche Leitung. Darauf gedachte er des verstorbenen Stadtrats Krüger, zu dessen Angedenken sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben.

Dr. Bloch gab die inzwischen eingelaufenen

Dringlichkeitsanträge

bekannt. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte **eine sofortige Aussprache über die Rede des Oberbürgermeisters,** mit der sie sich nicht ganz einverstanden erklären könne. Weiterhin waren drei Dringlichkeitsanträge eingegangen, die sich mit der Weihnachtsbeihilfe für die Arbeitslosen und Bedürftigen befaßten. Zwei weitere Dringlichkeitsanträge forderten die alsbaldige Regelung der Mietsfestsetzung in den städtischen Gebäuden. Die Kommunisten verlangten, die Rückzahlungen der Bedürftigen sofort einzustellen (ein Antrag, der sehr nutzlos formuliert war), und der letzte Dringlichkeitsantrag setzte sich für **alsbaldige Einberufung des Jugendamtes** ein. Die Dringlichkeitsanträge wurden, mit Ausnahme des Antrags auf sofortige Aussprache über die Oberbürgermeisterrede, der abgelehnt wurde, zur Aussprache auf das Ende der Sitzung zurückgestellt. Magistratsrat **Dr. König** widerlegte darauf in längeren Ausführungen die zahlreichen Einwendungen gegen die Wahl und klärte einige angeblich bei der Wahl vorgekommene Mißstände auf. Zu diesem Punkt ergriff **der Stadtv. Hoffmann** das Wort und führte aus:

Die Wahl war sehr mangelhaft organisiert, die Wahlkartei sehr schlecht angelegt. Der betreffende Wahldezernent oder dessen Stellvertreter muß unbedingt während der Wahlzeit zu erreichen sein. Das war nicht der Fall. Die einzelnen Wahlvorstände waren nicht genügend instruiert.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher verlas darauf **einen Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, daß sie der Gültigkeitserklärung der Wahl nicht zustimmen können.** Sie sagen schärfsten Kampf an.

Dr. König nimmt als Wahlleiter zu den Vorwürfen Stellung. Es hätte sich leicht vermeiden lassen, daß jemand von der Stimmabgabe ausgeschlossen werden mußte, weil er nicht in der Liste verzeichnet war,

wenn die Wahlberechtigten die Listen, die 14 Tage zur Einsicht auslagen, eingesehen hätten.

Er stellt auch fest, daß die Wahlvorstände eingehend unterrichtet wurden.

In der anschließenden Abstimmung wurde die Wahl durch Mehrheitsbeschluß für gültig erklärt.

Die Wahl des Stadtverordnetenvorstehers wird auf Januar verschoben, da man nach der Geschäftsordnung in der ersten Sitzung des Jahres doch zu einer Neuwahl schreiten mußte. Um die Aktionsfähigkeit des Magistrats zu gewährleisten, wird ein vorbereitender Ausschuß gewählt, dem folgende Mitglieder angehören: Dr. Bloch, Zawadzki (als Stellvertreter Sylla), Dr. Jockisch, Drzymalla, Broll.

Damit war auch der Punkt 4, Bildung des Hauptausschusses und der Ausschüsse für Geschäftsordnung und Wahlen, Finanz- und Rechnungswesen, Bausachen und Grunderwerb, wie Punkt 5 der Tagesordnung, **Feststellung des Wahlausschusses zur Ermittelung der unbesoldeten Magistratsmitglieder** und Festsetzung des Wahltermins erledigt, so daß man in die Aussprache über die Dringlichkeitsanträge eintreten konnte. Der Antrag auf baldige Einberufung des Jugendamtes wurde an die Kommission überwiesen. Zu dem zweiten Dringlichkeitsantrag auf Herabsetzung der Mieten in den städtischen Neubauten ergriff Oberbürgermeister Dr. Knakrick das Wort. Er erklärte, daß die Anweisung zur

Mietserhöhung in städtischen Neubauten

notwendig geworden sei, um den Fehlbetrag im Haushaltsplan zu decken. Die Mietfestsetzung sei noch nicht endgültig getroffen. Erst wenn über die Höhe der Arbeitgeberzuschüsse durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden sei, **könne an eine endgültige Festlegung der Mietpreise gedacht werden.**

Zu diesen Ausführungen bemerkte Stadtv. Hoffmann: Die Frage sei eigentlich falsch gestellt worden. Es stehe fest, **daß in einzelnen städtischen Häusern die Wohnungsmieten für einige Beamten und andere Persönlichkeiten um 30 bis 40 Prozent herabgesetzt worden seien gegenüber den Mieten der übrigen Hausbewohner.** Bei recht zahlungsfähigen Mietern sei oft viel zu human vorgegangen worden. Die Mietpreisermäßigungen seien nach keinem bestimmten System durchgeführt worden. Er beantragte die Ueberweisung des Dringlichkeitsantrages an die dafür bestimmte Kommission. Die Kommunisten wendeten sich scharf gegen die Ueberweisung und verlangten sofortige Regelung dieses Punktes. Auf Mehrheitsbeschluß wird der Antrag der Kommission überwiesen, ebenso der nächste Punkt, Einstellung der Rückzahlungen, die die Bedürftigen zu leisten haben.

Als der vorläufige Stadtverordnetenvorsteher Dr. Bloch der Versammlung empfahl, auch den Dringlichkeitsantrag, der Weihnachtsbeihilfen für Bedürftige fordert, der Kommission zu überweisen, widersprechen dem die Kommunisten lebhaft und forderten sofortige Regelung. Trotz mehrerer Zwischenrufe des Stadtverordnetenvorstehers Dr. Bloch, dessen Antrag durch Mehrheitsbeschluß angenommen worden war, hielten die Kommunisten große Reden, **die weniger für die Versammlung als die im Zuhörerraum zahlreich anwesenden Arbeitslosen bestimmt waren** und den unwürdigen Ausgang der ersten Stadtverordnetensitzung verursachten.

erkannte die Führung des Frankfurter Museums auf den Forschungsgebieten Australiens, Ostasiens und Indonesiens. Unter den weiteren Glückwunschspendern befanden sich die Anthropologische Gesellschaft, der Zoologische Garten, der Verein für das Völkermuseum.

Ostdeutscher Dichter-Abend in München. In München veranstaltete der Bund heimattreuer Ost- und Westpreußen einen Vortragsabend „Dichter des deutschen Ostens", bei dem Max Halbe und Fritz Reck-Malleczewen vortrugen und andere Dichter des Ostens vorgelesen oder in ihren vertonten Dichtungen vorgesungen wurden.

Oberschlesisches Landestheater. Um 20 Uhr geht heute in **Beuthen** „Hotel Stadt Lemberg" in Szene. Am gleichen Tage kommt um 20 Uhr in **Hindenburg** „Weekend im Paradies" zur Aufführung. Als nächste Neuheit kommt am Sonntag, dem 15. Dezember, 20 Uhr, die Volksoper von Jaromir Weinberger „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" zur Aufführung. Die Inszenierung besorgt Paul Schlenker, während die musikalische Leitung in den Händen von Erich Peter liegt. — Um sich vor Unannehmlichkeiten zu schützen, werden die Abonnenten gebeten, umgehend die 2. Rate für das Abonnement an der Theaterkasse zu bezahlen.

Deutsche Theatergemeinde Kattowitz. Dr. Paul Tischler gibt am Mittwoch, dem 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Evangelischen Gemeindehauses einen Klavierabend. Karten im Vorverkauf bei Hirsch und der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags AG.

Vor den Ratiborer Geschworenen

4 Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter

(Eigener Bericht)

Ratibor, 9. Dezember.

Am Montag begann am hiesigen Landgericht die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode, welche nur von kurzer Dauer sein wird. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Herrmann, als Beisitzer fungieren Landgerichtsrat Dr. Styra und Assessor Dr. Pohl. Die Anklagebehörde vertritt Oberstaatsanwalt Brinschwitz, die Verteidigung führt Dr. Brauer. Aus der Strafhaft vorgeführt, hat der Arbeiter Barucha aus Bauerwitz, wegen Brandstiftung angeklagt, auf der Anklagebank Platz genommen. Zu der Verhandlung sind 10 Zeugen geladen, als medizinischer Sachverständiger ist Kreis-Medizinalrat Dr. Habernoll anwesend.

Der Angeklagte Barucha

ist mehrfach vorbestraft. Er ist seit Weihnachten vorigen Jahres arbeitslos. In dem Albrechtschen Hause in Bauerwitz wohnte er zur Miete. Er ist stark dem Trunk ergeben. Am 15. Juli abends kaufte er einen halben Liter Brennspiritus, den er mit einem Liter Wasser vermengte. Als er am nächsten Tage früh aufstand,

trank er zu seiner Stärkung zum ersten Frühstück drei große Glas von dem destillierten Brennspiritus.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, am 6. Juli d. J. gegen 11 Uhr vormittags den Versuch gemacht zu haben, das Haus, worin er wohnte, in Brand zu stecken. Als er um diese Zeit aus seiner Wohnung in den Hausflur heraustrat, will er sich seine Pfeife angezündet haben. Das brennende Streichholz hat er weggeworfen. Dieses fiel in einen Strohhaufen, welcher unter der Treppe lag. Die Zeugin, Frau Scherner, die nebenan bei ihrem Vater, dem Häusler Kubis wohnte, sah gegen ¼12 Uhr Rauch aufsteigen. Als sie hinzulief, hatte ihr Vater das Feuer, welches unter der Bodentreppe ausgebrochen war, bereits gelöscht. Sie sah den Angeklagten im Hofe auf einer Bank sitzen. Als sie ihm Vorhaltungen wegen des entstandenen Feuers machte, erwiderte er, **der Schornstein sei verstopft.** Zu einem anderen Nachbarn aber sagte er, der Ofen wollte ihm nicht brennen, deshalb habe er unter der Treppe das Feuer angemacht. Der Angeklagte begab sich hierauf zum Töpfermeister Derschka und verlangte dort Brennspiritus. Er bekam aber keinen. Darauf ging er zu einem Kaufmann und holte sich solchen.

Kurze Zeit darauf brannte es wieder.

Diesmal war das Feuer auf dem Boden des Hauses ausgebrochen. Im Nu stand

das Dach in Flammen;

das den Albrechtschen Erben gehörende Haus **brannte vollständig nieder. Das Feuer übertrug sich auf den Dachstuhl** des Kubisschen Hauses. Ebenso wurde ein Schuppen des Töpfermeisters Derschka ein Raub der Flammen. Einem Zeugen gegenüber hat der Angeklagte zugegeben, die Stelle unter der Bodentreppe, wo das Feuer zum Ausbruch kam, vorher mit Brennspiritus begossen und dann angezündet zu haben. Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, ob die Aussage des Zeugen zutreffe, äußerte der Angeklagte, **„Das habe ich nicht gesagt, das ist eine Lüge".**

Der Sachverständige, Medizinalrat Dr. Habernoll gibt sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte ein starker Alkoholiker sei. Geistig sei er minderwertig, im übrigen aber sei er bei Begehung der Tat zurechnungsfähig gewesen. Es wird beschlossen, um 1 Uhr nachmittags die Verhandlung zu unterbrechen und eine

Besichtigung der Brandstätte

in Bauerwitz vorzunehmen. Dort soll auch der Urteilsspruch gegen den Angeklagten erfolgen.

Um ½3 Uhr nachmittags begab sich der Gerichtshof mit den Geschworenen, dem Oberstaatsanwalt, der Angeklagte in Begleitung eines Justizwachtmeisters, und die zum Termin geladenen Zeugen **im Autobus nach Bauerwitz.** Bei der Ankunft wurden noch zwei weitere Zeugen vernommen, worauf die Plädoyers ihren Anfang nahmen. Der Vorsitzende des Schwurgerichts verkündete alsdann folgendes

Urteil:

Der Angeklagte Barucha wird wegen versuchter und vollendeter Brandstiftung zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Kleine Pause...

Quer über den Hof hinweg, vom Küchenbalkon aus, sehe ich auf eine Schule. Von Zeit zu Zeit schellt die Klingel, um die Frühstückspause ein- oder auszuläuten.

Nach dem Ende einer Unterrichtsstunde dauert es oftmals nur wenige Sekunden, dann stürmt lachend und schreiend eine Schar Jungens heraus und freut sich der wiedergegebenen Freiheit. Nach und nach folgen die anderen Klassen, je später, desto langsamer, bis der Hof endlich ganz mit allen den jungen, lufthungrigen Menschen erfüllt ist. —

Ich kenne den Lehrer nicht, der seine Jungens auf das erste Klingelzeichen hin aus dem Unterricht fortläßt, aber er ist mir sympathisch und scheint mir ein guter Lehrer zu sein. Er nimmt Rücksicht auf seine Zöglinge und fühlt sich als ihr Diener oder wenigstens als ihr Freund, jedenfalls nicht als ihr Zuchtmeister und gestrenger Vorgesetzter. Er erinnert mich an einen Fall aus meiner eigenen Schulzeit. Wir hatten da einen feinen, etwas derben, aber überlegenen und klugen Professor, der die außergewöhnliche Eigenschaft hatte, nicht nur eine fünf, sondern auch ebenso oft eine eins unter die englischen oder französischen Arbeiten zu setzen. Ja, er ging sogar soweit, dem Direktor gegenüber zu erklären, daß es ihm nur dem Wesen der Gerechtigkeit und des natürlichen Gleichgewichtes zu entsprechen scheine, wenn man die drei als Mittelmaß, zwei und vier als einiges über bzw. unter dem Durchschnitt anerkenne und außerdem sich der fünf bediene, man nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht habe, eine eins unter eine sonst tadelfreie Arbeit zu setzen.

Aber davon sollte ja nicht die Rede sein. Vielmehr von der Pause, die jener ausgezeichnete Pädagoge ebenfalls als unantastbares Eigentum der Schüler zu respektieren wußte. Er richtete seine Arbeit während des Unterrichts so ein, daß er eine oder zwei Minuten vor dem Klingelzeichen fertig war und gab im Augenblick des Pausebeginns die Jungens ihrer Freiheit hin. Aus dem sehr klar empfundenen Bewußtsein heraus, daß der Schüler während der Stunde auf ihn, im umgekehrten Falle aber während der Pause er auf den Schüler Rücksicht zu nehmen habe.

Es war das ein Verkehr, auf Gegenseitigkeit gegründet, und diese Art der Behandlung hat reiche Früchte getragen; noch heute, nach Jahren und Jahrzehnten, sprechen wir alten Schüler mit der größten Liebe und Hochachtung von diesem klugen, klaren Pädagogen, dessen pädagogisches Zaubermittel so einfach war.

Vielleicht ist jener pünktliche Lehrer, den ich nie gesehen habe, sondern nur immer an seinen zuerst auf den Hof stürmenden Jungens erkenne, auch ein so feiner Mensch. Ich fühle mich ihm verbunden und grüße ihn im Zeichen der kleinen Pause!

E—s.

Beuthen und Kreis

* **Abrahamsfest.** Der Stadtinspektor und Oberleutnant der Landwehr Anton Neumann, Dyngosstraße 63, feiert morgen sein Abrahamsfest. Wir gratulieren!

* **Elternabend des Schwimmvereins „Poseidon".** In dem mit Tannengrün festlich geschmückten Saale des Promenaden-Restaurants hatten sich die Eltern unserer Jugend zusammengefunden und wurden durch den 1. Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Dr. Przikling auf das herzlichste begrüßt. Festredner gedachte seiner verbrachten Jugendzeit und schilderte in bewegten Worten den Familiensinn einer solchen Weihnachtsfeier. Den Eltern sei mit diesem Abend vor Augen geführt, in wessen Hände sie die weitere Erziehung ihrer Kinder legen. Nicht nur allein, daß die Jugend auf schwimmsportlichem Gebiete ausgebildet wird, auch die Ertüchtigung dieser soll dahin gehen, aus der Jugend ein brauchbares Glied einer gesunden Volksgemeinschaft werden zu lassen. Die Mannschaftsabende, die sich eines besonders guten Zuspruchs erfreuen, mögen noch stärker besucht werden. Mit dem Liede: „O Tannenbaum, wie treu sind deine Blätter" schloß der 1. Vorsitzende seine Rede und übergab die Leitung dem Jugendführer Erich Kalder. Mit einem Prolog, vorgetragen durch das Jugendmitglied Frl. Alice Syma, nahm die bunte Bühne ihren Anfang. Die Farben der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft wurden durch ein lebendes Bild „Gerettet vom Tode des Ertrinkens" vertreten und wurde mit spontanem Beifall aufgenommen. Einige Pyramiden lebende Bilder, geschmückt mit dem Vereinswimpel, fanden viel Anklang. Fräulein Käte Eichmann, die in einem Solo-Vortrag als Kaufmannsgehilfe auftrat, löste mit diesem brausenden Jubel auf. Jugendführer Erich Kalder brachte einen Original-Vortrag: „Das sind doch die alten Germanen nicht mehr" und nach Absingen des deutschen und oberschlesischen Schwimmerliedes einen ebensolchen Vortrag: „Das Alter schweigt, die Jugend hat das Wort" mit guter Stimme zu Gehör und erntete großen Beifall. Es folgten nun einige allgemeine Lieder. Ein Tanz-Duett von Frl. Irene Hartosch wurde mit viel Grazie wiedergegeben. Ebenso gut waren die lebenden Bilder von St. Nikolaus und Knecht Ruprecht. Einen schwimmsportlichen Glückwunsch dem SVP., vorgetragen vom Jugendmitglied Frl. Mia Plitzko zufolge, gab die Einleitung zum Einzug des Knechts Ruprecht und St. Nikolaus, die von Hellmuth Lipinski und Budnik vortrefflich gemimt wurden. Nicht zu vergessen wäre hier Erich Leipziger, der bei der Bunten Bühne als Ansager fungierte. Für die Saaldekoration bemühten sich Frau und Herr Macionge.

* **Kameradenverein ehem. Jäger und Schützen.** Der Verein hielt im Jägerheim bei Schitting, Tarnowitzer Straße, eine außerordentliche Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden, Kameraden Tworeg, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Der Versammlungsleiter gab bekannt, daß im Vorstand beschlossen wurde, am 29. Dezember eine Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Einbescherung für Kinder der Kameraden und bedürftige Witwen verstorbener Kameraden zu veranstalten. — An Major Goerne, Neuhammer, wird zur Unterstützung bedürftiger Kameraden des Jäger-Batl. 6 ein Geldbetrag von 10 Mark, der durch freiwillige Sammlung aufgebracht wurde, überwiesen. Am 26. Januar n. J. veranstaltet der Verein im Jägerheim beim Kameraden Schitting im engsten Rahmen des Vereins ein Faschingsvergnügen. Die Generalversammlung wurde auf den 2. Februar festgesetzt.

*

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Heute (Dienstag), abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Volkshaus.

* **Beuthener Sportklub.** Am Mittwoch, dem 11. d. Mts., findet in den Räumen der Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei die Monatsversammlung, verbunden mit der diesjährigen Nickelfeier und dem ersten Musikabend der neugegründeten Musikabteilung statt.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Am Mittwoch, dem 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr, finden im Promenaden-Restaurant die Adventsfeier und eine Buchausstellung statt. Vortrag

Reichsbund der Kinderreichen

Tagung der Ortsgruppe Beuthen

Die Ortsgruppe Beuthen des Reichsbundes der Kinderreichen veranstaltete aus Anlaß des Reichselterntages am Sonntag im großen Schützenhaussaale eine Kundgebung. Trotz der ungewöhnlich frühen Stunde hatte die Tagung einen erfreulichen Besuch aufzuweisen. Man sah u. a. Stadtrat Kudera als Vertreter des Magistrats, Bankdirektor Markefka als Vertreter des KKV. und der Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Elternbeiräte der Volksschulen Beuthens, den Landtagsabgeordneten und Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki, die Stadtverordneten Chylla, Bias und Drzymalla, die Vorsitzende des Luise-Bundes, Frau Dr. Lehmann, die Vorsitzende der Evangelischen Frauenhilfe, Frau Bergrat Drescher, die Leiterin des Caritassekretariats, Frau Thiell, die Vorsitzende der Katholischen Frauenhilfe, Frau Kaufmann Drzysga, den Vertreter des Katholischen Beamtenvereins, Rektor Bendziecha, als Vertreter der katholischen Volksschulen Rektor Kroker. Der Verein der Katholischen Lehrer war durch Lehrer Thiemann vertreten.

Die Tagung, die nur eine Stunde dauerte, nahm einen recht würdigen Verlauf. Nachdem der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Lehrer Hyllus, die erschienenen Gäste, die Vertreter der Presse und die Mitglieder begrüßt und die Wünsche des Oberbürgermeisters Dr. Knakrick und Landrats Dr. Urbanek für einen guten Verlauf der Tagung bekannt gegeben hatte, streifte er in kurzen Zügen den Zweck der Tagung. Darauf erteilte er dem Hauptreferenten des Abends das Wort zu seinem Vortrag: „Elternschaft und Ausgleich der Familienlasten". Erschütternd mußten die Ausführungen auf die Zuhörer wirken, die darlegten, welchen Niedergang die Geburten seit dem Jahre 1880 genommen haben, wo der Geburtenüberschuß pro Tausend der Bevölkerung noch 40,7 Prozent betrug, während er heute noch kaum die Zahl 7 erreicht. Wir sind ein sterbendes Volk, wenn es nicht gelingt, der Flucht vor dem Kinde Einhalt zu gebieten. Er streifte auch die Gründe, die zu diesem Niedergang führen, als da sind: Arbeitslosigkeit, soziales Elend, Wohnungslosigkeit und Verwilderung der Sitten. Es kann nicht Aufgabe des Bundes der Kinderreichen sein, Gewissenszwang auszuüben, denn er ist parteipolitisch neutral und interkonfessionell. Er stellt sich schützend vor die in bitterstem Existenzkampf ringenden kinderreichen Familien und will ihre heiligsten Rechte wahren, wie sie in den Artikeln 119 und 145 der Reichsverfassung niedergelegt sind. Der Schutz der Familie als Keimzelle eines gesunden Staatswesens, Steuergerechtigkeit, vor allem Ausgleich für die ungerechtfertigte erhöhte Heranziehung der Kinderreichen zu den indirekten Steuern, eine den Kinderreichen gerechtwerdende Wohnung, Ausgleich der Familienlasten durch staatliche Erziehungsbeihilfen (Elternschaftsversicherung) sind Programmpunkte des Bundes.

von Frau Direktorin Massing über „Adventsgedanken im Hildegardisjahr".

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Des großen Erfolges wegen wird der zur Zeit laufende Film: „Der Günstling von Schönbrunn" noch bis einschließlich Donnerstag verlängert. Die Hauptrollen spielen Ivan Petrovich und Lil Dagover.

* **Intimes Theater.** Der augenblicklich im Intimen Theater laufende große deutsche Film: „Frühlings Erwachen" erfreut sich trotz siebentägiger Spielzeit noch einer unverminderten Zugkraft. Der Film wird daher letztmalig bis zum Donnerstag verlängert.

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt zwei starke Filme. Als erster Film läuft das Liebesdrama: „Wenn du noch eine Heimat hast" mit Andre Mattoni, Grita Ley, Fritz Kampers und Herman Picha. Im Beiprogramm wird der spannende Sensationsfilm: „Im Zeichen des Gesetzes" gezeigt.

* **Thalia-Lichtspiele.** Die Thalia-Lichtspiele, Ritterstraße, bringen heute ein außergewöhnliches Programm und zwar als Hauptfilm „Die kokette Frau", ein erschütternder Sittenfilm mit guter Besetzung und im Beiprogramm 5 Tonfilme: „Rokoko-Romanze" — Sechstagerennen — 5 Minuten Zirkusluft — Alt Moskau und Carmen-Gesang.

* **Palast-Theater.** Die alles duldende, alles verzeihende Mutterliebe schildert „Zuflucht", in der Hauptrolle Henny Porten. Der erste deutsch-russische Gemeinschafts-Film Tolstoi „Lebender Leichnam", dessen Hauptrollen bei Maria Jacobini und W. Pudowkin in den besten Händen liegen. Die rührende Geschichte einer kleinen Tänzerin, die tapfer um ihre Liebe zu einem englischen Aristokraten kämpft, behandelt der Großfilm „Palais de deux", der in einem riesigen Londoner Tanzlokal spielt.

Für den heutigen Dienstag ist mit anhaltender Föhnwitterung zu rechnen. Früh abends leichte Nebelbildung.

Barbarafeier des Beuthener Artillerie-Vereins

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 9. Dezember.

Unter dem Vorsitz des Justiz-Oberinspektors Sobaglo fand am Sonnabend abend im Vereinslokal „Münchner Kindl" eine Monatsversammlung des Artillerie-Vereins statt, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder Barutzki und Kapusciok wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Die nächste Sitzung ist eine Generalversammlung, in der die Enthüllung einer Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen Kameraden stattfindet. — Beschlossen wurde, am 22. Februar im kleinen Festsaale des Promenaden-Restaurants (Muschiol) ein Winter-Vergnügen zu veranstalten. Nach Bekanntgabe eingegangener Schreiben wurde die Sitzung geschlossen. — Anschließend hieran fand die Barbarafeier statt. Der Vorsitzende wies auf die Bedeutung des Festes der hl. Barbara hin. Frau Opara trug einen sinnreichen Prolog vor. Hierauf fand ein Speckerbsenessen statt.

Heimatkundlicher Lehrgang in Neiße-Neuland

Die Vereinigung für oberschlesische Heimatkunde, deren 1. Vorsitzender der Dirigent der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung in Oppeln ist, veranstaltet einen heimatkundlichen Lehrgang. Er soll der Vertiefung in die Heimatgeschichte, heimische Urgeschichte, heimatliche Natur- und Volkskunde dienen.

Teilnehmer sind in den erwähnten Gebieten tätige Lehrer Oberschlesiens an höheren, mittleren und Volksschulen. Eine ganze Anzahl hervorragender auswärtiger und heimischer Dozenten sind gewonnen worden. Es seien genannt: Staatsarchivrat Dr. Loewe, Berlin; Professor Dr. Lehmann, Reichenberg; Univ.-Professor Solger, Berlin; Museumsdirektor Dr. Petzler, Hannover; Univ.-Prof. Dr. Pax, Breslau; Reg.- und Schulrat Manderla, Oppeln; Professor Eisenreich, Gleiwitz; Dr. Matthes, Beuthen; Dr. Raschke, Ratibor; Major Drescher, Beuthen; Dr. Mak, Gleiwitz; Geheimrat Dr. Dittrich, Neiße; Büchereidirektor Schmidt, Neiße; Mittelschullehrer Kotzias, Mikultschütz; Lehrer G. Hoffmann, Groß Strehlitz; Hauptlehrer Kumpe, Oppeln-Frauendorf; Taubstummenoberlehrer Hyckel, Ratibor; Lehrer Gnielczyk, Hohndorf; Lehrer Schubert, Gr. Ellguth.

Am Sonntag fand die Eröffnung im großen Saale des Heimgartens statt. Auf einen Vorspruch und Liedervorträge erfolgte die Begrüßungsrede des Regierungsvertreters, danach Begrüßungsansprachen der Behördenvertreter. Sodann sprach Prof. Dr. Lehmann, Reichenberg, über „Die seelische Verbundenheit des Menschen mit der Heimat".

Der Montag galt der Heimatgeschichte. Um 9 Uhr begann Staatsarchivrat Dr. Loewe, Berlin, mit dem Vortrag **„Heimatgeschichte und Wissenschaft"**.

Dr. Loewe ging zunächst auf den Begriff „Heimat" ein und stellte in klugen Auseinandersetzungen die Beziehungen zwischen Heimat und Wissenschaft fest. Er sprach dann über die einzelnen Disziplinen: die politische, die Verwaltungs- und Verfassungsgeschichte, die Wirtschaftsschichte und über die Kirchengeschichte. Sodann dehnte er seinen Vortrag auch auf die Hilfsdisziplinen: Bibliographie, Archivkunde, Genealogie, historische Volkskunde und Sprachkunde aus. In allen seinen Ausführungen gab der erfahrene Wissenschaftler wesentliche Winke zur historischen Durchdringung der Heimat. Reicher Beifall folgte seinen Worten.

In der Aussprache wurde betont, wie wichtig die Zusammenarbeit mit der Historischen Kommission in Breslau sei.

Anschließend sprach Reg.- und Schulrat Manderla, Oppeln über **„Heimatkunde im Geschichtsunterricht"**. Hier kam die didaktische Seite der historischen Wissenschaft zum Wort. Der frühere Geschichtsunterricht war leider zumeist eine abstrakte Uebermittlung von Abstraktionen, daher war der Erfolg gering. Heute wollen wir Leben in die historischen Ueberlieferungen bringen. Ein wesentlicher Faktor dabei ist die Heimat. Schon in der Grundschule, im 3. und 4. Schuljahr, bieten wir Sagen und heimatliche Erzählungen, die in der Heimat wurzeln, und dem Entwicklungsstand der Kinder gemäß sind. Immer wieder lassen sich dann im weiterführenden Geschichtsunterricht Beziehungen zur Heimat herstellen, so bei dem staatsbürgerkundlichen Teil, bei dem das Leben in der Familie, im Ort den Kindern lebensnahe Begriffe vermittelt. Allerdings sei auch vor einem Fehler gewarnt: vor dem Aufgehen in der örtlichen Geschichte. Wir dürfen dabei nicht die große Heimat, das Vaterland vergessen.

Reicher Beifall lohnte den Redner.

Reichsbahndirektor Hoffmann †

Am 7. Dezember verschied, wie wir bereits mitteilten, unerwartet an einem Herzschlag im Alter von 59 Jahren der Direktor bei der Reichsbahn Otto Hoffmann in Oppeln.

Hervorgegangen aus dem preußischen Staatseisenbahndienst, wo er vom Jahre 1900 ab bei einer bedeutenden Bauausführung, dem Neubau des großen Personen- und Güterbahnhofs in Leipzig, tätig war, wurde er im Jahre 1908 nach Deutsch-Ostafrika berufen. Er leitete dort den Bau der Zentralbahn von der Küste bis zum Tanganjikasee. Diese seine erfolgreiche Tätigkeit wurde im Jahre 1916 jäh beendet, als die Belgier ihn mit Frau und Tochter gefangen nahmen und quer durch Afrika bis an den Kongo schleppten. Von da wurde er unter unwürdigster Behandlung auf einem Viehdampfer zur Küste befördert. Bis Ende 1917 war er in französischer Gefangenschaft. Am 1. Januar 1918 kehrte er nach seiner Auslieferung nach Leipzig zurück. Von Mitte 1918 bis Ende 1919 war er als Mitglied der Eisenbahndirektion Köln tätig und ging von dort im Januar 1920 als Oberregierungs-Baurat nach Erfurt. Nach wenig mehr als 3jähriger Tätigkeit daselbst wurde ihm am 1. Mai 1924 die Stelle des Leiters der technischen Abteilung bei der Reichsbahndirektion Oppeln übertragen. Unter seiner Leitung wurden alle die Bauten ausgeführt, die durch die Grenzziehung auf der deutsch gebliebenen Seite Oberschlesiens zur Aufrechterhaltung von Betrieb und Verkehr erforderlich geworden waren. Hierbei kamen ihm seine reichen Erfahrungen und die Fähigkeit, schnell das Richtige zu erkennen und neue Verhältnisse rasch und gewandt zu beherrschen, sehr zustatten.

Bereits im Jahre 1912 hatte die Regierung seine Verdienste um die deutsche Sache durch eine hohe preußische Ordensauszeichnung anerkannt und ihm im August 1918 für die Unterstützung der Truppen beim Kampf in der Kolonie mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse am schwarz-weißen Bande ausgezeichnet.

Miechowitz

* **Elternabend der Mittelschule.** Auch in diesem Jahre tritt die hiesige Mittelschule an die Oeffentlichkeit und bietet in Form eines Elternabends am Sonntag, dem 15. Dezember, nachmittags ½5 Uhr, Schülerchöre und Musikstücke des Schülerorchesters, zwei lustige Theaterstücke mit Rüpeltänzen, Lautenvorträge und Wiener Lieder mit Klavierbegleitung. Den Hauptteil des Programms bildet ein Lichtbildervortrag über die letzte Wanderfahrt der Klasse I nach Oesterreichs Hauptstadt Wien.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonntag wurde in das Geschäft von Wohlwerth hier eingebrochen. Gestohlen wurden Waren im Werte von 200—300 Mark. Die Diebe hatte sich mit einem Nachschlüssel Zutritt zu dem Geschäftsraume verschafft.

* **Männer-Turnverein.** Am Mittwoch, 20 Uhr, veranstaltet der Verein im Lesesaal des Rathauses einen Werbeabend für den Schneelauf. Der Gauschneelaufobmann, Oberingenieur Krause, Borsigwerk, wird einen Lichtbilder-Vortrag „Mit Schneeschuh und Kamera durch's winterliche Gebirge" halten.

Rokittnitz

* **Volkskunstabend der Heimgarten-Spielschar.** Die Heimgarten-Spielschar bringt uns wieder neue Spiele, Volkstänze und Lieder. Am Donnerstag, 20 Uhr, gelangen die Posse „Der Nachtwächter" von Theodor Körner und „Spitzbubenkomödie" von Margarete Cordes zur Vorführung.

Gleiwitz

* **Der Bezirksvorstand des Beamten-Wirtschaftsbundes.** Wie bereits berichtet, wurde am Sonntag der Bezirksausschuß Oberschlesien des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes gegründet. Der Bezirksvorstand setzt sich aus den einzelnen Bundesanstalten zusammen. Er wurde einstimmig in folgender Zusammensetzung gewählt: 1. Vorsitzender Polizeileutnant Mattner, Gleiwitz, Warenwirtschaft, 2. Vorsitzender Lehrer Goliasch, Gleiwitz, Versicherungswesen, Schriftführer Reichsbahnobersekretär Rybka, Gleiwitz, Bildungswesen, Kassenführer Studienrat Halfar, Hindenburg, Geldwirtschaft, Beisitzer Reichsbahnobersekretär Gebel, Gleiwitz, Warenwirtschaft, Reichsbahnsekretär König, Gleiwitz, Versicherungswesen, Oberpostsekretär Wende, Hindenburg, Warenwirtschaft, Zollassistent Heusler, Hindenburg, Geldwirtschaft, Polizeioberwachtmeister Steinert, Beuthen, Warenwirtschaft, Lehrer Karl Görlich, Beuthen, Versicherungswesen. Ferner sollen als Beisitzer noch ein Vertreter der Bezirkskartelleitung des Deutschen Beamtenbundes in Oppeln und bei Anschluß der Beamten-Wirtschaftsvereinigung Gleiwitz ein Vertreter dieser Organisation aufgenommen werden. Zum Geschäftsführer des Bezirksausschusses Oberschlesien des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes wurde Reichsbahnobersekretär i. R. Zenke berufen und vom Bunde bestätigt. Die Geschäftsstelle des Bezirksausschusses befindet sich in Gleiwitz, Wilhelmstraße 1 b.

* **Schwere Unfälle in der Dunkelheit.** In den Abendstunden des Sonnabend stürzte ein Arbeiter aus Ostroppa von seinem Fahrrade, als er von einem Polizeibeamten aufgefordert wurde abzusteigen. Der Radfahrer fuhr ohne Licht und verhältnismäßig schnell von Gleiwitz nach Richtung Kieferstädtel. Hinter ihm fuhr in einem Abstande von etwa 4 Meter ein weiterer Arbeiter aus Ostroppa, ebenfalls auf unbeleuchtetem Fahrrad. Er fuhr den am Boden liegenden Arbeiter an und stürzte über ihn hinweg. In diesem Augenblick kam ein Motorradfahrer, der an den Gestürzten in weitem Bogen vorbeifahren wollte. Infolge der Dunkelheit sah er den Polizeibeamten nicht und fuhr ihn an. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich anscheinend innere Verletzungen zu. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

* **Lichtbildervortrag über Cayenne.** Im Gesellschaftshaus hielt Schriftsteller Walter Herrmann am Montag einen Lichtbildervortrag mit dem Thema „12 Jahre französische Folter". Walter Herrmann hat zwölf Jahre in den französischen Strafkolonien zugebracht, ehe es ihm glückte, den unmenschlichen Zuständen auf der Teufelsinsel zu entfliehen. Ohne Pathos, aber überaus anschaulich und fesselnd gibt Walter Herrmann lebendige Eindrücke von seinen Erlebnissen in der Strafkolonie, die eine Kulturschande für die ganze Welt ist. Die unmenschliche Behandlung, die Grausamkeiten der „Bestie Mensch", wie Walter Herrmann ein Buch über dieses Thema betitelt, die Folter unter den schwarzen Aufsehern würde man nicht für möglich halten, wenn man sie nicht so glaubwürdig und eindringlich erzählen hörte. **Die Roheiten der Gefangenenaufseher sind beispiellos.** Sehr

Breitspurumbau der Gleiwitzer Straßenbahn beendet

Der Umbau des Straßenbahnnetzes im Stadtgebiet Gleiwitz von Schmalspur in Normalspur ist nunmehr beendet. Die im Zusammenhang hiermit vorgenommenen Straßen-Regulierungen, -Verbreiterungen und -Umpflasterungen haben das Stadtbild an manchen Stellen vorteilhaft verändert. Eingleisige Strecken sind soweit wie möglich doppelgleisig ausgebaut worden, so z. B. in der Raudener Straße zwischen Polizei-Unterkunft West und Friedrichstraße sowie in der Klosterstraße. An anderen Stellen — im unteren Teile der Raudener Straße, an der Einmündung der Wilhelmstraße in die Neudorfer Straße beim Bahnhof, in der Teuchertstraße zwischen Friedrichstraße und Ziethenstraße — werden die jetzt eingleisigen Anlagen später einmal gelegentlich der Straßenverbreiterung mit einem zweiten Gleise versehen werden.

Es war vielfach wegen der örtlichen Verhältnisse nicht leicht, für die bei der Projektierung auftauchenden verkehrs- und bautechnischen Fragen gute Lösungen zu finden. So zwang z. B. in der Nikolai-Straße die Enge des für die Gleisentwicklung und für den Straßenverkehr zur Verfügung stehenden Raumes zu einer **interessanten Verschlingung des Tryneker Schmalspurgleises mit dem neuen Normalspurgleis zu einer eingleisigen vierschienigen Gleisanordnung.**

Daß bei der Beschaffung und Verarbeitung des Gleismaterials die neuesten Errungenschaften der Technik berücksichtigt worden sind, sei nur nebenbei erwähnt. So sind z. B. Weichen mit flacherer Neigung als bisher üblich beschafft und fast alle Schienenstöße aluminothermisch geschweißt worden, wodurch ein angenehmeres Fahren erzielt worden ist. Ferner sind in der Wilhelmstraße Ecke Ebertstraße und Neudorfer Straße, elektrische Weichenstellvorrichtungen eingebaut worden, **die das Umlegen der Weichen vom Führerstand aus ohne Anhalten des Zuges ermöglichen.** Zu bemerken wäre noch, daß die elektrische Heizung der Wagen auf Grund der im vergangenen Winter gesammelten Erfahrungen verbessert worden ist. Mit Hilfe des neuen Wagenparks und des größtenteils zweigleisigen Netzes ist die Leistungsfähigkeit der Bahn erheblich gesteigert worden. Das beweisen die **Verkürzung der Fahrzeiten und die Verdichtung der Zugfolge auf der Linie Gleiwitz—Hindenburg.** Ein Auszug aus den zurzeit gültigen Fahrplänen der Linie 1: Gleiwitz—Reichsbahnhof — Raudener Straße — Richtersdorf (Polizei-Unterkunft West) und der Linie 4: Gleiwitz — Hindenburg ist im Anzeigenteile der heutigen Auflage veröffentlicht

Stadtverordneteneinführung in Groß Strehlitz

Erste Sitzung des neuen Parlaments — Hilfsaktion für die Bedürftigen

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 9. Dezember.

Zwanzig Stadtväter hat das Städtchen Groß Strehlitz am 17. November gewählt. Sie traten am Montag zu ihrer ersten, der konstituierenden Versammlung zusammen, die der Magistrat einberufen hatte. Alterspräsident Woitzek leitete die Sitzung und die Wahlen.

Zunächst ergriff

Bürgermeister Dr. Gollasch

das Wort zu einer Ansprache an die neu gewählten Stadtverordneten, begrüßte sie als Mitarbeiter der Stadtverwaltung und machte sie auf die Pflichten und Rechte eines Stadtverordneten aufmerksam, worauf er den bisherigen Stadtverordneten für ihre Tätigkeit den Dank der Stadt und des Magistrats aussprach. Hierauf umriß Bürgermeister Dr. Gollasch den äußeren Rahmen der Tätigkeit des Stadtparlaments und ging auf die Magistratsverfassung mit ihrer Dreiteilung der Verwaltungsorgane in Stadtverordnetenversammlung als Vertreter der Bürgerschaft, Magistrat als Verwaltungskörperschaft und Bürgermeister als ausführenden Verwaltungsleiter ein. Die rechtsgültige Willensbildung entstehe durch übereinstimmende Beschlüsse der beiden Körperschaften.

Ein enges Vertrauensverhältnis bilde sich in den gemischten Kommissionen, in denen die wesentlichste Arbeit geleistet werde.

Wenn im Stadtparlament ein wichtiger Beschluß bereits nach kurzer Beratung gefaßt werde, dann dürfe man nicht — wie es im Wahlkampf geschehen sei — annehmen, daß diese Angelegenheit allzu flüchtig behandelt worden sei. In einem solchen Falle habe im Gegenteil die Kommission bereits so eingehende Vorarbeit geleistet, daß alles geklärt sei. **Die Entwicklung habe dazu geführt, daß die Ziele der Selbstverwaltung immer enger gesteckt werden müssen.** Sachlich und ernst müsse daher die Kommunalarbeit geleistet, müßten die Entschließungen gefaßt werden. **Ehrensache sei es für jeden Stadtverordneten, selbstlos und ohne jeden Vorteil persönlicher Art der Bürgerschaft zu dienen.**

Mit den besten Wünschen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Stadtparlament und Magistrat vollzog Bürgermeister Dr. Gollasch die Einführung, der die Verpflichtung der einzelnen Stadtverordneten durch Handschlag folgte. Unter der Leitung von

Alterspräsident Woitzek

wurden sodann die Stadtverordnetenwahlen von Groß Strehlitz, gegen die Einsprüche nicht erfolgt sind, für gültig erklärt. Sodann wurde

das Büro des Stadtparlaments

gewählt. Stadtverordnetenvorsteher wurde Studienrat Guzy (Ztr.), der 18 von 20 Stimmen erhielt, wobei zwei Stimmzettel ungültig waren. Zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher wurde Stadtv. Cygan (Dnat.) mit 11 Stimmen, zum ersten Schriftführer Stadtv. Görlich (Mieterschutz) und zum zweiten Schriftführer Stadtv. Woitzek (Gewerbevereinigung) gewählt. Die Wahl der Magistratsmitglieder, und zwar handelt es sich für Groß Strehlitz um einen Beigeordneten des Bürgermeisters und vier Stadträte, also insgesamt fünf Magistratsmitglieder, wurde auf den kommenden Montag, dem 16. Dezember, festgelegt. Als letzter Termin für die Einreichung der Wahlvorschläge wurde der 13. Dezember mittags bestimmt. Es wurde ein Wahlausschuß gebildet, dem die Stadtverordneten Dr. Pietzko (Dnat.), Sczodrok (Ztr.) und Höflich (Gewerbevereinigung) angehören.

Bürgermeister Dr. Gollasch gab sodann eine Magistratsvorlage bekannt, die sich mit der Gewährung einer besonderen Weihnachtsunterstützung an die Bedürftigen befaßt.

Mit der laufenden Unterstützung wird an die Bedürftigen die Hälfte der monatlichen Unterstützung als besondere Beihilfe gezahlt.

Kleinrentner erhalten eine einmalige Beihilfe, die aus Mitteln des Reichs zur Verfügung gestellt worden ist. Hierbei werden die Rentenempfänger, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, bevorzugt. Die Notstandsküche wird Anfang Januar eröffnet werden, die Kinderspeisung wird nach Weihnachten einsetzen.

Zum Schluß der Sitzung brachten die kommunistische und die sozialdemokratische Fraktion zwei Dringlichkeitsanträge betreffend die Zahlung von Unterstützungen ein. Da diese Anträge nicht die erforderliche Unterstützung fanden, fielen sie unter den Tisch.

Verkehrslage im November

Der Personenverkehr war infolge der Rückwanderung der polnischen Landarbeiter aus dem Innern Deutschlands nach Polen stärker als im Vormonat. Der Gepäck-, Expreß- und Eilstückgutverkehr war etwas schwächer als im Vormonat, was auf das Nachlassen des Reise- und Geschäftsverkehrs im allgemeinen und Beendigung des Versandes von Gartenfrüchten zurückzuführen ist. Der Frachtstückgutverkehr war ebenfalls etwas schwächer als im Vormonat, weil der Versand von Kartoffeln als Stückgut zurückging. Der Wagenladungsverkehr wies gegenüber dem Vormonat keine nennenswerten Veränderungen auf. Dem stärkeren Versand von Kohlen, Kartoffeln, Rüben, Zucker, Getreide und Mehl stand ein geringerer Versand von Zement, Umschlagsgütern, Kalk, Holz und Dienstgut gegenüber. Der Verkehr wickelte sich glatt ab.

Meteorologische Aufzeichnungen

November 1929

Barometerstand,	durchschnittlicher:	737,2 mm
„	höchster:	746,5 „
„	niedrigster:	721,7 „
Lufttemperatur,	durchschnittliche:	+ 5,9 °C
„	höchste,	+ 12,0 „
„	niedrigste:	— 1,5 „
Erdtemperatur in ¼ m Tiefe:		
„	durchschnittliche	+ 6,1 „
„	höchste:	+ 9,0 „
„	niedrigste:	+ 3,7 „
Erdtemperatur in 1 m Tiefe:		
„	durchschnittliche:	+ 8,7 „
„	höchste:	+ 10,7 „
„	niedrigste:	+ 7,2 „
Relative Luftfeuchtigkeit,		
„	durchschnittliche	76%
„	höchste:	90%
„	niedrigste:	55%
Niederschlagsmengen, Gesamt-		61,3 mm
	Tagesdurchschnitt:	2,0 „

bezeichnend ist es auch, wenn man erfährt, daß die Franzosen im Jahre 1919 die Hütte auf der Teufelsinsel, die einst Dreyfus bewohnt hat; für Wilhelm II vorbereitete, der ja nach dem Verlangen Frankreichs ausgeliefert werden sollte. **Eine Flucht von der Teufelsinsel ist nahezu unmöglich,** sie ist mit soviel Gefahren und Strapazen verbunden, daß nicht so leicht ein Gefangener durchkommt. Ein Wasserweg von ungeheurer Strecke führt erst auf neutrales Gebiet. Walter Herrmann hat ihn hinter sich gebracht. Sein Vortrag war nicht nur kulturgeschichtlich interessant, er war auch eine notwendige Mahnung an jugendliche Abenteurer, weil Deutschland im Versailler Friedensvertrag Frankreich die Werbung für die französische Strafkolonie innerhalb Deutschlands zugestehen mußte. Es ist ein privater Schutzbund gegen die Fremdenlegion in Deutschland gegründet worden, dem auch Walter Herrmann angehört und der schon eine überaus große Zahl junger Leute vor dem traurigen Los in der Fremdenlegion, in der nur wenige lange leben, bewahrt hat. Eine große Zahl überaus fesselnder und gut unterrichtender Lichtbilder begleitete den Vortrag, der sehr starken Beifall fand. Am Mittwoch spricht Walter Herrmann im Konzerthaussaal in Beuthen, am Donnerstag in Brauers Saal in Mikultschütz.

* **Nikolausfeier der Sanitätskolonne.** Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz veranstaltete am vergangenen Sonnabend eine Nikolausfeier, die überaus stimmungsvoll verlief. Nachdem die Schülerin Schendzielorz einen Prolog vorgetragen hatte, begrüßte Dr. Frankl die Erschienenen, insbesondere die Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, der Großkolonne und der Krankenkassen, worauf er die Bedeutung des Weihnachtsfestes und des Nikolausfestes umriß. Mit Vorträgen, Weihnachtsliedern, lebenden Bildern mit Weihnachtsdarstellungen und Theaterstücken wurde das Nikolausfest gefeiert. Zum Schluß wurden die Kinder beschenkt.

* **Vom oberschlesischen Feuerbestattungsverein.** Der oberschlesische Feuerbestattungsverein hielt Sonntag, den 8. Dezember, im großen Saale der Loge eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, zu der über 70 Mitglieder erschienen waren. Die Versammlung wurde von von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Konrektor Meister, Beuthen, geleitet. Einleitend widmete er dem verstorbenen Vorsitzenden Bergwerksdirektor Thomas einen Nachruf. Die Mitglieder ehrten das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Hauptgegenstand der Tagesordnung war Aenderung der Satzungen. Die neuen Satzungen treten mit dem 1. Januar 1930 in Kraft. Die ordentliche Generalversammlung findet demnächst in Beuthen statt.

* **Vom Bühnenvolksbund.** Mittwoch, dem 11. Dezember, findet als Pflichtvorstellung für die Gruppe D die Gastspielaufführung der Oper „Salome" von Strauß statt. Die Pflichtkarten müssen bis 18 Uhr abgeholt sein.

* **Schauburg.** Das neue Programm bringt die Filme „Frau oder Geliebte" mit Corinne Griffith und „Erfahrene Frau gesucht" mit Colleen More.

* **UT.-Lichtspiele.** Die UT.-Lichtspiele werden die große deutsche Tonfilm-Operette: „Dich hab ich geliebt", die schon in den ersten 3 Tagen Tausende von Besuchern heranzog, noch längere Zeit auf dem Spielplan behalten.

Peiskretscham

* **Theater in Peiskretscham.** Am Freitag, dem 13. Dezember, spielt die Schlesische Bühne im Saale des Hotels Meyer, Tarnowitzer Straße 16 „Maria Magdalena" von Friedrich Hebbel. Der Vorverkauf befindet sich bei Joneleit, Ring.

Tost

* **Stadtverordnetensitzung.** Die erste Sitzung des neuen Stadtverordnetenkollegiums, in der die Einführung der Stadtverordneten und die Wahl des Büros erfolgt, findet am Donnerstag, abends 6 Uhr, im Rathaussaal statt. Des weiteren ist bei dieser Sitzung Beschluß zu fassen über die Anstellung eines zweiten Polizeibeamten (Polizei-Oberwachtmeisters).

* **Bezirkstagung des DJK.** Die im Bezirk Tost zusammengeschlossenen DJK.-Vereine hielten am Sonntag im Schützenhaussaal eine gut besuchte Bezirksversammlung ab, die durch Pfarrer Zachlod mit Begrüßungsworten eingeleitet wurde. Ein Vortrag über die Ziele der kath. Jugendbewegung folgte. Lehrer Drewniok sprach über das bevorstehende Priesterjubiläum des Papstes. Den Abschluß bildeten einige Filmvorführungen.

* **Lustiger Abend.** Der Lustige Abend mit dem Humoristen Emil Kühne, von der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst veranstaltet, zeigte einer allerdings schwachen Zuhörergemeinde das Wesen des deutschen Humors in Wort und Lied. Emil Kühne, der ein Meister auf diesem Gebiete ist, erntete reichen Beifall.

Hindenburg

* **Personalien.** Das Mietsschöffengericht übernimmt vom 1. Januar ab Gerichtsassessor Dr. Schikora.

* **Erfolgreiche Stenographen nach Stolze-Schrey.** Am Sonntag fand in Gleiwitz die erste Geschäftsstenographen-Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer Oppeln statt, die Direktor Rein aus Oppeln leitete. Vom Stenographischen Verein Hindenburg unterzogen sich 6 Mitglieder der Prüfung, die alle mit dem Prädikat „sehr gut" bestanden. Es sind dies Fräulein Hildegard Sleziona 200 Silben, Frl. Gertrud Matyssek, Frl. Else Struzyna, die Herren Eduard Harazim, Georg Schudok, Karl Matyssek 150 Silben. Die Geprüften erhalten Zeugnisse über die bestandene Prüfung, die als ein gutes Mittel zum Vorwärtskommen für jeden einzelnen bedeuten Stenographen, die nicht einem Verein angehören, können sich ebenfalls zu dieser Prüfung melden. Auskünfte erteilt der Stenographen-Verein Stolze-Schrey Hindenburg bezw. der Vorsitzende Paletta, Hindenburg, Urbanstraße 18 a.

* **Artillerieverein.** Im letzten Monatsappell ehrte die Versammlung zunächst den verstorbenen Erzpriester Sonnek und gedachte dann des 80. Geburtstages des Generals Mackensen. Nach Erledigung von Vereinsangelegenheiten wurde ein Speckessen veranstaltet.

* **Vom Gardeverein.** In den Verein wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen. In der letzten Kreiskriegerverbandssitzung wurde beschlossen, das 25jährige Bestehen des hiesigen Gardevereins vom 5. bis 7. Juli 1930 mit der Bundestagung für Schlesien und Lausitz zusammen in Hindenburg festlich zu begehen. Das Wintervergnügen soll am 2. Februar stattfinden. An den Monatsappell schloß sich ein Speckessen.

* **Kriegerverein Zaborze.** Der Verein beging am letzten Sonntag eine stimmungsvolle, sehr gelungene Nickelfeier.

Oppeln

* **Sitzung des Kreistags.** Nach der Neuwahl wird der Kreistag am 28. Dezember erstmalig zusammentreten.

* **25jährige Jubiläumsfeier des Schlesischen Frauenverbandes.** Die Ortsgruppe Oppeln des Schlesischen Frauenverbandes begeht am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, in den oberen Räumen von Forms Hotel ihr 25jährige Jubiläumsfeier.

Ratibor

* **Das Bierglas an den Kopf geschlagen. Sonnabend abend kam es in einem Restaurant der Großen Vorstadt zwischen den Arbeitern H. und K. aus Ratibor infolge Lohndifferenzen zu einem Streit, in dessen Verlauf K. sein Bierglas ergriff und dem H. damit den Schädel einschlug, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und besinnungslos liegen blieb. Der Gastwirt rief zur Hilfeleistung die Sanitätskolonne an, welche den Schwerverletzten im Sanitätsauto ins Städtische Krankenhaus schaffte.**

* **Autounfall.** Sonnabend nachmittag wurde der Arbeiter Eduard Burczik aus Buchenau auf der Chaussee Ratibor—Rudnik von einem Personenkraftwagen angefahren, wobei er einen Schüsselbeinbruch erlitt und von dem Kraftwagenführer K. aus Ganjowitz ins Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde. Darauf begab sich K. selbst zur Polizeiwache und brachte den Unfall zur Anzeige.

* **Ein Fahrrad gestohlen.** Kein Tag vergeht ohne Meldung eines Fahrraddiebstahls. So wurde am Sonnabend vormittag einem Arbeiter aus Rösnitz, Kreis Leobschütz, der in der Landkrankenkasse zu tun hatte, das Rad gestohlen.

* **Vom Stadttheater.** Dienstag, 20 Uhr, „Herr Lamberthier". Mittwoch, 20 Uhr, „Pigmalion". Komödie in 5 Akten von Bernhard Shaw. Donnerstag, 20 Uhr, „Hotel Stadt Lemberg", Operette von J. Gilbert. Freitag, 20 Uhr, „Der Mann, der seinen Namen änderte". Sonnabend, 20 Uhr, „Hotel Stadt Lemberg" von J. Gilbert. Sonntag, 16 Uhr, „Der Mann, der seinen Namen änderte" von E. Wallace, 20 Uhr, zum unwiderruflich letzten Male das Meisterwerk Gilberts „Hotel Stadt Lemberg". Montag, den 16., 20 Uhr, Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes (Gruppe A) „Pygmalion", Komödie in 5 Akten von Shaw.

Neiße

* **Rabbiner Ellguther 70 Jahre alt.** Am Sonntag feierte Rabbiner Max Ellguther seinen 70. Geburtstag. In Krappitz geboren, besuchte er das Gymnasium in Brieg und studierte dann an der Universität und dem Rabbinerseminar in Breslau Theologie, orientalische Sprachen, Philosophie und Geschichte. Seit dem 1. Januar 1887 amtiert er als Seelsorger der jüdischen Gemeinde in Neiße. Ein im Grunde seines Wesens gütiger und von wahrer Friedensliebe erfüllter Mensch, hat er sich in diesen 43 Jahren nicht nur die Liebe seiner Gemeindekinder und seiner Glaubensbrüder im übrigen Oberschlesien, sondern auch die allgemeine Achtung und Anerkennung weit über seine Heimatstadt hinaus zu erringen gewußt. Besonders verdient gemacht hat er sich durch sein unermüdliches Eintreten für die Tierschutzbewegung. Er ist als Schöpfer der sogenannten Kindertierschutztage anzusprechen, die in ganz Deutschland Nachahmung fanden. Die oberschlesischen Tierschutzvereine haben sich zu einem Gesamtverband zusammengeschlossen, dem der Jubilar auch als Vorstandsmitglied angehört, und in den Nachbarstädten Oberglogau, Grottkau, Patschkau sind, z. T. nach von ihm gehaltenen Werbevorträgen, neue Tierschutzvereine begründet worden. In früheren Jahren hat er eine Reihe wissenschaftlicher Schriften verfaßt, von denen besonders die über die soziale Gesetzgebung in der Bibel Hervorhebung und Beachtung verdienen. An dem kulturellen Leben seiner Heimatstadt hat Rabbiner Ellguther stets regen Anteil genommen und selbst besonders in der „Philomathie" zahlreiche wissenschaftliche Vorträge und Plaudereien gehalten.

Neustadt und Kreis

* **Kardinal-Fürstbischof kommt.** Der H. H. Kardinal-Fürstbischof Bertram wird am Sonnabend hier eintreffen.

* **Das Oberlyzeum kommt.** Das St.-Angela-Lyzeum in Neustadt, das von den Ursulinen geleitet wird, soll zum Oberlyzeum ausgebaut werden.

Steinau

* **Stadtverordnetensitzung.** Das neue Gemeindeparlament ist zur ersten Sitzung zusammengekommen. Bürgermeister Pnakalla verpflichtete die Gemeindevertreter durch Handschlag. — Gegen die Gültigkeit der Gemeindewahl ist kein Einspruch erhoben worden. — Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Beschlußfassung über das **Ausscheiden der Gemeinde Steinau aus dem Gesamtschulverbande des Gutsbezirkes Schweinsdorf** sowie aus dem Gesamtschulverbande des Gutsbezirkes Zeiselwitz. Einstimmig wurde beschlossen, aus den Gesamtschulverbänden der Gutsbezirke Schweinsdorf und Zeiselwitz auszutreten. — Das Haus Klosterstraße Nr. 221 war der Gemeinde zum Kauf angeboten worden. Eine Wohnung befindet sich darin, und es sollte 2800 Mark kosten. Das Haus ist aber reparaturbedürftig und darum wurde der Ankauf abgelehnt.

Ostoberschlesien

Heute, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungssaale der Gemeindeverwaltung **Rosdzin** eine Sitzung der Gemeindevertreter statt. Die Tagesordnung umfaßt 10 Punkte, darunter die Verteilung der Weihnachtsspende an die Ortsarmen und Schulkinder, Beschließung von Zusatzkrediten für das Rechnungsjahr 1929/30, Neuwahl der Mitglieder des Mietseinigungsamtes, die Angelegenheit des Anschlusses der Gemeinde an die Errichtung einer Milchzentrale, Beschluß einer Gabe für Winterbesorgungen für die Beamten, Schuldiener, Gemeindearbeiter usw.

*

In **Myslowitz** verstarb am Tage seines 85. Geburtstages der frühere Stadtverordnete Fleischermeister und Rentier Thomas Orgler, ein allseitig geschätzter alter Bürger der Stadt.

*

In **Myslowitz** sind in der Nähe des Bahnhofs und an der ul. Modrzejowska Säulen aufgestellt worden, die als elektrische Lichtreklame verwandt werden. Die Inbetriebsetzung erfolgt in den nächsten Tagen. Die Säulen tragen nicht wenig dazu bei, um der „finsteren Stadt" ein freundlicheres Aussehen zu geben.

Wartburg Gleiwitz — Gymnasialsportverein Gleiwitz 2:1

Eine kombinierte Wartburgmannschaft konnte den Gymnasialsportverein nach gut durchgeführtem Spiel schlagen.

Akademische Weltwinterspiele

Beim Organisations-Komitee für die 2. Akademischen Weltwinterspiele, die vom 6.—12. Januar in Davos stattfinden, haben neuerdings Holland und Ungarn ihre Meldung abgegeben. Interessant ist, daß Holland sich auch erstmalig an den Eishockeyspielen zu beteiligen gedenkt. Zur Beseitigung der noch unausgeglichenen reglementarischen Bestimmungen bei den studentischen Sportverbänden einerseits und den nationalen Landes-Sportverbänden andererseits hat die internationale Studenten-Vereinigung anläßlich der Wettspiele einen Kongreß einberufen, der am 9. Januar in Davos abgehalten wird.

Europameister Riebschläger abermals geschlagen

Der Schwimmverein Spandau von 1904 hatte mit dem aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens veranstalteten Jubiläums-Wettschwimmen einen recht guten Erfolg. Europameister Riebschläger, Zeitz, blieb im Kunstspringen die erhoffte Revanche gegen Neumann, Spandau, versagt. Riebschläger war zwar in der Kür besser, jedoch mißlang ihm ein Anderthalb-Salto, sodaß Neumann, der in der Pflicht eine bessere Note als sein Gegner erhalten hatte, auch diesmal Sieger blieb.

Arne Borg geschlagen

Schwedens berühmter Schwimmer Arne Borg erlitt in Stockholm eine überraschende Niederlage in einem 200-Meter-Freistilschwimmen durch seinen Landsmann Lundahl. Dieser siegte in der sehr guten Zeit von 2:19,7 um Handschlag. Arne Borg scheint seine Höchstform überschritten zu haben, nachdem er auch bei einem mehrere Tage vorher stattgefundenen Staffelkampf nicht die in ihn gesetzten Erwartungen hatte erfüllen können.

Unpfändbarkeit der Radiogeräte

Das Landgericht Halle hat vor einiger Zeit in einem Urteil ausgesprochen, daß in besonderen Fällen ein Radioapparat unpfändbar sein kann. Dem Fall lag folgender Tatbestand zugrunde:

Einem Landwirt war das Radio mit drei Hörern gepfändet worden, er verlangte die Aufhebung der Pfändung mit der Begründung, daß die mit seinem Gerät aufgenommenen Wetter- und Marktberichte unbedingt zu seinem Berufe gehörten, weil er dadurch vor großem Schaden bewahrt werden könne. Das zuständige Amtsgericht lehnte die Aufhebung der Pfändung zunächst ab, jedoch kam auf eine Beschwerde hin das Landgericht Halle zu einem entgegengesetzten Spruch. Das Urteil stützt sich auf ein Gutachten der Landwirtschaftskammer Württemberg, in dem ausgeführt ist, daß der Rundfunk den Landwirt in die Lage versetzt, erfolgreich mit den Getreidehändlern zu konkurrieren.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 10. Dezember cr., sollen in Beuthen OS., Dyngosstr. 22, bei Spediteur Röhm, Lager (anderw. gepfändet):

1 komplettes Eßzimmer,
1 komplettes Herrenzimmer

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Hoffmann, Gerichtsvollz. kr. A., **Beuthen.**

Felix Kayser

RING AM RATHAUS 26 — TELEFON 590 68

Breslau

JUNKERNSTR. 11 (NEBEN KISSLING) — TELEFON 565 64

Größtes Spezialhaus in Schlesien für moderne Sprechmaschinen

Electrola
Odeon
Grammophon
Brunswick
Parlophon
Columbia

Sämtliche an Deutschen Sendern gespielte Schallplatten bezieht man durch
Felix Kayser, Breslau, Ring, Am Rathaus 26
und Junkernstraße 11 :: Telefon 59068 und 56564

Apparate in Preislagen von: 35.-, 45.-, 55.-, 85.-, 125.-, 155.-, 200.-, 270.-, 325.-, 400.-, 500.-, 600.- und höher.

Schallplatten kosten: 95 Pfg., 1.10, 1.50, 2.00, 2.20, 3.50, 3.75, 5.00, 5.50, 7.00, 7.50 etc.

Plattenschränke / Platten-Alben / Plattentische schonen Ihre Platten!

Möblierte Zimmer

4—7 helle
Vorderzimmer,
evtl. möbliert, mit reichl. Nebengelaß, per 1. Januar 1930 **zu vermieten.** Gefl. Zuschriften unter B. 4665 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen. Auch geeign. f. Arzt od. Rechtsanw., am Ring.

Gut möbl., sonniges
Balkonzimmer,
1. Etg., sofort od. am 15. 12. **zu vermieten.** Zuschr. unter B. 4662 a. d. G. d. Z. Beuth.

Sauber möbliertes
Zimmer
per 1. 1. 30 abzugeben. Besichtigung nur vorm. von 11—1 Uhr. **Blumenreich, Beuthen,** Verbindungsstr. 11 II.

Im Zentr. der Stadt ein gut **möbliertes**
Zimmer
mit voller Verpfleg., evtl. an 2 berufstätige Damen od. Herren **zu vermieten.** Ang. unter B. 4659 a. d. Geschft. dies. Zeitg. Beuthen.

Grundstücksverkehr

Bauplatz
v. ca. 1000 qm Größe, in Beuthen-Kleinfeld, für Villa oder Wohnhaus geeignet, ist per sof. abzugeben. Ang. unter B. 4675 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Von Mund zu Mund

empfiehlt sich mein leichtbekömmlicher **Idee-Kaffee.** Zum großen Teil verdanke ich meinen außerordentlichen Erfolg diesen meinen Freunden und möchte dafür meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Idee kostet das große Paket von 200 gr nur Mk. 1.50.

J. J. Darboven, Hamburg 15

Überall käuflich

Zweite große Kunst-Auktion!

Oelgemälde und Bilder

bekannter Berliner, Düsseldorfer und Münchener Künstler und zwar: Th. Charlet, Kersten, R. Rau, H. Roder, Johannsen u. a. versteigern wir

Dienstag, den 10. Dezember, nachm. 4 Uhr,

in Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 22, 1. Etage, über dem Schuhhaus Salamander. — Selten günstige Kaufgelegenheit für das Weihnachtsfest. Besichtigung 2 Stunden vor Beginn.

Gleiwitzer Auktions- und Kommissionshaus
Beuthen OS., Piekarer Straße 25.

Dauerwellen

nach neuzeitlich unschädlichstem System, pro Wickel nur 1.— Mk.

Frisier-Salon der eleganten Dame

Inh.: C. Hans Fitzeck, Beuthen OS.
Große Blottnitzastraße 8. Telefon 2560

PELZE

Jede Dame wünscht sich einen Pelzmantel.

An Beamte, Festangestellte u. Kaufleute liefere ich Pelzmäntel: Elektric, Biberette, Fohlen, Bisam etc. zu günstigsten Zahlungsbedingungen, 10—12 Monate. Zuschriften mit Angabe des Berufes u. des gewünschten Mantels — ob Herren- od. Damenpelz — sof. erbeten, da Vertreter noch vor dem Feste in hiesiger Gegend arbeitet, unter **C. d. 124** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Schütz'

Piano, Flügel, Harmonium

60jährige Erfahrung steht uns zur Seite.

Unsere Instrumente stehen auf der Stufe höchster Vollendung. Die Klangfülle des Tones wird Sie entzücken.

Sie erhalten bei uns auch Mietsinstrumente, gebr. Pianos, Pianosessel, Notenständer, elektr. Pianolamp. etc.

Lieferung ab Fabrik frei Haus des Kunden. — Umtausch — Reparatur — Stimmen

A. Schütz & Co., Brieg

Pianofortefabrik (Bez. Breslau)
Fernsprecher 210 — Gegründet 1870

Zahlungserleichterung durch niedrige Anzahlung und langfristige Monats-Raten.

Achtung! Hausfrauen!

Ich bin **morgen, Mittwoch, den 11. cr.,** zum Jahrmarkt wieder in Beuthen OS. und bringe meine bekannt

billigen Schürzen

sowie einen Posten angeschmutzte

Berufsmäntel zum Verkauf

Günstiger Einkauf für Weihnachtsgeschenke

Verkaufsstand: Beuthen OS., Ring, vor Kaisers Kaffeegeschäft, rote Fahne mit Aufschrift.

Stellen-Angebote

Für einen größeren **Bier- und Likörausschank** wird tüchtiges, umsichtiges

Büfettfräulein

gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter B. 4673 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Kochlehrling und Kellnerlehrling

stellt sofort ein
Hotel „Goldenes Kreuz“,
Neustadt O.-S.

Tüchtiger, älterer
Chauffeur
per sofort gesucht. Angeb. unt. B. 4670 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Wer besucht Autobesitzer?
Importfirma bietet 30% **Provision** für Mitverkauf unentbehrlicher Artikel. Streng solid. Ang. unter S. K. 1764 durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Knabe,
Sohn achtb. Elt., nicht über 17 Jahre alt, für Botengänge u. leichte Schreibarbeit. gesucht. Angeb. u. B. 4664 an d. G. dies. Z. Beuth.

Zum sof. Antritt od. zum 1. Jan. wird eine
Volontärin
mit Schreibmaschinenkenntnissen für eine Wechselstube gesucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. sind zu richten unter B. 4667 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Garderobenfrau
kann sich melden.
Café Hindenburg,
Beuthen OS.

Dienstmädchen
für sofort gesucht. Zu melden bei **Gaststätte Weberbauer, Beuthen OS.,** Gräupnerstraße Nr. 8.

Stellen-Gesuche

Tüchtige
Verkäuferin,
mit langjähr. Praxis, die auch dem Chef beim Einkauf hilft, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Angeb. unter B. 4666 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Stillgelegte Fabrik

im **Industriebezirk,** mit betriebsfähiger Dampfkesselanlage, wird von kapitalkräftig. Firma auf läng. Zeit **zu pachten gesucht.** Ausführl. Angebote unter B. w. 121 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Vermietung

Geräumige
3-Zimmer-Wohnung
mit allem Beigelaß im Zentrum der Stadt ist per **sofort zu vermieten.** Angeb. unter **B. 4674** an die Geschft. dies. Zeitg. Beuthen.

Versetzungshalber
schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit großer Mädchenkammer, Bad u. weiterem Zubehör, 2. Stock, in Stadtmitte (Neubau), **sofort abzugeben.** Zu erfragen **Beuthen OS.,** Solgerstraße 12 II, rechts, bei Stuchlik. Angemessener **Mietspreis.**

Der von Herrn Fleischermeister Ruda zur Zeit innehabende
Laden
ist ab 1. Januar 1930 **zu vermieten.** Zu erfragen bei **Muthwill, Gleiwitz,** Moltkestr. 25, ptr. lks.

6-Zimmer-wohnung,
1. Etage, per 1. 1. 30 zu vermieten. **Biebig & Grünfeld G. m. b. H., Beuthen OS.,** Dyngosstraße Nr. 48

Inserieren bringt Gewinn

Fünf-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort der Neuzeit. Zentralheizung, Wintergarten, sowie ganzjähriger Warmwasserversorgung, in Beuthener Villengrundstück bald oder später **zu vermieten.** Angebote unter E. f. 125 an die Geschft. d. Ztg. Beuthen.

Pacht-Angebote

In unserer Genossenschaft ist in allernächster Zeit die
Siedlungsgaststätte
neu zu verpachten.

Interessenten können die Bedingungen im Geschäftszimmer Gerch. Wag. Weg 23 in der Zeit vom 10. bis 14. d. Mts., nachmittags von 19—20 Uhr, gegen Hinterlegung von 2.— Rmk. erhalten oder schriftlich einfordern.

Hindenburg OS., den 8. Dezember 1929.

Gemeinnützige Flüchtlingsbau- u. Spargenossenschaft Hindenburg-Nord e. G. m. b. H.

Fühlen Sie sich krank? Suchen Sie Hilfe!

Dann gebrauchen Sie nur Sanitätsrat Dr. med. Thoma's

Kräuter-Extrakt-Tabletten.

Tausende verdanken ihre Gesundheit altbewährten u. altbekannten **Heilkräutern.** Verlangen Sie unter Angabe Ihres Leidens **kostenlos u. portofrei belehrendes Buch** mit vielen Abbild. u. farbigen Tafeln **sowie**

Probepackung umsonst

durch die **Privil. Kronen-Apotheke, Berlin NW. 7, Block 50** Postfach 30.

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie
2-Zimmerwohng.
von Ehepaar sof. ges. Ang. unt. B. 4663 an d. G. dies. Ztg. Beuth.

Suche 6—8-Zimmer-
Wohnung
mit all. Beigel., mögl 1. od. 2. Etg. Zuschr. unter B. 4661 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Eine große
Garage
per sofort gesucht. Angeb. unt. B. 4671 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Verkäufe

Ein neues
Fahrrad
sehr preisw. **zu verk Zigarren-Katz Beuthen OS.,** Krakauer Straße 42

Vervielfältigungs-Maschine
Roto-Rekord,
wenig gebraucht, preiswert **zu verkaufen.** Angeb. unt. B. 4668 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. Beuthen.

Gut erhaltene
Schrank- und Autokoffer
zu verkaufen. Angeb. unter B. 4672 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

Opel
Limousine, 10/40, mit Fabrik-Garantie bis 15. 2. 30, versichert u. versteuert, 5fach bereift, für 3 Mille
zu verkaufen.
Näheres teleph. unter **Gleiwitz 4627.**

1 Paar Skistiefel
f. 10—12jähr. **zu verkaufen.** Angeb. unter B. 4669 a. d. Geschft. dies. Zeitg. Beuthen.

Gut abgepreßte
Frischschnitzel
hat noch in größeren Posten **abzugeben**
Zuckerfabrik Bauerwitz GmbH., Bauerwitz OS.



Linie 1: Gleiwitz—Reichsbahnhof—Raudener Straße—Richtersdorf (Polizeiunterkunft West)
Fahrzeit 11 Minuten.

Ab Reichsbahnhof: 5^{29}, 5^{59}, 6^{29}, 6^{39}, weiter alle 10 Minuten bis 20^{09}, 20^{24}, weiter alle 15 Min. bis 22^{09}, 22^{39}, 23^{04}, 23^{29}S.

Ab Polizei-Unterkunft West: 5^{41}, 6^{11}, 6^{41}, 6^{51}, weiter alle 10 Min. bis 20^{11}, 20^{25}, 20^{40}, weiter alle 15 Minuten bis 22^{25}, 22^{51}, 23^{16}, 23^{41}S.

Linie 4: Gleiwitz-Richtersdorf (Teuchertstraße)—Hindenburg—Poremba-Grenze.

Fahrzeiten: Teuchertstr.—Bahnhof: 10 Min., Bahnhof—Hindenburg, Kochmann: 24 Min., Kochmann—Poremba: 16 Min.

Ab Teuchertstraße: 5^{02}, 5^{32}, 5^{47}W, 6^{02}, 6^{17}W, 6^{32}, 6^{47}W, 6^{57}, 7^{07}W, 7^{17}W, 7^{27}, 7^{37}W, 7^{47}W, 7^{57}, weiter alle 10 Minuten bis 19^{27}, 19^{42}, 20^{00}, 20^{15}, 20^{30}, 20^{45}, 2100, 21^{30}, 22^{00}, 22^{30}, 23^{00}, 23^{30}×, 23^{50}*.

Außerdem:

Ab Germaniaplatz: 4^{08}, 5^{28}W, ab Bahnhofstr. Ecke Niederwallstr. 19^{40}*, 19^{59}*, 20^{29}*, 20^{59}*, 21^{26}*, 21^{56}*, 22^{26}*, 0^{11}*, 0^{41}×.

Ab Poremba-Grenze: 4^{51}, 5^{21}, 5^{36}W, 5^{51}, 6^{06}W, 6^{21}, 6^{36}W, 6^{51}, 7^{06}, 7^{14}W, 7^{24}, 7^{34}W, 7^{44}W, 7^{54}, 8^{04}W, 8^{14}W, 8^{24}, 8^{34}W, 8^{44}W, 8^{54}, weiter alle 10 Minuten bis 18^{44}, 18^{54}†, 19^{04} 19^{14}†, 19^{24}, 19^{34}, 19^{44}†, 19^{54}, 20^{04}, 20^{14}†, 20^{26}, 20^{41}†, 20^{56}, 21^{11}†, 21^{26}, 21^{41}†, 21^{56}, 22^{26}, 22^{56}, 23^{26}†, 23^{56}†.

Außerdem:

ab Kochmann: 3^{43} nur bis Gleiwitz-Germaniaplatz, 4^{52} 5^{22}W 0^{05}* 1^{10}*

Zeichen-Erklärung: W = nur Werktags. S = nur an Sonn- und gesetzl. Feiertagen, × = nur bis Hindenburg-Kochmann, * = nur bis Betriebsbahnhof Gleiwitz (Stadtwald, † = nur bis Gleiwitz-Bahnhofstraße, Ecke Niederwallstraße.

Gleiwitz, den 9. Dezember 1929.

Oberschlesische Ueberlandbahnen G. m. b. H.

Elegante, weiße
Pelzjacke
preisw. **zu verkaufen.** Näh. bei M. Köhler, **Beuthen OS.,** Kaiserstraße 7 II, bei Paulini.

Preß-Stroh
liefert billigst
Spółdzielnia Rolniczo-Handlowa
Katowice, ul. Kochanowskiego Nr. 6.
Telefon Nr. 29 56.

Geldmarkt

Stiller Teilhaber

zur Eröffnung eines **Spezial-Geschäftes** mit 15 000—20 000 Mark gesucht. **Sicherste Kapitalsanlage,** größte Verdienstmöglichkeit. Zuschriften unter **B. 4660** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS. erbeten.



Meisterschaftsspiele in den Gauen

Im Gau **Beuthen** gab es am Sonntag bei den Spielen um die Gaumeisterschaft wieder die üblichen Ueberraschungen. VfB. 18 gelang es, gegen Beuthen 09 unentschieden 2:2 zu spielen. Bis kurz vor Schluß hatte 09 noch mit 2:0 in Führung gelegen. Wider Erwarten siegte Bleischarley mit 3:2 gegen die Spielvereinigung. Das Ergebnis stand bereits zur Halbzeit fest.

Den Siegeszug von BBC. konnte auch Karf nicht aufhalten. Mit 2:1 gewannen die Beuthener. Fiedlersglück hatte beim Zusammentreffen mit VfR. Bobrek das Treffen stets in der Hand und siegte mit 6:2. Ein erbittertes Ringen lieferten sich Heinitz und Dombrowa, das bei gleichwertigen Leistungen auch 1:1 endete. Schomberg kostete es einige Anstrengungen, gegen die Reichsbahn I gerade noch 2:1 zu gewinnen. Karsten-Zentrum hielt sich in den ersten 45 Minuten noch recht achtbar gegen Miechowitz, hatte dann aber den ständigen Angriffen des Gegners nichts mehr entgegenzusetzen und verlor 0:8.

Im **Gau Hindenburg** trennten sich 1. FC. und Preußen nach abwechslungsreichem Spiele unentschieden 1:1. Kampflos gewann Deichsel die beiden Punkte von SV. Delbrückschächte. Das Freundschaftsspiel, auf das sich die beiden Gegner einigten, sah Deichsel mit 3:1 überlegen.

Im **Gau Ratibor** kam Hertha Katscher gegen Ostrog 1919 keinen Augenblick in Frage. Die Ostroger siegten mit 9:0.

Im **Gau Neiße** befestigten die Sportfreunde Preußen Neiße ihre Spitzenstellung mit einem sehr sicheren 8:0-Sieg über Schlesien Neiße. SV. Grottkau besann sich erst zum Schluß auf sein Können und hatte dann die Sportfreunde Patschkau vollkommen in der Hand. Grottkau siegte 5:2.

Im **Gau Oppeln** dürften die Sportfreunde Neudorf den Gaumeistertitel sicher haben, nachdem sie am Sonntag Rosenberg mit 4:1 geschlagen haben.

Sportfreunde Königshütte gegen Reichsbahn Gleiwitz 1:0

Die Reichsbahn Gleiwitz spielte in Königshütte gegen eine kombinierte Mannschaft der Sportfreunde und des Stadion; die Gleiwitzer mußten sich nach harter Gegenwehr geschlagen bekennen.

Kein a. o. Bundestag des DFB?

Bei der Sitzung des Gesamtvorstandes des Deutschen Fußball-Bundes am 16. November in Berlin beantragten Süddeutschland, Südostdeutschland und Berlin zur endgültigen Regelung des Spielverkehrs mit den Berufsspieler-Mannschaften der Nachbarstaaten die Einberufung eines außerordentlichen Bundestages, der spätestens zum 25. und 26 Januar einberufen werden müßte. Aus Ersparnisgründen wird der DFB. wahrscheinlich dem Wunsch einiger Landesverbände entsprechen, von der Einberufung des Bundestages absehen und die Abstimmung der sieben Landesverbände in der Frage der weiteren Gestaltung des Spielverkehrs mit Berufsspielern auf schriftlichem Wege erledigen.

Norddeutschlands Stellungnahme

Zum Spielverkehr mit Berufsspieler-Mannschaften

Der Vorstand des Norddeutschen Sport-Verbandes beschäftigte sich bei seiner Hamburger Tagung in erster Linie mit der Frage der Aufhebung der Spielsperre gegen Berufsspieler-Mannschaften. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß **der gesamte Norddeutsche Sport-Verband grundsätzlich Gegner solcher Spiele ist.** Um aber die Einheit im DFB. zu wahren, wird der Verband seinen Widerstand gegen die Kontingentierung der Spiele aufgeben und dafür eintreten, daß es dem Bundesvorstand in Zukunft überlassen bleiben soll, Spiele gegen Berufsspieler-Mannschaften zu genehmigen, nachdem die Landesverbände gehört worden sind. Um eine Ueberschwemmung Berlins und Süddeutschlands mit solchen Spielen zu verhindern, sollen dem DFB.-Vorstand Richtlinien übergeben werden. Der NSV. wird außerdem an den Bundesvorstand das Ersuchen richten, den für den 22. Januar vorgesehenen außerordentlichen Bundestag abzusagen.

Deutsches Aufgebot für Barcelona

Mit 16 Spielern zum Länder-Hockeyturnier

Der Spielausschuß des Deutschen Hockey-Bundes hat jetzt die Spielerauswahl zum Länderturnier in Barcelona, das in der Zeit vom 22.—26. Dezember stattfindet, getroffen. Dabei hat er auf die Spieler des DHC. Hannover verzichten müssen, die aus beruflichen und familiären Gründen an der weiten Reise nicht teilnehmen können. An dem Turnier, das Deutschland in der Gruppe mit Spanien, Frankreich und Oesterreich im Kampfe sieht während auf der anderen Seite Holland, Belgien und die Schweiz ausgelost sind, nehmen folgende deutsche Spieler teil: **Tor:** Lincke (Berliner SV. 92), Brunner (Berliner HC.); **Verteidiger:** Heymann (Berl. HC.), Zander (Berl. SV. 92), Harenberg (Bonner THV.), Ueberle (Uhlenhorst); **Läufer:** Theo Haag (Frankfurt 80), Kummetz (Brandenburg Berlin), Schäffer (Etuf Essen), Schmitz (Düsseldorfer HC.); **Stürmer:** Mehlitz (Berl. SV. 92), Müller (Berl. SC.), Kurt Weiß (Berl. SC.), Scherbarth (Berl. SV. 92), Wollner (Leipziger SC.), Schmidt (Berl. SC.). Vor der Abreise nach Barcelona, die am 19. Dezember von Köln aus erfolgt, findet dort ein Uebungsspiel gegen eine westdeutsche Verbandsmannschaft statt.

Müller bleibt in USA.

Der deutsche Halbschwergewichts-Boxmeister Hein Müller hat nach seinem überzeugenden Amerikadebut gegen den Italiener Ruggirello die beabsichtigte schnelle Rückkehr in die Heimat aufgeschoben und sich vorerst noch für einen weiteren Kampf verpflichten lassen, der ihn am 13. Dezember ebenfalls in Chicago mit dem kanadischen Schwergewichtsmeister Elzear Rioux zusammenführt. Rioux ist 26 Jahre alt und rund 200 deutsche Pfund schwer. Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen wird in seinem nächsten Amerikakampf voraussichtlich mit dem Norweger Haakon Hansen zusammentreffen, der ihm schon bei seinem ersten Treffen zugedacht, aber dann durch den leichteren Schweden Hultgren ersetzt worden war.

Wird Diener in London boxen?

Entsprechend der Ankündigung des Veranstalters Jeff Dickson hat der Sieger des Pariser Kampfes, also Young Stribling, am 17. Dezember in der Londoner Alberthalle mit Franz Diener zu boxen. Die Sache scheint aber noch einen Haken zu haben, denn Diener erklärte auf Anfrage, daß sein Kontrakt ihn nur zum Kampf mit Carnera verpflichtete. Auf der anderen Seite teilte die Boxsportbehörde mit, daß Diener trotz wiederholter Aufforderung noch nicht dazu zu bewegen war, den Kampfkontrakt, den er nach seinen mehrfachen Versicherungen bereits in Händen haben soll, vorzulegen. Diener äußerte, daß er am Mittwoch, dem 11. Dezember, mit dem Flugzeug nach London fliegen wolle, um dort das letzte Training zu erledigen.

Gühring — Roberti unentschieden

Eine ausgezeichnete Vorstellung gab der Stuttgarter Schwergewichtsboxer Ernst Gühring am Sonntag nachmittag in Mailand, wo er bei der gut besuchten Veranstaltung im Sportpalast den Hauptkampf mit dem Italiener Roberto Roberti bestritt. Der Italiener, der mit 98,7 Kilogramm einen Gewichtsvorteil von 7 Kilogramm gegenüber dem Deutschen hatte, ergriff sogleich die Offensive und führte in den ersten Runden knapp nach Punkten. Später änderte sich aber das Bild. Gühring kam mehr und mehr auf und diktierte von der 7. Runde an das Tempo. **Nach Ablauf der 10 Runden wurde der Kampf unentschieden gegeben, ein Urteil, das für einen Ausländer in einem italienischen Ring viel bedeutet.** Der in Deutschland bestens bekannte Canadier Larry Gains zwang den anscheinend völlig außer Form befindlichen Italiener Panfilo bereits in der zweiten Runde zur Aufgabe. Ex-Weltergewichtsmeister Gandon, Belgien, besiegte den Italiener Tassi nach Punkten. Ein schwarzer Tag für den italienischen Boxsport!

TV. Vorwärts Gleiwitz — Frisch-Frei Hindenburg 6:1

In dem Kampf der ersten Mannschaften beider Vereine war Turnverein Vorwärts dem Gegner erheblich überlegen und konnte in regelmäßigen Abständen die Torerfolge erzielen. Vorwärts kam zu einem überraschend guten Ergebnis. Die zweiten Mannschaften beider Vereine kämpften unentschieden mit dem Ergebnis 0:0.

Um den Amateurbegriff

Beratungen der deutschen Verbände

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hatte gemäß den Beschlüssen der jüngsten Mitgliederversammlung die Vertreter der ihm angeschlossenen Verbände für Sonnabend nach Berlin zu einer Sitzung geladen, um einheitliche Bestimmungen über den Amateurbegriff aufzustellen. Eine große Zahl von Verbandsvertretern war erschienen, sodaß eine stattliche Versammlung unter Leitung von Exz. Lewald tagte. Die abwesenden Verbände hatten ihre Stellungnahme zur Amateurfrage schriftlich bekanntgegeben. Der Versammlung lag als Grundlage für die Aussprache ein von Dr. Diem ausgearbeiteter Entwurf vor. Die Erörterungen gestalteten sich sehr eingehend, zeitigten aber eine so große Verschiedenheit der Ansichten, daß es sich als unmöglich erwies, zu einheitlichen Gesichtspunkten zu kommen. **Die Verbandsvertreter waren sich jedoch darin einig, daß der Amateurismus die Grundlage aller Leibesübungen und daß der DRA. unerschütterlich an dem Begriff „Amateur" festhalten müsse, da dieser Grundlage und Wesen des Reichsausschusses darstellt.**

Es wurde beschlossen, ein deutsches Grundgesetz für den Amateurbegriff aufzustellen, das die Verbände zu dem ihren machen und bei den internationalen Verbänden durchzusetzen versuchen sollen. Die erörterte strenge Regelung verbietet u. a. dem Sportsmann, von einem Veranstalter unmittelbar Ersatz für Reisekosten anzunehmen. Er kann dies nur durch Vermittlung seines Vereins. Sein Verband ist gehalten, den Kostensatz so zu überwachen, daß daraus kein Gewinn entspringen kann und die Zahl der Reisen so zu begrenzen, daß daraus kein Lebensunterhalt für längere Zeit entsteht. **Die Erstattung für den Ausfall von Tage- und Wochenlohn wurde abgelehnt.** Der wissenschaftlich gebildete Sportlehrer soll nach näherer Regelung durch die Verbände als Amateur anerkannt werden. Den Wortlaut dieser Bestimmungen wird ein besonderer Ausschuß, bestehend aus Dr. Bergmann (DSB.), Moshagen (BDR.), Braungart (DT.), Evers (Hockey-Bund) und Dr. Diem ausarbeiten. Dieser Ausschuß tritt erstmalig am 13. Dezember zusammen.

Pferderennen vom Montag

Enghien

1. **Rennen:** 1. Aquilon III; 2. Groenendal; 3. Effulgent. Sieg: 51; Platz: 19, 23, 54.
2. **Rennen:** 1. Rivarol II; 2. Aubaine II; 3. Charleston. Sieg: 113; Platz: 21, 22, 11.
3. **Rennen:** 1. Targuist; 2. Potage Bisque; 3. Le Yacht. Sieg: 43; Platz: 14, 23, 14.
4. **Rennen:** 1. Abd el Krim; 2. Pr. du Sang II; 3. Fripounet. Sieg: 47; Platz: 19, 17, 31.
5. **Rennen:** 1. Labiche; 2. Yarlas. Sieg: 15.

Voraussagen für Auteuil

1. Cardinal Richelieu—Le Grand Faune; 2. Netherby—Ivory; 3. Mercure II—Stall de Gestas; 4. Hannibal—Hervé; 5. Kérange—Corvisart.

Berliner Börse vom 9. Dezember 1929

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	99¼	99
Hansa Dampfs.		
Barm. Bankver.	116	116
Berl. Handels G.	176½	174
Comm.& Pr. Bk.	154	153¾
Darmst. & Nt. B.	235	234
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	148½	148¼
Dresdner Bank	147¼	147½
Allg. Elektr. Ges	160½	160
Bemberg	149¼	146
Bergmann Elek.	202½	202
Buderus Eisenw.	62⅞	61½
Charl. Wasserw.		
Daiml. Motoren	38	38¼
Dessauer Gas	157	155¼
Dt. Erdöl	93¾	93
Elektr. Lieferung		161
I. G. Farben Ind	178¼	178¾
Gelsenk. Bergw	126	125
Harpen. Bergw.	136½	134½
Hoesch Eis. u.St.		109¼
Ph. Holzmann		
Ilse Bergb.	216	215

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Kaliw. Aschersl.		185
Klöcknerw.	91¾	91½
Köln-Neuess. B.	107¾	107½
Ludwig Loewe	160	159
Mannesmann	92½	92½
Mansf. Bergbau	110½	109¼
Masch.-Bau-Unt.	39¾	
Metallbank		114
Nat. Automobile		
Oberbedarf		
Oberschl. Koksw	96	95
Orenst. & Koppel	68¾	69¾
Ostwerke	217	216½
Phönix Bergb.	102¼	101½
Polyphon	265	265
Rhein. Braunk.	249	246
Rheinstahl	105¼	105¼
Riebeck Montan		
Rütgersw.	70¼	70
Salzdetfurth	321	317
Schl. Elekt. u. G.	152	150¾
Siemens Halske	286¾	285½
Ver. Glanzstoff		
do. Stahlw.	104	101½

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor
Aachen-Münch.	265	268
Frankf. Allgem.	51	51
Viktoria Allgem.	2485	2510

Dt. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
A.G.f.Verkehrsw.	114½	114¾
D. Reichsb. V. A	86	86
Hildesheim-Pein		
Schantung	45	49½
Zschipk. Finst.	191	190

Straßen- u. Kleinbahnen

	heut	vor
Allg.Lok.u.Strb	145¾	146
Gr. Cass. Strb.	68½	68
Hamb. Hochb.	68	68½
Hannov. Strb.	130	129
Magd. Strb.		61
Südd. Eisenb.	112¼	112¼

Ausl. Eisenbahn-Stamm- und Prior.-Aktien

	heut	vor
Oester.-St. B.		
Baltimore		
Canada	53	54½

Schiffahrts-Aktien

	heut	vor
Hamb.-A.-Pk.	99	99⅞
Hamb. Südam	160½	160½
Hansa	142¾	145
Nordd. Lloyd	98	98¾
Schl. Dpf. Co.		86¼
Ver. Elbesch.	16¼	16¼

Bank-Aktien

	heut	vor
Allg. Deutsche Kredit-Anstalt	117½	117¼
Bank f. elekt. W.	128	129
Bank f. Br. Ind.	138¼	140
Barm. Bank-V.	116	116½
Bayr. Hyp. u. W	138	137¼
do. Ver.-Bk.	139½	139

	heut	vor.
Berl. Handelsges	174½	173½
Comm. u. Pr. B.	152¾	152½
Darmst. u. Nat.	234	234¼
Dt. Asiat. B.	49	49
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	147¾	148
Dt. Hypothek. B.	129¼	129½
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	146	146½
Oesterr. Cr.-Anst	30	30
Preuß. Bodkr.	113½	113½
do. Centr. Bd.	166	165
do. Hyp.	130	130
do. Pfandb. B.	175	175
Reichsbank	275¾	278
Rhein. Kred.-B	110½	111
Sächsische Bank	151½	151¼
Schl. Bod.-Kred.	115¼	116¼
Südd. Disc.-G.	123	123
Wiener Bk.-V.	12½	12½

Brauerei-Aktien

	heut	vor
Berl. Kindl B.		552
Engelhard B.	215	214
Löwenbrauerei	275	275
Schulth. Patzenh	279½	280
Dortm. Akt.-B.	221¼	216½
do. Union-Br.	236	230
Leipz. Riebeck	138	138
Reichelbräu	225	222
v. Tuchersche	134½	134

Industrie-Aktien

	heut	vor
Accum. Fabr.	113	112½
Adler P. Cem.	89¾	89¾
AG. f. Bauaust.	54½	54¾
do. f. Pappfb.	20	19½
Alexanderw.	34	33½
Alfeld-Dellig	28¼	28¾
Alfeld-Gron.		176¼
Allg. Berl. Om		158¾
A. E. G.	159⅛	158¼
do. Vorz.-Ak. 6%		99

	heut	vor.
AEG. Vz. A. Lt.B.		99½
Ammend. Pap.	133	138
Anhalt.Kohlenw	74	73½
Aschaff. Zellst.	135¾	135¾
Augsb. Nürnb.	75	77½
Bachm. & Lade.	140	140
Barop. Walzw.	58	58
Basalt AG.	30½	30¼
Bayer. Motoren	84¾	84
Bayer. Spiegel	66	66¾
Bazar	70	70
Bemberg	150	152
Bendix Holzb.	28½	27½
Berger J., Tiefb.	292¾	292
Bergmann	201½	201½
Berl. Gub. Hutf.	233¾	234½
do. Holzkont.	45¾	45½
do. Karlsruh.	68⅞	67
do. Masch.	61¼	59
do. Neurod K.	51	50½
do. Paketfahrt		57
Berth. Messg.	40½	40½
Beton u. Mon.	107½	110¼
Bösp. Walzw.	54½	55
Braunk. u. Brik.	147¾	147¾
Braunschw.Kohl	228	228
do. Jutespinn	126	128
Breitenb. P. Z.	116¾	116
Brem. Allg. G.	141	140
Buderus Eisen.	61⅛	62¾
Busch E. Opt.		100
Busch F. W., L.		
Byk Guldenw.	17½	17
Calmon Asbest	55	55
Capito & Klein	35	37½
Carlshütte Altw.	39¼	39
Charlb. Wass	92½	92
Chem. F Buck.	85	91
do. Grünau	62	61
do. v. Heyden	56½	52¼
do. Ind. Gelsenk.	64	63
do. Weik Alb.	41	41
do. Schuster	38¼	38
Chemn. Spinn.		3⅝
Chillingworth	72¼	71½
Christ.&Unmack	40½	40
Compania Hisp.	345½	339¾
Conc. Spinnerei	58½	60
Cont Caoutsch.	144	143
Daimler	33½	38½
Dessauer Gas	155½	157
Dt. Atlant. Teleg.	95	95
do. Erdöl	93	93
do. Jutespinn.		94
do. Kabelw.	51	51
do. Schachtb.	98	99
do. Steinzg.	178	173
do Telephon	56	55½
do. Ton u. St.	117	120
do. Wolle	11½	12
do. Eisenhandl.	64½	65½
Dresd. Gardin	86½	84¾
Dür. Metall	142	144
Düsseld. Eisb.	60	60
do. Maschb.	25¼	25½
Dynam. Nobel	84⅞	83¾
Egest. Salzw.	93¾	96
Eintr. Braunk.	136	135¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	161	164¾
Elektr. Lieferung		159
do. Wk.-Lieg.	119	119
do. do. Schles.	96½	96½

	heut	vor
do. Licht u. Kraft	156½	156
Erdmsd. Sp.	96	97
Ert. Schuhf.		45
Eschw. Berg.	208	202
Essen. Steink.	128	130
Excels. Fahr.	19	19¼
Fahlbg. List. C.	60	62
I. G Farbenind.	179⅝	176¾
Feldm. Pap.	152½	155
Felten & Guill	118	115¼
Flöth. Masch.	22¼	23½
Fraust. Zucker		66
Froeb. Zucker	54¾	54¾
Gelsenk. Bg.	124½	125
Genschow & Co.	67¼	67½
Germania Ptl.	175	176
Ges. f. elekt. Unt.	159½	159
Girmes & Co.		188½
Gladbach Wolle		139
Glauzig. Zucker	65	66
Glockenstw.	24½	23½
Goldina	29¾	29¾
Goldschm. Th.	62¾	63
Görlitz Wagg.	88¼	87½
Großmann C.		101½
Gruschw. Text.	56¾	55½
Guano-Werke	46¼	46¼
Haberm. & Guck	98	97
Hackethal Dr.	90	87
Hageda	93¼	95
Halle. Masch.	86	86
Hamb. El. W.	129⅜	128
Hammersen	124½	124½
Hannov. Masch. Egestorff	33	34
Harb. E. u. Br.	70	72¼
Harp. Bergb.	134½	135
Hedwigsh.	90¼	90¼
Heine & Co.	43¼	43¼
Hemmor Ptl.		157
Hilgers	63	64
Hirsch Kupf.	118¼	119
Hirschberg Led.		89½
Hoesch Eisen	108¾	108⅞
Hoffm. Stärke	71	72
Hohenlohe-W.	83	83½
Holzmann Ph.	83	82
Horchwerke	66	66
Hotelbetr.-G.	149	149
Humboldtmühle		29
Huta, Breslau	99	100
Hutschenreuth.	65½	65½
Ilse Bergbau	216	215¼
do. Genusschein.	123	124
Industriebau	98	98
Jeserich	94½	93
Jüdel M. & Co.	130	129¾
Jülich Zucker		55
Jungh. Gebr.	47	47¼
Kahla Porz.	56¾	56½
Kais. Keller		91
Kali Aschersl.	186½	185¼
Karstadt	131	133
Kirchner & Co.	53¾	56
Klöcknerw.	91	91
Koehlmann S.	61	60
Koll & Jourd	35¼	35½
Köln-Neuess. B.	107¼	106
Köln Gas u. El.	79	79
Kölsch-Walzw.	49½	49½

	heut	vor
Körting Gebr.	55¾	57¾
Körting Elektr.	97½	97½
Körtitz. Kunstl.	120¼	120¼
Kraus & Co.	42¾	43
Krefft W.	95¼	95
Kromschröd.	138	138
Kronprinz Metall	38	39½
Kunz Treibriem.	94	94¼
Kyffhäuserh.		38½
Lahmeyer & Co.	161½	160½
Laurahütte	54	52
Leipz. Pianof. Z.	28½	29¼
Leonh. Braunk.	156½	156½
Leopoldgrube	77	77
Lindes Eism.	154¾	155
Lindström	645	615
Lingel Schuhf.	47½	47
Lingner Werke	71	70
Ludw. Loewe	158	159
Lorenz C.	135	138
Lüdensch. M.	65	65¼
Lüneburger Wachsbleiche		51
Magdeburg. Gas	42¾	42¾
Magdeb. Bergw.	59¾	59¾
Magdeb. Mühlen	58	55¼
Magirus C. D.	21	21
Mannesm. Rö.	91½	92¾
Mansf. Bergb.	109¼	110½
Masch. Buckau	113	112½
Mech. W. Lind.	109	110
Mech. Weberei Sorau	126	181
do. W. Zittau	54	54
Merkur Wolle	147½	147¾
Metallbank	114½	113
Meyer H. & Co.	138¾	139
Meyer Kauffm.	33	32½
Miag	119½	119½
Mimosa	233	232
Minimax	102¼	102⅝
Mix & Genest	142	140
Motor Deutz	66	66
Mühle Rüningen	103	103½
Mühlh. Bergw.	98¾	99¾
Müller C. Gum.	97	97
Nation. Aut.		18¼
Natr. Z. u. Pap.	105½	105
Neckarwk.	126	126
Niederlausitz. K.	136½	136
Nordd. Wollkäm.	90	97
Nordwd. Kft.	134¾	141
Oberschl. Eisb.B.	68¾	68¾
Oberschl. Koksw	95⅞	95¼
Genußsch.	85	84½
Ohles Erben	12	13½
Orenst. & Kopp.	70	68
Ostwerke AG.	217¾	216½
Passage Bau	48¾	48½
Phönix Bergb.	101½	102
do. Braunk.	66½	66½
J. Pintsch	135	140
Plau. Tüll u. G.	25¾	26
Pöge H. Elektr.	22¾	22
Polyphonw.	265	265¾
Preuß	57	57
Preußengrube	116	116
Ratgeber W	65¼	65⅜
Rauchw. Walt.	42½	42¾
Reiß & Martin	13¼	13¼
Rhein.-Braun.	216	246
do. Elektrizität	145¼	140¾
do. Möb. W.	100¼	100

	heut	vor.
Rhein. Spiegelgl.	130	139
do. Textil	32	32½
do. Westf. Elek.	192	191½
do. Sprengstoff		67
do. Stahlwerk	105½	105
Riebeck Mont.	103½	104
Roddergrube	800	800
Rosenthal Ph.	88⅛	88
Rositzer Zucker	32	32
Rückforth Nachf.	63	63½
Ruscheweyh	86¾	87
Rütgerswerke	69½	69½
Sachsenwerk	91	91
Sächs. Gußst. D.		43½
do. Thür. Ptl.	150	150
Salzdetf. Kali	319	315½
Sarotti Schok.	128	128
Saxonia Portl.-C.	130	132
Schering	304	304
Schles. Bergb. Z.	77	77
Schles. Bergwk. Beuthen	117¼	117¼
do. Cellulose	112	112
do. Elekt. u. G.		301
do. Gas La B.		150½
do. Lein. Kr.	12⅞	12⅝
do. Portl.-Z.	156	156
do. Textilwerk	14½	15
Schubert & Salz.	211¾	213¾
Schuckert & Co.	180¾	180
Fritz Schulz jr.	43½	43½
Schwanebeck Portl.-Zement	110	110
Segall Strmpf.		55
Sieg.-Sol. Guß	6½	6⅝
Siegersd. Werke	72	73
Siemens Halske	285	287
Siemens Glas	117	117
Staßf. Chem.	20¼	20¼
Stett. Chamottw	60¼	61¼
do. Portl.-Zem.	92	94
Stock R. & Co.	88½	88½
Stöhr & Co. Kg.	105	111½
Stolb. Zinkh.	99¾	101
Gebr. Stollwerck	111½	111¾
Strals. Spielk.	220	220
Tack & Cie.	104	104
Teleph. J. Berl.	57¼	47¾
Tempelh. Feld	43	43
Thörls V. Oelf.	89½	91
Th. Elektr. u. G.	162	167
do. Gasgesellsch	124¾	124½
Tietz Leonh.	148¼	148¼
Trachb. Zuck.	30½	30½
Transradio	120½	121½
Triptis AG.	62¾	62¾
Tuchf. Aachen	120	120
Union Bauges.	46	46
Union F. chem.	46½	46½
Varz. Papierf.	111½	114½
Ver. Berl. Mört.	113	113
do. Dtsch. Nickw.	155	150½
do. Glanzstoff	156	152
do. Jut. Sp. L. B.	110	110
do. M. Tuchf.	38	37½
do. Met. Hall.		40
do. Stahlwerke	103½	103
do. Schimisch.	187	187
do. Schmirg. M.	46¼	44½
do. Smyrn. T.	201	200
do. Thr. Met.	55	55
do. Ultramarin	135¼	135
Viktoriawerke	60½	60

	heut	vor
Vogel Tel. Dr.	65	64½
Vogtl. Masch.	74¾	75¾
do. Tüllfabr.	51¾	51
Wanderer W.	45	45
Wenderoth.	63¼	66¼
Westereg. Alk.	192	193
Westfäl. Draht	81	81
Wicking Portl.Z.	107	106
Wißne H. Metall	87½	87½
Wunderlich & C.	119	124
Zeitz. Masch.	106	106
Zellstoff-Ver.	102½	104
do. Waldhof	180	178¼

Kolonialwerte

	heut	vor
Kamer. Eb. G. A.	4½	4½
Neu-Guinea	435	439
Otavi	54⅞	55½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor
Adler Kohle		67
Dtsch. Petroleum	47	47½
Kabelw. Rheydt	164	164
Lerche & Nippert	81	80
Manoli		180
Oehring. Bergb.		224
Winkelhausen	81	80
*		
Nationalfilm	100	100
Ufa	90	90
*		
Adler Kali		
Kaliindustrie	177	176
Krügershall	165	166
*		
Diamond	11	11
Kaoko	80	83
*		
Salitrera	145	145
Petersb. Intern.	1⅜	1,4
Russenbank	1,15	1,15

Renten-Werte

Deutsche Staatsanleihen

	heut	vor.
Anl.-Ablös.-Sch.	8.1	8,1
do. Auslos.-Sch. (Nr. 1-60000)	50,1	50,1
do. (60001-90000)	50,1	50.1
Dt. Schutzgeb.	3¼	3¼
10% Pr. Pfandbr.	101	101,1
Goldpfdbr. Ser. 7		

Ausländ. Staatsanleihen

	heut	vor.
Bosn. Eisenb. 14		22¼
5% Mex. 1899 abg.	19	18⅝
4½% Oesterr. Schatzanweis.	34½	33¾
do. do. amortis.	1⅞	1,9
do. do. Goldrent.	24¾	24,6
do. do. Kronenr.	2	2
4½ do. Silberr.	2,9	2
do. do. Papierr.		2,05
4% Türk. Admin.	5.6	7.2
do do. Bagdad	7.35	7,2
do. do. von 1905	7,15	7,5
do. do. Zoll-Obl. von 1911	7⅛	7¾
Türk. 400 Fr. Los	12	12¼
4% Ungar. Gold	21½	21¼
do. do. Kronenr	2	

Ausländ. Stadtanleihen

	heut	vor.
4½ Budapest St. abgest.	53¼	52⅞
Lissaboner Stadt	7,95	7,9

Ausländische Eisenbahnschuldverschreibungen

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	17½	17½
4% do. Gold-Pr.	2,9	2,19
4% Dux Bodenb.	10,8	11
4% Kaschau Oder	10,7	10⅝
4½% Anatolier Serie I	16⅞	16¾

Breslauer Börse

Breslau, den 9. Dezember.

Breslauer Baubank	90
Carlshütte	37
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Werk Schles.	95,5
Fehr Wolff	62
Feldmühle, Papier	—
Flöther, Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	—
Hohenlohe-Werke	84
Huta	99½
Kommunale Elektr. Sagan	66½
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	75
Meyer Kauffmann	33
O.-S. Eisenbahnb.	68¼
E. F. Ohles Erben	12¾

Ost-Werke Aktien	214
F. Reichelt-Aktien	103
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	230
Elektr. Gas lt. B.	152
Schles. Leinen	12
Schles. Portl. Cement	157
Schles. Textilwerke	—
Terr. Akt.-G. Gräbsch.	85
Ver. Freib. Uhrenfabrik	47
Zuckerfabrik Fröbeln	—
Zuckerfabrik Haynau	—
8 Proz. Breslauer Kohlenwertanleihe	—
5 Proz. Schl. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,48

Ostdevisen

Berlin, den 9. Dezember. Bukarest — Warschau 46,725—46,925, Kattowitz 46,75 — 46,95 Posen 46,75 — 46,95 Riga — Reval — Kowno 41,66 — 41,84 Zloty große 46,625—47,025, Zloty kl. — Lettland — Estland — Litauen 41.43 — 41,77



Handel — Gewerbe — Industrie



Herbstkonjunktur in der westoberschlesischen Industrie

Im Laufe des Monats November hat sich die Produktion in den oberschlesischen Werken allmählich auf die schwache Winterkonjunktur umgestellt. Insbesondere ist der Beschäftigungsstand der Stahlwerke und Hochöfen zurückgegangen, während die Werkstättenbetriebe zum Teil besser beschäftigt waren als im Vormonat. Stellenweise mußten Betriebseinschränkungen vorgenommen werden. Die Herminenhütte hat ihre neue Bandeisenstraße in Betrieb genommen, die eine Erweiterung des Produktionsprogramms zuläßt. Die Heranschaffung der Rohmaterialien ging reibungslos vonstatten. Der Versand war zum Teil durch ungünstige Oderwasserverhältnisse gehemmt. Obwohl der Oderwasserstand zeitweise relativ gebessert war, ließ er nur beschränkte Verladungen zu.

Die einzelnen Märkte zeigten folgende Tendenzen:

Koks und Nebenprodukte:

Die Nachfrage nach Koks war lebhaft, und es wurden auch Aufträge in befriedigendem Umfange erteilt. Gegen Schluß des Monats ließen die Abrufe etwas nach, da vor allem der Handel, der über größere Bestände verfügt, infolge der anhaltenden warmen Witterung mit Aufträgen zurückhält, und auch die Verbraucher ihre Bezüge einschränken. Der Export war lebhaft. Für schwefelsaures Ammoniak lag kein Interesse vor. Mit einer Belebung der Kauftätigkeit wird für Dezember gerechnet. Teer und Benzol konnten laufend untergebracht werden, der Markt blieb aber ziemlich ruhig.

Roheisen:

In der Nachfrage nach Roheisen ist ein erheblicher Rückgang eingetreten, der vermutlich weiter anhalten wird, da in den Gießereien und den Maschinenfabriken ein starker Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen ist.

Walzeisen:

Das Geschäft liegt still, da über das Weiterbestehen der Verbände noch nichts bekannt ist und der Handel daher seine Lagerbestände nach Möglichkeit räumt. Die geringen Auslandsaufträge konnten keinen Ausgleich für den stillen Inlandsmarkt bringen.

Kaltgewalztes Bandeisen:

Der Inlandsmarkt ist für kaltgewalztes Bandeisen nur sehr beschränkt aufnahmefähig. Auch die vom Ausland hereinkommenden Aufträge sind unbedeutend, und vor allem preislich durchaus unbefriedigend.

Rohre:

Der Geldmangel der Kommunen macht sich am Markt für gußeiserne Rohre stark bemerkbar; **bereits erteilte Aufträge werden vielfach wieder zurückgezogen.** Auch die vorgerückte Jahreszeit, mit der die Bautätigkeit eingestellt wird, bringt diese Geschäftsstille mit sich. Die Nachfrage nach schmiedeeisernen Röhren ist sowohl im Inland als auch im Ausland sehr schwach. Einiges Interesse bestand für Präzisionsstahlrohre. Die Marktlage für Rohre wird auch durch die schwache Lage der Fahrrad- und Automobilindustrie bestimmt, die andauernd Betriebseinschränkungen vornimmt.

Verfeinerungsprodukte:

Die Nachfrage nach Schmiedestücken ist stark zurückgegangen. Eine Besserung ist zunächst nicht zu erwarten. Radsätze wurden nur für Raparaturen von Schmalspurbahnen in Auftrag gegeben. Die Reichsbahn erteilt nur sehr geringfügige Aufträge. Waggonbeschlagteile werden nur in geringem Umfange benötigt, für Automobilpreßteile besteht überhaupt kein Interesse. Stahl- und Temperguß werden zunächst noch lebhaft gefragt. Die Reichsbahn zeigte Interesse für Hülsenpuffer, und auch Kardanrohre und Stahlflaschen konnten untergebracht werden. Radreifen und Ringe finden nur mittelmäßige, Rippenplatten lebhaftere Nachfrage.

Maschinenbau und Eisenkonstruktionen:

Die Marktlage entsprach ungefähr derjenigen des Vormonats. Für geschmiedete Kessel war nur wenig Interesse vorhanden.

Feldbahn und Weichen:

Im Wagenbau war das Geschäft erheblich schwächer als im Vormonat. Für Weichen hat die Reichsbahn einige Aufträge erteilt.

Bleche:

Der Blechmarkt hat sich etwas belebt. Schwach blieb nur die Nachfrage nach Feinblechen. Für verzinkte Geschirre bestand rege Nachfrage. Geschweißte Rohre wurden gesucht, Kesselmaterial wurde nur in geringem Umfange benötigt.

Berliner Börse

Interesse für einige Spezialwerte — Im Verlauf an den Hauptmärkten belebt und fest — Ermäßigung des Privatdiskonts

Berlin, 9. Dezember. Wieder zeigte die Börse zu Beginn der neuen Woche ein ruhiges Aussehen, nachdem schon der Vormittagsverkehr fast völlig geschäftslos lag. Bei den Banken lagen zu den ersten Notierungen wenig Orders vor, und auch die Spekulation legte in Erwartung des Finanzprogramms der Regierung eine größere Zurückhaltung an den Tag und zeigte nur für einige Spezialwerte etwas Interesse. Die ersten Kurse gestalteten sich nicht einheitlich, doch hielten sich die Veränderungen nach beiden Seiten im Rahmen von 1 bis 2 Prozent. Einige Montanwerte, wie Harpener und Rheinische Braunkohle, konnten sich befestigen. **Maximilianshütte, die zum ersten Kurs gestrichen wurden, besserten sich später um fast 5 Prozent gegen Sonnabend.** Erwähnenswert fest lagen Chade-Aktien, die erneut um fast 8 Mark anzogen, auch Chem. Heyden setzten ihre Aufwärtsbewegung um 2 Prozent fort. Dagegen waren **Bemberg fast 5 Prozent gedrückt,** auch Aku mußten 1¾ Prozent wieder hergeben. Außerdem tendierten Polyphon und Conti Gummi mit Abschlägen bis zu 4 Prozent schwächer.

Nach den ersten Kursen wurde es auf den Hauptmärkten etwas belebter und fester. Farben, Siemens usw. gewannen etwa 2 Prozent, nur Nordd. Wolle verloren etwa 4 Prozent. Deutsche und ausländische Renten waren nicht einheitlich, der Pfandbriefmarkt neigte ebenfalls eher zur Schwäche. Am Geldmarkt zeigte sich für Tagesgeld, das sich auf 7 bis 9 Prozent stellte, eine Erleichterung, Monatsgeld 8¾ bis 10 Prozent. Warenwechsel unverändert. Devisen waren kaum verändert, Madrid lag schwächer, der Yen dagegen eher etwas fester. Im weiteren Verlauf konnten sich die Kursgewinne nicht durchweg voll behaupten. Der Kassamarkt lag lustlos. Der Schluß der Börse war bei geringsten Umsätzen lustlos und eher schwächer. Aku, Bemberg, Hotelbetrieb, Karstadt minus 3, Nordd. Wolle minus 5, Salzdetfurth minus 4 Prozent. **Der Privatdiskont erfuhr eine Ermäßigung von ⅛% auf 6⅞% für beide Sichten.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist gut gehalten. Glanzstoff angeboten.

Breslauer Börse

Ruhig

Breslau, 9. Dezember. Mangels besonderer Anregungen nahm die Börse einen ruhigen Verlauf. Bei kleinen Umsätzen war die Tendenz abwartend, aber ziemlich behauptet. Fester lagen nur Siegersdorfer, die mit 1½ Prozent höher, auf 74,5, anzogen. Unverändert notierten Huta 99,5 und Kommunale Sagan 66,5, Gräbschener Terrain ließen auf 85,5 nach. Am Anleihemarkt waren Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe mit 67,30 schwächer, die Anteilscheine 62.60, Roggenpfandbriefe bei kleinen Umsätzen 7,48, 8% Goldpfandbriefe unverändert, 89,75. Der Altbesitz kam mit 49,95 zur Notiz.

Berliner Produktenmarkt

Geringe Kauflust

Berlin, 9. Dezember. Das Angebot von inländischem Brotgetreide trat heute wieder stärker in Erscheinung, da die Kauflust durch schleppenderes Geschäft in Weizenmehl und vor allem mangelnde Exportnachfrage für Roggen beeinträchtigt ist. Als Käufer für Weizen fehlen heute insbesondere die rheinischen Mühlen. Auch die schwachen Meldungen von den Auslandsmärkten blieben auf die Stimmung nicht ohne Einfluß. Für Auslandsweizen waren nur etwa eine Mark niedrigere Preise als am Sonnabend zu erzielen, Roggen war um etwa 2 Mark abgeschwächt. Die Preisveränderungen am Lieferungsmarkt entsprachen bei ruhigem Geschäft diesen Rückgängen. Für Mehl werden im allgemeinen unveränderte Preise gefordert. Neuabschlüsse kommen nur in geringem Ausmaß zustande, dahingegen sind die Abrufe für Weizenmehle im Hinblick auf das Herannahen der Weihnachtsfeiertage normal zu nennen. Auch für Hafer macht sich das Fehlen neuer Exportabschlüsse fühlbar, das Angebot ist gegenüber der vorhandenen Nachfrage reichlich, die Preisgestaltung neigt zur Schwäche. Gerste still.

Breslauer Produktenmarkt

Abbröckelnd

Breslau, 9. Dezember. Der Markt entwickelte sich heute nur sehr schwer. Von Umsätzen in Roggen war nichts zu hören, zumal keine Berliner Gebote vorlagen. Man nannte Geldkurse, die 1 bis 2 Mark niedriger als am Sonnabend lagen. Für Weizen wurde 2 Mark weniger als am Sonnabend bezahlt, doch ist das Angebot sehr klein. Braugerste liegt unverändert, während in Industriegerste einige Umsätze zustande kamen. Hafer liegt gänzlich geschäftslos, ebenso war der Futtermittelmarkt sehr ruhig. Sowohl Kraftfutter als auch Kleie blieben unbeachtet. In Trockenschnitzeln wurde auf ermäßigter Grundlage einiges gehandelt. Stroh und Heu unverändert.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 9. Dezember 1929

Weizen	
Märkischer	239—245
Lieferung	—
„ Dez.	251—250
„ März	266½—266
„ Mai	273
Tendenz: matter	
Roggen	
Märkischer	171—174
Lieferung	—
„ Dez.	186½
„ März	203—202½
„ Mai	214—213½
Tendenz: matter	
Gerste	
Wintergerste	—
Braugerste	187—203
Futtergerste	167—177
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	150—159
Lieferung	—
„ Dez.	162
„ März	177½
„ Mai	—
Tendenz: matter	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Loco Berlin	165
Waggon frei Hamb.	
Lieferung	
Tendenz: ruhig	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29¼—35
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	24,10—27,30
Tendenz: matter	

Weizenkleie	11—11½
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: ruhig	
Roggenkleie	10—10½
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	29.00—38.00
Kl. Speiseerbsen	24.00—28.00
Futtererbsen	21.00—22.00
Peluschken	20.50—22.00
Ackerbohnen	19.00—21.00
Wicken	23.00—26,00
Blaue Lupinen	13.75—14.75
Gelbe Lupinen	16,50—17.25
Seradella, alte	—
neue	—
Rapskuchen	18,40—18.90
Leinkuchen	23,80—24.00
Trockenschnitzel prompt	8.40—8,70
Zuckerschnitzel	—
Sojaschrot	18,00—18.50
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	14,90—15,50
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,80—2.20
do. rote	2.10—2.50
do. gelbfl.	2,40—2.70
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	8—9

Breslauer Produktenbörse

Getreide: Tendenz: ruhig

	9. 12.	7. 12.
Weizen 75kg	23.60	23,60
Roggen	17.50	17.60
Hafer	14.60	14,80
Braugerste, feinste	20.80	20.80
Braugerste, gute	18,50	18,50
Mittelgerste	—,—	—,—
Wintergerste	15,80	15.80

Oelsaaten Tendenz: fester

	9. 12.	
Winterraps	36,00	—,—
Leinsamen	39,00	—,—
Senfsamen	37,00	—,—
Hanfsamen	—,—	—,—
Blaumohn	72,00	—,—

Kartoffeln Tendenz: ruhig

	9. 12.	5. 12.
Speisekartoffeln, rot	2.40-2,60	2,40-2,60
Speisekartoffeln, weiß	2,20-2.30	2,20-2,30
Speisekartoffeln, gelb	2,70-2,80	2.70-2,80
Fabrikkartoffeln.	0,065	0,06½

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

Mehl Tendenz: ruhig

	9. 12.	7. 12.
Weizenmehl (Type 70%)	33,25	33,25
Roggenmehl (Type 70%)	26,00	26,00
Auszugmehl	39,25	39,25

Metalle

Berlin, 9. Dezember. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 169¾.

London, 9. Dezember. Kupfer, Tendenz ruhig, Standard per Kasse 68⅝—68¾, per drei Monate 68 7/16—68½, Settl. Preis 68⅝, Elektrolyt 82—84, best selected 75½—76¾, strong sheets 110, Elektrowirebars 84, Zinn, Tendenz fest, Standard per Kasse 177½—177¾, per drei Monate 180¾—181, Settl. Preis 177⅝, Banka*) 188⅝, Straits*) 181⅜, Blei, Tendenz stetig, ausländ. prompt 21⅜, entf. Sichten 21½, Settl. Preis 21⅜, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt, 20 5/16,: entf. Sichten 20 15/16, Settl. Preis 20⅝, Aluminium, Inland*) 95, Ausland*) 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 52½, chines. per*) 29, Quecksilber*) 23—23¼, Platin*) 13, Wolframerz*) 31—34, Nickel, Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech*) 18⅞, Kupfersulphat*) 27½, Cleveland Gußeisen Nr. 3*) 72½, Silber 22⅝, Lieferung 22⅝.

Warschauer Börse

vom 9. Dezember 1919 (in Zloty):

Bank Polski	169,00—169,50—169,00
Bank Zachodni	79,00— 80,00
Bank Społek Zarobk.	78,50
Cukier	28,00— 28,50
Węgiel	70,50— 71,00
Lilpop	40,00— 41,00— 40,00
Modrzejow	17,50
Parowozy	20,00
Rudzki	28,50
Starachowice	22,50— 22,00

Devisen

New York 8,89, Dollar privat 8,90⅔, Dollar 8,90, London 43,49¾ ,Paris 35,09½, Wien 125,38, Prag 26,42½, Italien 46,66, Belgien 124,75, Schweiz 173,16, Pos. Investitionsanleihe 4% 117—117,25, Pos. Konversionsanleihe 5% 49,75, Dollaranleihe 5% 66,75—67,25—67, Tendenz in Aktien stärker, in Devisen uneinheitlich.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 9. Dezember. Roggen 25.50—25,80, Weizen 40—41, Braugerste 27,50—29, Graupengerste 25,50—26,50, Hafer einheitlich 24—25, Roggenmehl 40—42, Weizenmehl 62—66, Weizenmehl luxus 72—75, Roggenkleie 14—14,25, Weizenkleie 20—21, Weizenkleine feine 17—81, Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 33.50—34.50, weiße Bohnen 90—95, Umsätze größer, Stimmung unverändert.

Der Stand der Elektrifizierung in Polen

Ostoberschlesien an fünfter Stelle — Die Beteiligung des Auslandes

Im Zusammenhang mit der beabsichtigten Erteilung der Elektrifizierungskonzession an Harriman erscheint es interessant, den gegenwärtigen Stand der Elektrifizierung Polens zu beleuchten. Nach einer vom Ministerium für öffentliche Arbeiten herausgegebenen Statistik **besitzt etwa die Hälfte der polnischen Städte keine elektrische Beleuchtung.** Relativ am günstigsten steht es um die Woiwodschaft Kielce (96 elektrische Anlagen), Warschau (94), Lodz (87), Posen (75), Oberschlesien (73), Lublin (55), Krakau (49) und Lemberg (42). Am schlechtesten steht es um die Woiwodschaften Pommerellen (36), Bialystok (33), Stanislaw (26), Wolhynien (20), Wilna (17), Polesien (14), Tarnopol (11) und Nowogrodek (9).

Insgesamt besitzt Polen 742 erlektrische Anlagen, deren Jahresproduktion 2302 Millionen Kilowatt beträgt. Den ersten Rang nimmt (die Ziffern verstehen sich in Millionen Kilowatt) die Woiwodschaft Schlesien (1292) ein; es folgen die Woiwodschaften Kielce (290), Krakau (181), Lodz (172), die Stadt Warschau (104), die Woiwodschaften Posen (79), Lemberg (56), die Woiwodschaften Warschau (46), Bialystok (17), Lublin (12), Stanislau (8), Wilna (8), Polesien (2), Wolhynien (2), Tarnopol (1,3) und schließlich Nowogrodek (1,2).

Es erscheint erwähnenswert, daß von den in Polen bestehenden 742 elektrischen Betrieben 242 Eigentum von Gesellschaften und Privatpersonen sind, 86 Elektrizitätsanstalten bei Industriebetrieben bestehen, 302 Betriebe Verwaltungskörpern und anderen Institutionen öffentlichen Charakters gehören und schließlich 112 Anlagen Eigentum des Staates bilden, so daß die Privatindustrie eine ansehnliche Beteiligung an der Elektrifizierung des Landes aufweist. Die Beteiligung des inländischen Kapitals an der bisherigen Elektrifizierung des Landes beträgt rund 24 Prozent, während der Anteil des Auslandes, vornehmlich des englischen, belgischen, französischen und schweizerischen Kapitals, mit rund 76 Prozent angenommen werden kann.

Man muß berücksichtigen, daß bereits eine ziemlich rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Elektrifizierung des Landes entfaltet wird. So z. B. baut die Regierung eine Talsperre in Porombka an der Sola, die in etwa eineinhalb Jahren beendet sein dürfte. Die Vereinigung der Elektrizitätswerke der Bezirke Radomsk-Kielce baut auf ihrem Gebiete eine Linie von Sekundarleitungen für 30 000 Volt und vor kurzem wurde der Bau einer elektrischen Linie auf einer 60 Kilometer betragenden Fläche Jaworzno—Krakau mit einer Spannung von 60 000 Volt begonnen, mit der Möglichkeit einer Steigerung der Spannung bis zu 110 000 Volt. Außerdem werden gleichzeitig sowohl in Jaworzno als auch in Krakau besondere Transformatoren errichtet. Die fortschreitende Elektrifizierung soll in erster Linie zu einer weiteren Industrialisierung Polens beitragen.

Dr. F. S.

Reichsbankdiskont 7 Prozent.
Lombard 8 Prozent.
Privatdiskont 6⅞ Prozent für beide Sichten.

Posener Produktenbörse

Posen, 9. Dezember. Roggen Transaktionspreis 15 To. 25,75. Roggen Orientierungspreis 25,25—25,75, Weizen 36.50—38.50, Hafer einheitlich 21—23, mahlfähige Gerste 25—26, Braugerste 27—30, Roggenmehl 39.50, Weizenmehl 57—61, Roggenkleie 16—17, Weizenkleie 18—19, Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwach.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	9. 12. Geld	9. 12. Brief	7. 12. Geld	7. 12. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,718	1,722	1,715	1,719
Canada 1 Canad. Doll.	4.131	4,139	4.135	4,143
Japan 1 Yen	2,041	2,045	2.041	2,045
Kairo 1 ägypt. St.	20,885	20.925	20,885	20.925
Konstant. 1 türk. St.	1,928	1.932	1,908	1,912
London 1 Pfd. St.	20,365	20.405	20,362	20.402
New York 1 Doll.	4,1710	4.1790	4,1705	4,1785
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,487	0.489	0,490	0,492
Uruguay 1 Gold Pes.	3,986	3.994	3,996	4.004
Amstd.-Rottd 100 Gl.	168,35	168,69	168,32	168,66
Athen 100 Drchm.	5,43	5.44	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.38	58,50	58.37	58,49
Bukarest 100 Lei	2,487	2,493	2,490	2.494
Budapest 100 Pengö	73.045	73,185	73,03	73.17
Danzig 100 Gulden	81 39	81,55	81,40	81,56
Helsingf. 100 finnl. M.	10.486	10,506	10.486	10,506
Italien 100 Lire	21,835	21,875	21,835	21,875
Jugoslawien 100 Din.	7.402	7,416	7,402	7.416
Kopenhagen 100 Kr.	111,96	112.18	111,93	112,15
Lissabon 100 Escudo	18.80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	111,82	112,04	111.81	112.03
Paris 100 Frc.	16,425	16,465	16.42	16,46
Prag 100 Kr.	12,376	12,396	12,376	12,396
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.14	92,32	92,14	92,32
Riga 100 Lais	80,45	80,61	80,49	[illegible]
Schweiz 100 Frc.	81,07	81.23	81,06	81,22
Sofia 100 Leva	3,017	3,023	3,013	3,019
Spanien 100 Peseten	57,57	57,69	57,87	57,99
Stockholm 100 Kr.	112.50	112,72	112,47	112,69
Talinn 100 estn. Kr.	111,69	111,91	111,69	111,91
Wien 100 Schill	58,71	58,85	58.705	58,825

Verantwortlicher Redakteur Dr Fritz Seifter, Bielsko
Druck: Kirsch & Müller, Sp. z. ogr. odp., Beuthen OS